

Die Dorfzeitung von Teufen

Tüüfner Poscht

März 2026
31. Jahrgang | Nr. 2



Er brennt doch wieder: der Funken auf der Oberen Schwendi. Roland Schiess hatte ihn 2025 zum letzten Mal im Namen der Familie Schiess angezündet – nach 62 Jahren. Aber das war nicht das Ende der Tradition. Seiten 26 – 27. Foto: Nerina Keller

Für Traditionen brennen



Alpen Ring

Gut seit 1927
Goldschmied und Uhrmacher

Marktgasse 7 St.Gallen Tel. 071 222 20 67
www.gut-goldschmied.ch



Wo steht Teufens ältestes Haus?

Seiten 8 – 9



Ausstellungen zu Spörri und Tüüfner Poscht

Seite 15



Unsere Tüüfner Chöpfe: Funda und Sabri Alan

Seite 29



Täglich online:
www.tposcht.ch

FRÜHLINGS- AUSSTELLUNG

14. & 15. MÄRZ 2026
10:00 BIS 16:00 UHR
SPEICHERSTRASSE 1525
9053 TEUFEN

ORBEA
SIMPLON
What a ride.
MONDRAKER
MERIDA
CENTURION

*AUSSTELLUNGS-
KABATT
BIS 15.03.26*



weitere Infos &
Programm:
www.hnef.ch



Trial- Show von
Weltcup-Athlet Nando Sieber

das ganze Wochenende stehen
Test (E-)Bikes zur Verfügung

gehe am Sonntag gemeinsam mit der
DH Junior -Weltcup FahrerIn
Gianna Nef auf den Waldegg-Trail

hnef

Speicherstrasse 1525 | 9053 Teufen
Tel. 071330 09 94
info@hnef.ch | www.hnef.ch

Familienferien – wir kennen die schönsten Strände!

Ihr Team Teufen ist für Sie da.

Helbling
Reisen

helbling-reisen.ch
Mo-Fr: 9-12 Uhr | 13.30-18 Uhr
Sa: 9-12 Uhr



Flurina Klingele
Ylenia Meier
Heidi Berni-Lenz
Melanie Fürer

Stilvoller Lebensraum

Innenausbau / Raumdesign
Küchen / Bad / Möbel / Licht

Clavadetscher Schreinerei AG
9055 Bühler AR
Tel 071 222 69 32
clavadetscher-ag.ch



CLAVADETSCHER

IMPRESSUM

Timo Züst, Chefredaktor (tiz),
Redaktion Tüüfner Poscht,
Postfach 255, 9053 Teufen,
Telefon 078 674 86 62, timo.zuest@tposcht.ch

Redaktion: Nerina Keller (nek), nerina.keller@tposcht.ch;
Marlis Schaeppi-Luginbühl (ms), marlis.schaeppi@tposcht.ch;
Sepp Zurmühle (sz), sepp.zurmuehle@tposcht.ch;
Félice Angehrn-Tobler (fa), felice.angehrn@tposcht.ch;
Alexandra Grüter-Axthammer (axa), alexandra.grueter@tposcht.ch;
Esther Schäpper, esther.schaepper@tposcht.ch

Agenda: events@tposcht.ch
Inserate-Annahme: Daniela Nef,
E-Mail: inserate@tposcht.ch,
Telefon: 079 234 86 80 (Montag–Donnerstag),
Mediendaten/Preise: www.tposcht.ch/inserieren

Abonnements: Inland: Fr. 45.–, Ausland: Fr. 60.–,
Übersee: Fr. 70.–. Bestellung via E-Mail an
abos@tposcht.ch

«Tüüfner Poscht» im Internet: www.tposcht.ch
Druck u. Ausrüstung: Druckerei Lutz AG, Speicher
Redaktions- und Inserateschluss: Ausgabe 3,
April 2026: 15. März 2026

Erscheint monatlich (Juli/August und
Dezember/Januar: Doppelnummern).

Auflage: 4000 Exemplare

Die Tüüfner Poscht ist eine unabhängige
Publikation und wird im Gebiet der Gemeinde
Teufen gratis an alle Haushalte verteilt.
Mit der Gemeinde Teufen besteht eine
Leistungsvereinbarung.
Trägerschaft: Verein Tüüfner Poscht,
Hauptstrasse 61, Nieder-teufen,
Ursula von Burg, Präsidentin;
ursula.vonburg@tposcht.ch

Konfetti im Getriebe

Liebe Leserinnen und Leser

Es ist acht Uhr an einem Mittwochabend. Fühlt sich später an als es ist. War ein langer Tag. Natürlich ist auch das wieder subjektiv. Die Tage sind schliesslich immer gleich lang – mindestens nach unserer Zeitrechnung. Der «echte» Tag weicht nach jeder Sonnenumdrehung um bis zu 30 Sekunden von «unseren» 24 Stunden ab.

Der Bus hält sich an einen irdischen Zeitplan. Beim Aussteigen begegne ich einem deutlich jüngeren Mann. Er macht einen Schritt zur Seite, lässt mich vorbeigehen. Die langen blonden Haare fallen ihm tief ins Gesicht. Schwarze Kopfhörer, schwarzes T-Shirt mit Tribal-Print, dunkler Hoodie, Kunstlederjacke, zu lange Jeans, betont trauriger Gesichtsausdruck. Wir früher, denke ich. Der Bus fährt zügig weiter. Als er um die Ecke gebogen ist, höre ich es: «... stehen die Nutten sich die Füsse platt! Skandal! Skandal im Sperrbezirk!»

Mein Weg führt mich weg von der temporären Bar in einem Holzverschlag. Auf den Parkplatz vor dem Regierungsgebäude. Wie üblich ist hier fast jeder Platz besetzt. Heute wirken die sonst so uniform teuren Autos aber etwas lebendiger als sonst. Konfetti sei Dank. Einen Mercedes hat es besonders übel erwischt: Die Frontscheibe ist fast komplett zugespästert. Der kalte Regen drückt die bunten Papierschnipsel nach unten, hin zu Scheibenwischer und Putzwasser-Düsen. Vielleicht löst das ja irgendeine elektrische Sperrung aus? Man kann nie wissen bei

diesen neuen Autos. Abschleppeinsatz wegen Konfetti. Das wär's.

Später daheim höre ich die Feiernden noch bis spät in die Nacht. Ich erinnere mich an einen Kommentar einer Journalistin, die sich im vergangenen Jahr über die Lärmbelastung der Luzerner Fasnacht beschwert hat. Wieso das erlaubt sei, hat sie sich gefragt. Ich schlafe auch kaum während dieser Nacht. Aber ich lächle beim Betrachten meiner Augenringe im Spiegel am Morgen. Selbst schuld. Wer nicht mitfeiert, muss halt zuhören.

Man könnte argumentieren, die Fasnacht ist veraltet. Wir müssen weder Vorräte aufbrauchen, noch uns emotional auf eine entbehrliche Fastenzeit vorbereiten. Ich bin kein Fasnächtler, verkleide mich nicht, spiele in keiner Guggenmusik und besuche privat nur sehr selten Umzüge oder Maskenbälle. Trotzdem bereitet mir die Fasnacht Freude. Jede Tradition, die einen kleinen Stein – oder eine Hand voll Konfetti – in das unerbittliche Mahlwerk des Alltags wirft, verdient Respekt. Auch wenn der eine oder andere lange Tag dabei noch etwas länger wird.

Ich wünsche spannende Lektüre und erholsame Nächte



timo.zuest@tposcht.ch

TJA

SEITE VIER

Jo weleweg 4

IM BILD

Zwischen den Jahreszeiten 5

AKTUELL

Fürs Schultheater proben 7

Teufens älteste Häuser 8–9

Diese Baustellen kommen 2026 11

Engel und Dämonen 12

Präsidiumswechsel in der LgT 13

«Café Spörri» und TP-Jubiläum 15

Parkieren und Doppeltturnhalle 16–17

Nationalratswahl vom 8. März 19

Reto Altherr hört 2027 auf 21

AMTlich

Baugesuche 22

Bächli, Lindenhügel, Fusionen 23 & 25

PANORAMA

Fasnacht und Funken 26–27

TÜÜFNER CHOPF

Funda und Sabri Alan 29

GEWERBE

Vonarburg und «Kafi Blumi» 31

KIRCHEN

32–33

GEDENKEN / GRATULATIONEN 34–35

SPORT

Kinderturnen mit Verkleidung 37

FC Teufens 1. Mannschaft & LA 39

DER MONAT

Spezieller Sirenentest 40

Tüüfner Südwörtch im Interview 41

Schlussspurt im Wahlkampf 42

Femizide und Dino-Zug 43

Arzt bei den Olympischen Spielen 45

Podium zur Haliberungsinitiative 46–47

AUSBLICK

49–51

DIE LETZTE

52

Die Mitappenzellerin

Im Herbst war ich an der «4. Interprofessionellen Fachtagung perinataler Kindstod». Ich wurde interviewt, zusammen mit den Eltern von Jonathan, über dessen Tod während der Geburt ich eine heftige zwanzigseitige Reportage geschrieben hatte, «Jonathans Besuch». (Man findet sie auf meiner Website). In der Halle sassen ein paar hundert Fachleute aus den Bereichen Geburtshilfe, Trauerbegleitung, Neonatologie, Palliative Care, Kinderspitem, en Huffe gschiidi Hüser. Ich war vermutlich der Dümme von allen.

Die Leiterin der Fachstelle kinderverlust.ch, die die Tagung organisiert, ist Hebamme MSc, Trauerbegleiterin & Dozentin und sonst noch allerhand, eben ein gescheites Haus. Als ich ihr in der Halle begegne, sehe ich ihr in die Augen und denke: Jeeee ist das jetzt eine sympathische Frau. Und dann? Dann öffnet sie ihren Mund und begrüsst mich im breitesten Innerrhoder Dialekt.

Ich habe wirklich fest probiert, mir meine Freude nicht zu sehr anmerken zu lassen, sicher. Es ist nämlich so: Östlich von Winterthur muss ich über Innerrhödler fuul zönde, wenn immer sich eine Gelegenheit bietet. Zur Not sogar dann, wenn sich keine bietet. Aber westlich von Winterthur, also fernab meiner Heimat, freue ich mich über jeden Satz im Appenzeller Dialekt, egal in welchem. Selbst Innerrhödler sind

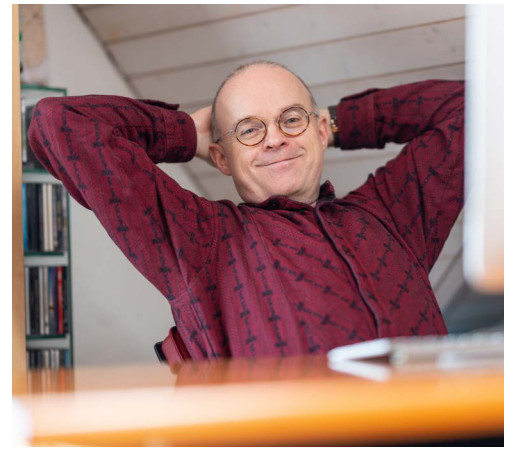
mir da furchtbar sympathisch, und alles in mir drängt mich jeweils zur Frage: Wohär chonnsch?

Hier nun liegt der Hase im Pfeffer: Mein Innerrhoder Gegenüber ist mit mir ja womöglich nicht ebenso automatisch innerlich Duzis wie ich mit ihm. Aber eine Appenzellerin oder einen Appenzeller «Woher kommen Sie» zu fragen, klingt für mich unnatürlich. Innerhalb der Familie siezt man sich doch nicht. Also sage ich «lueg do häre, en Innerrhödler!», schaue bewusst offensichtlich auf ihr Namensschild und lese laut: «Anna Margareta.» Und sie antwortet mit einem Schmunzeln in der Stimme: «Jo, Anna Margareta, abe göll, bi ös wöme jo äfech Annegret säge.»

«Bi ös.» Bei uns. Sie hat genauso schnell mit mir innerlich Duzis gemacht wie ich mit ihr. Nicht-Appenzeller, die solche Expressverbrüderungen miterleben, finden das meist so liebenswürdig wie skurril. Woher wohl diese überdurchschnittliche Identifikation der Appenzeller kommt? Ich weiss es auch nicht. Einmal, ich war noch ein Knirps, sah ich im Bündnerland beim Wandern einen Kerl vor seinem Chalet am Hang oben die Appenzeller Zeitung lesen. «Sind Sie en Appenzeller?», brüllte ich laut hinauf. Er streckte den Kopf hinter der Zeitung hervor und rief «ja», und ich, in maximaler Lautstärke und überaus zufrieden: «I au!» Unser

Lagerleiter wollte sich nicht mehr einrenken vor lachen.

Anna Margareta stellt sich nie mit Annegret vor. Aber bei einem, der sich westlich von Winterthur als Appenzeller definiert, noch vor allem anderen, hat sie sofort die gemeinsame soziale Muttersprache ausgepackt. Isch doch cheibe schö, nüd? Ihr letztes Mail beendete sie mit einem Smiley: En hezliche Gruess a de Osserödle, Annegret :).



Die Kolumne: Willi Näf ist Wahlbaselbieter und Heimwehhauserrhoder. Seine Appenzelligkeit sei unheilbar, sagt seine Frau. Hier teilt er seine Gedanken mit dem Publikum der Tüüfner Poscht. Und versucht dabei, möglichst geistreich zu sein. Manchmal klappt das sogar. www.willinaef.swiss.



**Moment
des
Monats**

Worum die Appenzeller Bahnen ihre Gäste an diesem Morgen in St. Gallen wohl bitten? Wir wissen es nicht. Aber wir hätten ein paar Vorschläge: etwas mehr Gelassenheit beim Ein- und Aussteigen, etwas weniger geruchsintensive Snacks im Zug, etwas mehr Rücksicht bei der Sitzplatzwahl und ein paar freundliche Gesichter mehr.

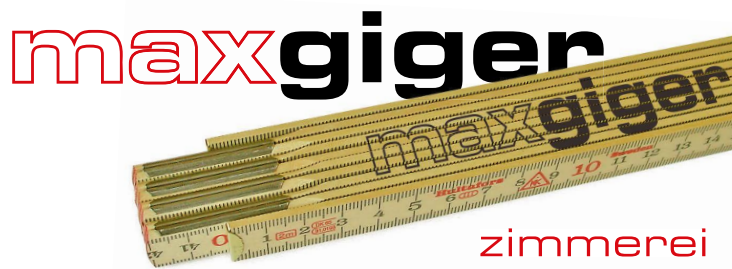
Abgedruckt hat: nek



Zwischen den Jahreszeiten

Fotos: Sepp Zurmühle





**zimmerei
holzbau
schreinerei**

Goldiweid • 9053 Teufen
T/F 071 333 48 74 • M 079 730 36 12
www.maxgiger.ch • info@maxgiger.ch



solarmotion

Alles aus einer Hand!

Wir bieten alles rund um **Photovoltaik, Stromspeicher und E-Mobilität** für Ihre Liegenschaft.

Mehr Energiewende - us und für Tüfe - 071 314 00 40 | solarmotion.ch



Privat-Spitex AresCare

In Teufen und Umgebung

Krankenkassen anerkannt

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und unterstützen Sie nach Ihren Bedürfnissen

Direkt: **079 128 24 21**

Pflege: **079 128 74 74**

www.arescare.ch / rama@arescare.ch

züst
BEDACHUNGEN AG

Telefon 071 333 11 77

info@zuest-bedachungen.ch
www.zuest-bedachungen.ch

STEILDACH.
FLACHDACH.
FASSADEN.



MK Holzbau GmbH

Innenusbau • Fassaden • Abbruch • Montagen
Sämtliche Zimmermanns- und Schreinerarbeiten

20 JAHRE
So beständig wie das Holz.

Gut aufgehoben – von Anfang an

Wir begleiten Ihr Projekt sehr persönlich.
Von der Beratung über die Planung bis zur Umsetzung.
Damit Ihnen das Ergebnis jeden Tag Freude bereitet.

MK Holzbau GmbH • Speicherstrasse 19 • 9053 Teufen • 079 349 53 73 • mkholzbau.ch

**MALERGESCHÄFT
LOOSER** GmbH

- sämtliche Malerarbeiten
- Innen und Aussen
- Naturofloor
- Tapezieren/Deko Techniken
- Spritzarbeiten/Farbkonzepte

Speicherstrasse 19
CH-9053 Teufen
Telefon 071 333 41 04
info@malergeschaft-looser.ch

www.malergeschaft-looser.ch



**Gartenbau und Gartenpflege
Markus Wagner**

eidg. dipl. Gärtnermeister

Rosenhalde | 9063 Stein AR | Telefon 071 367 21 89 | gartenbau-wagner.ch

**Wir gestalten und
pflegen Ihren Garten
mit Freude**

**Verkaufen Sie Ihr Auto?
Ich bin interessiert.**

T 079 333 99 99

Faire Konditionen

Hisham Kurdi
Ankauf von Gebrauchtwagen

Kurdi.ch
Teufenerstrasse 164
9012 Riethüsli

**So viel mehr
als ein
normales Brocki**

Fundgrube, Galerie, Treffpunkt
Umzüge, Reinigungen, Transporte
Räumungen, Entsorgungen

GHG
St.Galler
Brockenhaus

Mittendrin

071 222 17 12
Goliathgasse 18, St.Gallen
www.ghg-brockenhaus.ch

Proben für den grossen Auftritt

Esther Schäpper

«Theaterbegeisterte sowie musiktalentierte Kids spannen zusammen und bringen ein spannendes Stück auf die Bühne, das man gesehen haben muss.» So wird das Projekt, das zur Zeit von Sekundarschülerinnen und -schülern einstudiert wird, auf der Webseite der Schule beschrieben. Am 12. März ist die öffentliche Aufführung. Bis dahin wird noch fleissig geprobt. Ein Blick hinter die Kulissen.

Während andere ihre Mittagspause geniessen, versammeln sich an diesem Donnerstag im Februar in der Aula der Sekundarschule 19 Jugendliche für die Probe des Stücks «Park-Mafia». Die Gruppe ist freiwillig hier, die Teilnehmenden haben sich für das Freifach Theater bzw. Musikband entschieden und sind motiviert. Geleitet wird das Ganze von den beiden Lehrern Andreas Künzli (Theater) und Doran Weissner (Musik). Zusätzlich ist auch die Talentklasse Gestalten involviert. Diese hat das Bühnenbild kreiert und die Parkbank, um die sich alles abspielt, gestaltet.

Begonnen hatte alles im Sommer, als die interessierten Lernenden zwei Schnupperproben besuchen durften. Danach konnten sie sich entscheiden, ob sie beim Theater- und Musikprojekt dabei sein werden. Das Angebot steht den Schülerinnen und Schülern aller drei Jahrgänge offen. Dieses Jahr ist ein Mädchen der 3. Sek dabei, die anderen gehören etwa zu gleichen Teilen den ersten und zweiten Klassen an. Alle sind sehr motiviert und kommen gerne zu den Proben, das ist deutlich zu spüren.

Gestartet wird die Probe heute mit einem gemeinsamen kurzen Warm-up, danach begibt sich die eine Gruppe ins Musikzimmer, während die andere Gruppe in der Aula einzelne Szenen probt. Mehrmals wird eine Sequenz eingeübt. Während zwei Jugendliche spielen, beobachten die anderen das Geschehen aufmerksam, geben anschliessend Feedback und machen Verbesserungsvorschläge. Alle sind konzentriert dabei. Es wird überlegt, ob der Ablauf der Handlung in allen Details logisch ist, ob etwas spannender gestaltet werden kann oder ob ein Übergang verbessert werden soll. Alles muss ganz genau stimmen,



Sie alle besuchen das Freifach «Theater» oder «Musikband» und führen am 12. Februar das Stück «Park-Mafia» auf: 19 Lernende der Sekundarschule Teufen mit den Lehrern Andreas Künzli und Doran Weissner. Esther Schäpper

das ist den Schülerinnen und Schülern sehr wichtig.

In der Zwischenzeit wird im Musikzimmer ebenfalls eifrig geprobt. Mit Gesang, Klavier, Keyboard, Gitarren und Schlagzeug erklingt ein bekanntes Lied. Auch das wird mehrmals wiederholt, bis alles sitzt. Die Lernenden haben die Möglichkeit, sowohl in der Band als auch im Theater mitzumachen. Das macht allerdings das Proben nicht einfacher, da immer mal wieder ein Musiker auf der Bühne fehlt oder umgekehrt.

Viel zu schnell vergeht die Stunde und schon ist es 13:15 Uhr. Den Jugendlichen steht es offen, ob sie die letzte Szene nochmals durchspielen wollen. Sie wollen. Auch wenn sie bald im nächsten Klassenzimmer wieder Unterricht haben werden.

In den nächsten Wochen wird dem Stück der letzte Schliff gegeben, dafür wird auch mal

ein freier Mittwochnachmittag eingesetzt. Die Jugendlichen freuen sich sehr auf die Aufführung und hoffen auf zahlreiches Publikum.

Die öffentliche Aufführung findet statt am Donnerstag, 12. März um 19:00 Uhr in der Aula der Sekundarschule Teufen. Der Eintritt ist frei.

PARK-MAFIA

Das Stück basiert auf einer Graphic Novel, einer Comic-Geschichte in Buchform. Auf über 300 Seiten erzählt der Thriller die Geschichte von einem Mädchen, das aus Kolumbien entführt und durch eine Schlepperbande quer durch Europa geschleust worden ist. Irgendwann gelingt dem Mädchen die Flucht und es landet im Park. Das aber ist der Umschlagplatz der gefürchteten Park-Mafia. Bald wird dort ein schrecklicher Fund gemacht....

Teufens «älteste» Häuser

Welches ist eigentlich das älteste Haus von Teufen? Vielleicht haben Sie sich das auch schon gefragt. Die TP hat bei einem Historiker (siehe Zweittext) und bei der Denkmalpflege nachgefragt.

«Eine spannende Frage, auf die es einige Hinweise gibt», sagt Hans-Ruedi Beck. Als Leiter der kantonalen Denkmalpflege hat er täglich mit alten Bauwerken zu tun. Aber alt ist eben nicht gleich alt. «Einen ersten Hinweis liefert die Dachform.» Gemeint ist: Handelt es sich um ein eher flaches oder steiles Dach? Dabei gilt laut Beck der Grundsatz: je flacher, desto älter. Das liegt daran, dass vor über 500 Jahren keine Nägel für das Befestigen der Dachmaterialien wie Holzschindeln zur Verfügung standen. Stattdessen beschwerte man diese mit Steinen. «Die ältesten Wohnbauten, die heute noch stehen, sind deshalb meist Heiden- oder Tätschdachhäuser. Tätschdach deshalb, weil sie aussehen, als hätte man einem klassischen Steildach von oben einen heftigen 'Klatsch' verpasst», sagt Hans-Ruedi Beck. In diese Kategorie gehört auch das vermutlich älteste Haus von Teufen auf der Spiessenrüti. In diesem Fall weiss man sogar ziemlich genau, aus welchem Jahr der Kernbau stammt.

Die Architektur gibt zwar einen Hinweis auf das Alter – mehr aber auch nicht. Denn über die Jahrhunderte werden Wohnbauten ständig renoviert und ausgebaut. «Deshalb reden wir bei alten Wohnhäusern auch nur vom erhaltenen 'Kernbau'. Vieles drumherum wurde längst verändert.» Und wer ganz genau wissen will, aus welcher Zeit dieser Kernbau stammt, entnimmt am besten Holzproben. Diese werden dann mithilfe der Dendrochronologie ihrem Ursprungs- bzw. «Fälljahr» zugeordnet. Dabei werden im Labor die Jahresringe analysiert, womit sich ermitteln lässt, wann der Baum einst gewachsen ist. «Die Abstände der Jahresringe sind eine Art Fingerabdruck. Da jede Vegetationsperiode einzigartig ist, lassen sie sich genau zuordnen.» Das gilt auch für das Haus in der Spiessenrüti: Dessen Kernbau stammt aus 1452. Damit ist es nicht nur ziemlich sicher das älteste Haus in Teufen, sondern auch eines der ältesten im ganzen Kanton. Auch mehrere Jahrhunderte «im Kern» haben beispielsweise das Zythus in der Hintere Lortanne oder das «Althus» in der Lortanne (datiert auf 1539). *tiz*



Hat Anspruch auf den Titel «ältestes Haus von Teufen»: Der Kernbau des Tätschdachhauses in der Spiessenrüti stammt laut einer Dendrochronologie-Datierung aus dem Jahr 1452. Foto: Sepp Zurmühle



Zwei sehr alte Teufner Häuser: das Zythus (links) und das Althus. Beide stehen im bzw. beim Gebiet Lortanne.



Nachgefragt beim Historiker

Herr Fuchs, aus welcher Zeit stammen die ältesten Häuser des Kantons? Und wo stehen sie?

Da müssen wir differenzieren. Die ältesten Relikte von Gebäuden sind die Ruinen der mittelalterlichen Burgen in Herisau und Appenzell. Ins Mittelalter zurück reicht auch der Bau des Kirchturms in Herisau. Von den Häusern aus der Zeit nach 1400 gibt es zwei mit einem Kern aus dem 15. Jahrhundert: Das Haus auf der Spiessenrüti in Teufen (*Kernbau von 1452*) und das sogenannte Rutenkaminhaus im Weiler Schwänberg in Herisau (*Kernbau von 1491*). Da die Methode der Dendrochronologie bei uns aber nur äusserst selten angewendet wurde und wird, sind das natürlich zufällige Befunde.

Wie sahen die ersten Wohnbauten bei uns überhaupt aus?

Das Appenzellerland wurde spätestens seit dem 8. Jahrhundert besiedelt. Über das Aussehen der Häuser – einmal abgesehen von den wenigen Burgen – wissen wir nichts. Für das Rutenkaminhaus von 1491 können wir dann von einem sogenannten Heidenhaus ausgehen – also einem freistehenden, zweigeschossigen Wohnhaus mit traufständigem Giebel, wie wir es zum Beispiel im Weiler Ballmoos (*erbaut 1547*) in Gais noch finden. Es gab damals aber auch bereits sogenannte Tätschdachhäuser. Ich gehe davon aus, dass die meisten Häuser noch keine angebaute Stallscheune hatten, sondern eine separat stehende wie das beim Althus in Teufen der Fall ist.

Welches waren aus baulicher Sicht die wichtigsten «Entwicklungen» bei den historischen Wohnbauten? Und wann wurden diese in etwa etabliert?

Eine wichtige Zäsur war das Steildach. Ursprünglich waren die Häuser mit kurzen Brettern bedeckt, die mit Steinen beschwert wurden. Dachneigungen von dreissig und mehr Prozent waren auf diese Weise aus rein physikalischen Gründen nicht möglich. Will man steiler gehen, muss die Bedeckung, damit sie nicht abrutscht, aufwändig fixiert werden. Der Flurname Nageldach in Wald erinnert daran, wie dies gemacht wurde: durch das

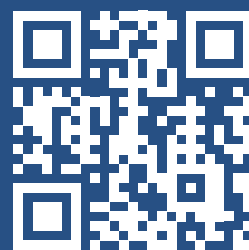


Historiker Thomas Fuchs erzählt von den ersten Wohnbauten im Kanton. Foto: zVg

Annageln von kleinen Holzschindeln. Viele ältere Gebäude wurden aufgestockt. Das Steildach wurde ab dem letzten Viertel des 17. Jahrhunderts zum «Markenzeichen» des Appenzeller Hauses. Im 18. Jahrhundert fand es in Form des Kreuzgiebelhauses (*Wohnhaus mit seitlich angebaute Stallscheune*) dann zur für uns vertrauten Form.

Ganz sicher ist das zwar nicht, aber das Tätschhaus auf der Spiessenrüti ist ein guter Kandidat für den Titel «ältestes Haus von Teufen». Es wurde mittels Dendrochronologie auf das Jahr 1452 datiert. Es ist also über 570 Jahre alt. Wie sah es hier um diese Zeit aus? Wer lebte in Teufen und in Ausserrhoden? Und wie bestritt man mehrheitlich den Lebensunterhalt?

Das Haus auf der Spiessenrüti – das heisst dessen älteste Teile – ist derzeit sicher der einzige Kandidat für diesen Titel. Eine erste Kirche wurde hier erst 1479 erstellt. Die Gemeinde war in den Jahren davor stark gewachsen, heisst es im Gesuch für den Kirchenbau: Es wäre nicht mehr wie vor hundert Jahren, «wo vor ziten ain Huss gewesen ist, sind jetzt zway oder drü gemacht oder noch mer». 1479 gab es in dem auch das heutige Bühler umfassenden Kirchensprengel Teufen 77 Feuerstätten, das heisst Wohnhäuser mit Herdstelle und Ofen.



Gerne unterstützen wir Sie beim Ausfüllen Ihrer Steuererklärung!

TFP Treuhand AG

- seit 1983
- 37 Mitarbeitende an den Standorten
 - Appenzell
 - Niderteufen
 - Schwellbrunn

Unsere Kompetenzen

- Steuern
- Immobilien
- Treuhand
- Family Office
- Wirtschaftsprüfung
- IT-Lösungen



Sascha Roth

eidg. dipl. Experte in Rechnungslegung und Controlling
Partner

Seit über 40 Jahren berät und vertritt das Team der TFP Treuhand AG Privat- und Geschäftskunden aus der Schweiz und dem nahen Ausland. Mit unserer breit abgestützten Fachkompetenz sensibilisieren wir nicht nur Family-Offices für die aktuelle Wirtschaftslage – genauso helfen wir KMU bei der Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen.

SASCHA ROTH
PARTNER

TFP TREUHAND AG HAUPTSTRASSE 101, CH 9052 NIDERTEUFEN
SASCHA.ROTH@TFP.CH | DIREKTWAHL +41 71 788 81 28 | TFP.CH

Hier wird 2026 (unter anderem) gebaut

Auch heuer investiert die Gemeinde Teufen wieder kräftig in seine Infrastruktur. Das betrifft Strassen, Geh- und Radwege, Hochbauten oder die Wasserwerke. Auch das Tiefbauamt des Kantons ist weiterhin in Teufen tätig – vielleicht sogar auch schon in Richtung Kantonsgrenze.

Ein Blick ins Budget 2026 macht klar: Auch heuer will die Gemeinde einiges investieren. Unter anderem ist in den Erläuterungen zum Voranschlag zu lesen: «Die Sanierungsprojekte bei den Strassen, im Wasser- und Brückenbau sind im üblichen Rahmen festgelegt worden (CHF 1.1 Mio.)» In den Details sind auch die konkret geplanten Massnahmen sichtbar. Aber diese Planung liegt nun schon Monate zurück. Was wird wirklich umgesetzt? Das wollte die TP vom «Dorf 7» (Bau und Planung) und vom kantonalen Tiefbauamt (Kasten) wissen. Hier lesen Sie die entsprechenden Listen:

Strassenbau

Sanierung Hummelhaldebrücke / Kaltmikrobelag Hummelhaldestrasse; voraussichtlich ab Mai

Trottoir Friedhofstrasse; voraussichtlich ab August

Sanierung Waldeggstrasse, Abschnitt Abzw. Löchli bis Waldegg; voraussichtlich ab Juni

Sanierung Schlatterlehnstrasse, Abschnitt Wh. 636 – Abzw. Lehn; voraussichtlich ab Mai

Sanierung Verbindung Jonenwatt – Bündtstrasse, Abschnitt Jägerei – Jonenbüel; voraussichtlich ab August

Deckbelag Zufahrt und Parkplatz Schiessanlage

Hochbau

Schulhaus Dorf; Installierung der Überbrückungslösung (Büros)

Schulhaus Rot NT; Instandhaltung, sanfte Modernisierung, Schadstoffsanierung

Sporthalle und Feuerwehrdepot Landhaus; Innensanierung Etappe 1

Lindensaal; Ersatz von Heizung und Lüftung

Abwasserentsorgung

Sanierung Dükerleitung Gmündertobelbrücke; vor oder nach Sanierung Umfahrungsstrasse



Auch auf der Baustellen-Liste: Die Friedhofstrasse soll heuer ein Trottoir bekommen. Foto: nek

Wasserversorgung

Leitungsumlegung Schützenbergstrasse; Ausführung mit Projekt Hörlibach

Leitungserneuerung Battenhusstrasse – Kurvenstrasse 2a; voraussichtlich ab August

Leitungserneuerung Rütihofstrasse – Cholgadenstrasse; voraussichtlich ab Juni

Leitungserneuerung Hautetenstrasse – Tonisbüel – Nord; voraussichtlich ab Juni

Leitungserneuerung Ebni, Landi bis Kantonsstrasse; voraussichtlich ab August *tiz*

Hinweis: Den Voranschlag der Gemeinde finden Sie auf www.teufen.ch

Das baut und plant der Kanton

Welche Arbeiten hat das kantonale Tiefbaudepartement heuer in Teufen geplant? Das hat die TP Kantonsingenieur Urban Keller gefragt. Das sind seine Antworten.

Gebaut wird nur an zwei bis drei Orten:

Weiterarbeit Hörlibach am Schützenberg: Diese Arbeiten werden 2026 abgeschlossen

Ersatz **Deckbelag Umfahrungsstrasse** im Sommer. Die Arbeiten sind beauftragt, jetzt geht es noch um das genaue Bauprogramm. Oberstes Ziel ist, dass Ende Juli und damit auf den Schulbeginn des Schuljahres 2026/2027 alles fertig ist.

Eventuell können wir gegen Ende Jahr mit der Verbreiterung **des Rad- und Gehweges Lustmühle – Liebegg** beginnen, mindestens mit einem allfällig notwendigen Holzschlag.

Ausserdem soll das **Projekt Velobrücke** über den Wattbach von einem Studienwettbewerb zu einem Vorprojekt weiterbearbeitet werden. Auch die Planung der generellen **Veloführung zwischen Niederteufen und Lustmühle** steht auf der Planungs-Pendenzenliste. Genau wie die Ertüchtigung der **Goldibachbrücke** mit Verbreiterung Trottoir zu einem Zweirichtungsrad- und Gehweg. Und ausserdem: Die Planung für den Umbau des **Einrichtungsrads- und Gehweges ausserorts zwischen Teufen und Speicher** zu einem Zweirichtungsrad- und Gehweg soll vorangetrieben werden. Der Ausbau war 2001 Gegenstand einer kantonalen Volksabstimmung. Vor 25 Jahren konzipierte man eine Lösung, die den Veloverkehr nur in Fahrtrichtung Speicher weg von der Strasse nahm. Das war wohl der kleinste gemeinsame Nenner. Die Reklamationen setzten allerdings bereits mit der Eröffnung ein.

Engel und Dämonen in der Hechtremise

Der 70-jährige Hans-Peter Ulli wohnt in Stein und hat sein Büro in Teufen. Nach seiner ersten Karriere als Schauspieler – bis 2001 war er Ensemblemitglied des Theaters St. Gallen – wurde er Team- und Organisationsentwickler. Auch heute ist er noch teilweise als Coach unterwegs. Seine Leidenschaft gilt aber dem Theater. Inzwischen spielt er nicht nur, er schreibt die Stücke auch selbst. Wie «Engel und Dämonen». Ein Drama mit aufreibendem Thema: sexueller Missbrauch. Anfang Februar führten er und Boglárka Horváth das Stück zum ersten Mal auf. Die TP hatte vor der Premiere mit Ulli telefoniert.

Herr Ulli, es ist Freitagmorgen. Heute Abend ist Uraufführung. Sind Sie ready?

Wir sind bereit. Wir hatten sehr gute Proben. Nur schade ist, dass der Vorverkauf nicht wirklich läuft. Vielleicht liegt es am Thema.

Sexueller Missbrauch.

Genau. Einigen ist das wohl einfach zu schwer. Das hat vermutlich auch mit der generellen «Schwere» in der Welt zu tun. Man denkt sich möglicherweise: Ich will jetzt nicht auch noch in meiner Freizeit mit sowas Anstrengendem konfrontiert werden. Dafür habe ich Verständnis. Aber das Stück ist überhaupt nicht nur streng – es ist auch sehr humorvoll!

Das muss ich Ihnen jetzt wohl glauben.

Können Sie ruhig (lacht). Sie müssen sich das so vorstellen: Dieser Rolf, der völlig zurückgezogen in einer Berghütte lebt, grummelig, in sich gekehrt und verschlossen, will eigentlich von niemandem mehr etwas wissen. Und plötzlich ist er mit dieser jungen, lebensfrohen, quirligen Anna konfrontiert. Dieser Kontrast hat einiges an komischem Potenzial zu bieten.

Aber die Kerngeschichte ist schon ziemlich ernst ... Ich glaube, ich habe in der Appenzeler Zeitung gelesen, das sei ihr schwierigstes Stück?

Nein, nein, das «wichtigste». Schwierig sind eigentlich alle.

Und warum ist es so wichtig?

Weil wir beim Thema sexueller Missbrauch endlich hinschauen müssen. Wir ha-



In der abgelegenen Berghütte kommt es zu Szenen voller Spannung und Emotionen. Foto: Sepp Zurmühle

ben definitiv lange genug weggeschaut. Das wurde mir während meiner Arbeit als Coach klar.

Dabei kamen Sie mit solchen Fällen in Kontakt?

Nicht direkt. Aber mit Menschen, die so etwas erlebt haben und noch Jahrzehnte später darunter leiden. Das hat mich tief betroffen gemacht. Daraus entstand dann irgendwann die Idee von «Engel und Dämonen».

Wann haben Sie dieses Stück geschrieben?

Vor 7 Jahren. Allerdings ist die Fassung, die wir nun aufführen, bereits die 12. Variante (lacht).

Da wurde also einiges umgeschrieben. Warum?

Ich wusste von Anfang an, dass ich dieses Drama nur mit der perfekten Schauspiel-Partnerin aufführen kann. Das Setting ist sehr eng, das Thema sehr emotional, eine gute Chemie zwischen den Schauspielenden essenziell. Als ich dann während «Hair -Reloaded» mit Boglárka Horváth zusammenarbeitete, wusste ich: Sie ist es. Zum Glück hat sie dann ziemlich schnell zugesagt.

Dann ging es ans Verfeinern?

Genau. Wir waren uns einig, dass wir dafür ein «Auge von aussen» brauchen. Also eine Schauspiel-Regie. Das hat uns enorm geholfen und das Stück massiv verbessert. *tiz*

Eindruck eines Zuschauers

Diese Theaterdarbietung an diesem Abend in der Hechtremise – oder «Berghütte» – war einfach nur eindrücklich. Es hat in vielerlei Hinsicht überrascht und total überzeugt. Grossartige Inszenierung, mehr als hervorragend gespielt, im wahrsten Sinne «hautnah erlebbar», voller Emotionen in alle Richtungen. Gleichzeitig tiefgründige Poesie, Hölderlin vom Feinsten, Philosophie und Humor mitten in der Tragik. 80 Minuten professionelles Schauspiel, dessen Vibrationen kraftvoll unter die Haut gehen und bis tief in die Seelen des Publikums dringen. Und alles zu einem zu oft tabuisierten, totgeschwiegenen Thema, welches das Leben von zu vielen Menschen oft lebenslang von innen heraus aushöhlen kann. Diese Botschaft ist angekommen. Ohne zu erdrücken.

Eine allfällige Abschreckung oder Angst vor dem Thema weicht sehr schnell einem neuen Verständnis und einem berührenden, ja sogar bereichernden Erlebnis. Denn es geht nicht weniger als um unser eigenes Menschsein.

Sepp Zurmühle

Dies ist eine gekürzte Version des Interviews. Das Ganze finden Sie wie gewohnt auf tposcht.ch

Wechsel im Präsidium der Lesegesellschaft

Ursula von Burg

Das wichtigste Traktandum der diesjährigen Hauptversammlung war die Ablösung des Präsidenten. Auf den zurücktretenden Daniel Ehrenzeller folgt Alexander Assmus. Für seine jahrelangen Verdienste wird Daniel Ehrenzeller zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Trotz windigen und regnerischen Wetters findet sich eine beachtliche Anzahl Mitglieder der LgT zur diesjährigen Hauptversammlung am 12. Februar 2026 im Lindensaal ein. Der traditionelle Apéro vor der Versammlung ist beliebt und wird für Begegnungen und Gespräche genutzt.

Um 19 Uhr eröffnet Daniel Ehrenzeller die HV und begrüsst die Besucherinnen und Besucher, speziell den Präsidenten des Kantonsrats, Hans Koller, der es sich als Teufner nicht nehmen lässt, in seinem Präsidialjahr der LgT die Ehre zu erweisen.

Im Jahresbericht lässt der Präsident die zahlreichen Anlässe des vergangenen Jahres Revue passieren. Es war ein abwechslungsreiches Jahr mit gut bis sehr gut besuchten Veranstaltungen. Und so soll es weitergehen. Für das Jahr 2026 sind bereits einige Termine bekannt. «Animal Farm» mit Volker Ranisch



Nando Kuhn musizierte nach der HV für alle.



Daniel Ehrenzeller (vorne) gibt das Präsidium nach 13 Jahren weiter. Hinter ihm der Vorstand der LgT: Roland Stieger, Petra Schmidt, Marion Frey, Marie-Theres Suter, Alexander Assmus, Andrea Anker, Erika Bänziger und Florian Lieberherr (v.l.n.r.). Fotos: Sepp Zurmühle

und Gian Rupf in der Hechtremise ist der nächste Anlass am 19. März. Marie-Theres Suter präsentiert die Rechnung, die mit einem kleinen Defizit abschliesst. Sie erwähnt die Mitgliederzahl von knapp 300 Mitgliedern. Diese Zahl ist stabil, dürfte aber noch wachsen. Deshalb hat der Vorstand einen Flyer kreiert und die Anwesenden werden ermuntert, tüchtig zu werben.

Wahlen

Der Vorstand der LgT bleibt unverändert, es gibt aber eine Stabübergabe des Präsidenten. Daniel Ehrenzeller sass sagenhafte 20 Jahre im Vorstand der LgT, 13 Jahre davon als Präsident! 70 Sitzungen hat er geleitet und gegen 100 Veranstaltungen moderiert. Beides tat er auf sympathische Art und mit dem ihm eigenen trockenen Humor. Er hat auch immer wieder sein Geschick bewiesen, neue Vorstandsmitglieder anzuwerben. Eine Legende besagt, dass ihm das sogar einmal 10 Minuten vor der HV gelungen sein soll. Der abtretende Präsident wird nicht nur mit vielen lobenden Worten verabschiedet, er erhält als Geschenk auch einen Wanderstock mit Bündel für seinen weiteren Weg ohne präsidiale Verpflichtungen. Und: Daniel Ehrenzeller wird aufgrund seiner grossen Verdienste zum Ehrenpräsidenten ernannt! Auf Wunsch seiner Vorstandskollegen wird er vorläufig im Vorstand der LgT verbleiben.

Der neu gewählte Präsident kommt aus den Reihen des Vorstands. Der studierte Pharmazeut Alexander Assmus wohnt seit 10 Jahren in Teufen und ist seit 2 Jahren Vorstandsmitglied der LgT. Bekannt wurde er durch seine Wahl in den Kantonsrat im Jahr 2023.

Nando Kuhn allein auf der Bühne

Im Anschluss an die HV war der Auftritt von Nando Kuhn und Stella Calviello geplant. Leider musste Frau Calviello kurzfristig absagen. Spontan erklärt sich Nando Kuhn bereit, allein aufzutreten und sein Programm zu verlängern. Und diese Spontaneität ist auch bei seiner Performance zu erkennen. Von Nervosität keine Spur, obwohl es nicht zu unterschätzen ist, auf einer grossen Bühne ganz allein zu performen. Nando Kuhn tut es mit jugendlicher Unbekümmertheit und sehr viel Können. Der Talentschüler der Kanti Trogen steht im letzten Jahr der FMS, singt seit Kindesbeinen und möchte in Zukunft beruflich auf der Bühne stehen. Mit seiner ausdrucksvollen Stimme und der für sein Alter ungewöhnlichen Bühnenpräsenz zieht er die Zuhörenden rasch in seinen Bann. Er covert bekannte und weniger bekannte Songs von Lewis Capaldi, Amy Winehouse, Abba, usw. Auch ein Musicalsong aus «Les Misérables» ist dabei. Das begeisterte Publikum verlangt eine Zugabe und wird mit Leonard Cohens «Halleluja» auf den Heimweg begleitet.

Sind Sie Inserent oder Inserentin der TP?

Dann sind Sie herzlich zur exklusiven Vorver-
nissage unserer Pop-up Jubiläumsausstellung
«30 Jahre Tüfner Poscht» eingeladen.

Stossen Sie mit uns an und besuchen Sie die
Ausstellung im Schulhaus Dorf am Freitag,
24. April 2026 zwischen 18 und 21 Uhr.

Wir bitten aus organisatorischen Gründen um
eine Anmeldung an jubilaeum@tposcht.ch bis
28. März – besten Dank!



Tel. 071 780 14 38
www.autoreisen-hirn.ch

FERIEN & REISEN 2026

Tagesfahrten

Mi	11.03.	¼ Tg.	CHÄSKNÖPFLIPLAUSCH b. «Tonele» i.Brgzw. – Wangen i.A.	*	Fr.	72.00
Fr	20.03.	¼ Tg.	CHÄSKNÖPFLIPLAUSCH b. «Tonele» i.Brgzw. – Isny i.A.	*	Fr.	72.00
Mo	06.04.	¼ Tg.	OSTERHASENFAHRT INS BLAUE mit Mittagessen	*	Fr.	93.00
Sa	11.04.	1 Tg.	EUROPAPARK RUST inkl. Eintritt Erwachsene	*	Fr.	115.00
			Kinder/Jugendliche (4-11 Jahre)	*	Fr.	99.00
Mi	15.04.	1 Tg.	LUINO Marktbesuch	*	Fr.	56.00

* = Ausweis erforderlich!

Mehrtagesfahrten

31.03.	10 Tg.	GRIECHENLAND-RUNDREISE «Magie der Vielfalt»	VP	Fr.	1955.00
19.04.	7 Tg.	Frühling in LOURDES mit Pater Josef Rosenast	HP	Fr.	1315.00
03.05.	6 Tg.	UNBEKANNTES DEUTSCHLAND «Berlin – Spreewald – Bautzen – Harz»	ÜF	Fr.	995.00
01.06.	5 Tg.	STÄDTEREISE «Prag mit Moldauschiffahrt – Dresden»	HP	Fr.	915.00
29.06.	4 Tg.	DEUTSCHE WEINSTRASSE – PFÄLZERWALD «Bad Dürkheim»	HP	Fr.	765.00
11.07.	12 Tg.	FINNLAND-SCHWEDEN «Daniel's Nordlandreise»	HP	Fr.	2995.00
31.07.	3 Tg.	Bergfahrt ins Wallis «BETTMERALP»	HP	Fr.	605.00
09.08.	5 Tg.	Salzburgerland «FILZMOOS AM DACHSTEIN»	HP	Fr.	860.00
27.08.	5 Tg.	Slowenien «ORIGINAL OBERKRÄINER-FEST»	HP	Fr.	1385.00
27.09.	5 Tg.	Herbstfahrt ins SÜDTIROL	HP	Fr.	855.00
03.10.	8 Tg.	Herbst/Badeferien an der Costa Brava «PINEDA DE MAR»	HP	Fr.	899.00
		Erwachsene	HP	Fr.	788.00
		Jugendliche 12-16 Jahre	HP	Fr.	677.00
		Kinder 0-11 Jahre	HP	Fr.	677.00

Bitte besuchen Sie uns auf unserer Website unter www.autoreisen-hirn.ch

Verlangen Sie unser neues REISEPROGRAMM 2026:
Ferienreisen und Tagesfahrten!

Jodlerclub Teufen

Samstag, 21. März 2026

20.00 Uhr

Frühlings 2026 konzert

Reformierte Kirche, Teufen AR
Keine Platzreservation, Eintritt frei, Kollekte

Jodlerchörli Eriswil | Musikalische Leitung: Bruno Weingart

Jodelduett Manuela Amrein – Iren Kiser
mit Begleitung von Dani Bösch

Jodlerclub Teufen | Musikalische Leitung: Hansueli Hersche

Anschliessend ans Konzert gemütlicher Ausklang
im katholischen Pfarreizentrum Stofel in Teufen

Hauptsponsor



Clubsponsor



Co-Sponsor



Zwei Lokalikonen werden ausgestellt

Am 11. April feiert im Zeughaus eine Ausstellung Vernissage, auf die sich viele Teufnerinnen und Teufner freuen: Es geht ums ehemalige «Café Spörri». Ein Ort, an dessen Blütezeit in den 60er- und 70er-Jahren sich viele gerne zurückerinnern. Daran knüpft die Ausstellung an.

«An der Vernissage gibt es Riz Casimir und Champagner», sagt David Glanzmann. Er kuratiert die anstehende «Café Spörri»-Ausstellung – und die Wahl des Menüs war kein Zufall. Es steht für die Dualität des ehemaligen Kaffeehauses im Dorfzentrum, wo sich Bauern und Handwerker, aber auch Intellektuelle, Politiker und Kunstgrößen trafen. «Der Riz Casimir steht für das Bodenständige, der Champagner für das Glamouröse. Schliesslich gab es damals im 'Spörri' auch eine Champagner-Auswahl.» Damals, das war insbesondere die Blütezeit des Cafés nach einem grossen Umbau, die am 4. Januar 1960 begann. Ab da führten Peter und Helen Spörri das Café in zweiter Generation und brachten es zu überregionalem Ansehen. «Sie waren sogar Mitglieder des sogenannten 'Confiseur-Rings', in dem sonst eigentlich nur die grossen Städte vertreten waren. Ein beeindruckender Leistungsausweis.»



Das «Café Spörri» während seiner Blütezeit. Das Zeughaus will sie noch einmal aufleben lassen. Foto: zVg

«Während der 60er- und 70er-Jahre war das ein unglaublich spannender Ort. Aus allen Winkeln: kulinarisch, gesellschaftlich und kulturell. Und natürlich hat jeder ehemalige Gast seinen ganz persönlichen 'Café Spörri'-Moment.»

Diesen sollen die Gäste während der Ausstellung, die bis Ende September dauert, noch einmal erleben können. Aber es wird nicht nur um Nostalgie gehen. Auch das lange Ende des einst prosperierenden Kaffeehauses wird the-

matisiert. Es begann, wenn auch nicht unmittelbar, mit dem Verkauf an die Feller-Gruppe im Jahr 1982. Von da an war das «Café Spörri» halt nicht mehr wirklich «Spörri». Nach der Jahrtausendwende wechselte das Gebäude noch zweimal die Hände, bis Anfang 2012 – nach einem gescheiterten Neubau-Projekt – schliesslich klar war: Hier wird es kein Café mehr geben. «Wegen dieses 'schleichenden Untergangs' konnten sich viele Gäste nicht richtig verabschieden. Auch dafür soll die Ausstellung einen Rahmen bieten.» *tiz*

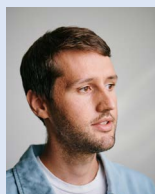
Pop-up Ausstellung zu 30 Jahren Tüfner Poscht

Die erste «Tü(ü)fner Poscht» erschien im Januar 1996. Das 30-jährige Jubiläum wird mit einer Pop-up Ausstellung im ehemaligen Schulhaus Dorf gefeiert. Sie wird der Bevölkerung vom 25. April bis Ende Juni offenstehen. Jeweils von Donnerstag bis Samstag inkl. Montags-Öffnungen und Anlässe – Details folgen. Für die Erarbeitung hat sich der «Verein Tüfner Poscht» professionelle Hilfe geholt: David Glanzmann.

Herr Glanzmann, Sie kuratieren die Ausstellung. Was ist da Ihre Aufgabe?

Ich bringe die Aussenansicht mit. Das ist bei einem Jubiläum immer etwas Spezielles. Ein bisschen so, wie wenn man zu einem Geburtstag eine Karte von einem entfernten Bekannten bekommt: Man sieht sich für einmal aus einer ganz anderen Perspektive.

Inzwischen haben Sie sich durch das TP-Archiv gewühlt und die Ausstellung konzipiert. Wie war der Perspektivenwechsel für Sie?



Eigentlich ist die Tüfner Poscht ein Prestige-Projekt, das nicht genug honoriert wird. Was hier während der vergangenen drei Jahrzehnte aus archivarischer, kultureller und gesamt-gesellschaftlicher Sicht geleistet wurde, ist wirklich immens. Ein bisschen kannte ich das ja schon von meiner Arbeit im Zeughaus. Die Spörri-Ausstellung wäre ohne die vielen Infos aus der TP nie das geworden, was sie jetzt ist. Und von «Sabor» hätte ich nicht einmal gewusst. Die Informationsfülle des Archivs ist bemerkenswert.

Da werde ich ja ganz rot. Gut, dass wir telefonieren. Aber was ist mit der journalistischen Funktion? Wurde diese auch wahrgenommen?

Soweit ich das beurteilen kann, ja. In diese Zeitspanne fallen gleich mehrere «Skandale», die den wichtigsten Geldgeber betreffen: die Gemeinde. Und da hat die TP jeweils nicht weggeschaut – im Gegen-

teil. Auch heute finden kontroverse oder «strenge» Themen durchaus statt.

Die 30 TP-Jahre fallen in eine Zeit des Umbruchs. Bauboom und Digitalisierung sind zwei der wichtigsten Stichworte. Ist sie mit der Zeit gegangen?

Ich finde, sie ist heute als Projekt und Produkt aktueller denn je. Wo sonst findet man noch Informationen über das Leben im eigenen Dorf? Früher fand der Austausch in der Kirche, auf dem Dorfplatz oder in der Beiz statt. Das hat sich für viele verändert. Die TP ist deshalb auch so ein bisschen Dorfplatz.

Und wenn ich eh schon TP-Leser bin: Warum sollte ich mir die Ausstellung anschauen?

Weil man dabei einen Überblick über die vergangenen 30 Jahre gewinnt, die TP aus einer ganz neuen Perspektive erlebt – auch hinter den Kulissen – und auf Geschichten hingewiesen wird, die man vielleicht schon wieder vergessen hatte.

Gekonnt parkiert

Auf der Traktandenliste der ersten öffentlichen Orientierungsversammlung des Jahres vom 18. Februar stehen das neue Parkierungskonzept und die Machbarkeitsstudie für eine Doppelturnhalle in Niederteufen. Zwei Dossiers, die einiges an kontroversen Potenzial zu bieten haben. Kritik wurde an diesem Abend im Lindensaal aber kaum geäussert – im Gegenteil. Und dann ergriff der Gemeindepräsident noch einmal das Wort.

Parkuhren für alle

In der Gemeinde Teufen gibt es **595 öffentliche Parkplätze**. Bewirtschaftet werden davon bisher aber nur 242. Keine allzu gute Quote. Insbesondere beim Blick auf die Folie mit dem Titel «Projektziele», die gerade hinter Urs Kellenberger aufleuchtet. Der Leiter Bau und Planung übernimmt die Präsentation des ersten Traktandums. Es geht um das neue Parkierungskonzept- und reglement. Und hinter ihm ist gerade zu lesen, dass die Gemeinde eine möglichst flächendeckende Einführung, ein Vereinheitlichen der Bewirtschaftung, den Schutz der Wohnquartiere, kostenverträgliches Parkieren und die Vermeidung von Gratis-, Tages- und Dauer-Parkierenden erreichen will. «Das geltende Reglement von 1993 ist dafür nicht mehr geeignet.» Aber die Erarbeitung eines Reglements allein hätte nicht gereicht. Deshalb geht es am 18. Februar um Konzept, Reglement und Vollzugsverordnung. «Bei den ersten Anläufen hat man realisiert, dass nur dieser ganzheitliche Ansatz funktioniert», erklärt Urs Kellenberger.

Also der Stufe nach. Auf der Ebene **«Konzept»** werden nicht nur die Ziele, sondern auch die Parkzonen definiert. Zu den bestehenden «Blau» und den Parkzonen A, B, D1, D2 und E kommen die beiden Zonen C und F dazu (alle «Weiss»). Letztere sind für Parkplätze ausserhalb des Dorfes geschaffen worden. Neu gilt auch dort eine maximale Parkzeit von 10 («C») bzw. 6 («F») Stunden. «Dabei geht es um Gebiete wie Jonenwatt, Hauteten oder Steineggwald. Dort sollen Erholungssuchende weiterhin gratis parkieren dürfen. Aber das dauerhafte Abstellen von Fahrzeugen oder Anhängern können wir so unterbinden.»

Zudem wurden zwei Anpassungen innerhalb bestehender Parkzonen vorgenommen – das



betrifft «D1» und «D2». Ein Beispiel dafür ist das Landhaus: Hier wird die Gratis-Parkzeit von 4 auf 3 Stunden und die maximale Parkzeit von 72 auf 48 Stunden gekürzt. «Wie überall gilt aber auch hier: Wer eine Tages- oder Monatsbewilligung besitzt, kann länger parkieren.» An diesen Bewilligungen hält das Konzept fest – genauso wie an den geltenden Gebühren. Aber: Neu sollen alle Parkplätze bewirtschaftet werden – auch der Zeughausplatz. «Dort haben wir uns für eine Mischlösung entschieden, um möglichst allen Bedürfnissen gerecht zu werden», sagt Urs Kellenberger. Die sieht so aus: Neu soll es 60 Parkplätze in der Zone F (6h gratis / 24h max.) inkl. 2 bis 3 LKW-Parkplätze und 33 Plätze in der Zone B (3h gratis / Tages- und Monatsbewilligungen erlaubt) geben. «Und natürlich können wird das Areal für Grossanlässe wie die Viehschau weiterhin sperren.»

Damit ist er auf der **Stufe Reglement** angekommen. Hier übernimmt Nicolas Scherrer (Betriebe und Sicherheit). Und er hat gute Neuigkeiten für die Parkierenden: Der Gebührenrahmen bleibt gleich. Das bedeutet, dass die Gemeinde pro Stunde maximal 2 Franken, für Tagesbewilligungen 5 bis 8 Franken und für Monatsbewilligungen 40 bis 80 Franken verlangen darf. «Der Vollzug des Reglements obliegt dann dem Gemeinderat. Und dieser hat in zweiter Lesung bereits entschieden, dass die Preise für Tages- und Monatsbewilligungen bei 5 und 40 Franken bleiben werden.»

Kurz gesagt: Die neue Parkierungsordnung in Teufen ist vor allem organisatorischer Natur. An den Tarifen und Parkierungszeiten ändert sich eher wenig. Was neu ist: In Zukunft müssen sich Auto- oder Töfffahrer (oder Anhänger-Abstellende) immer bei der Parkuhr über die geltenden Regeln informieren – ganz ohne Bewirtschaftung soll nämlich möglichst kein Platz bleiben. «Diese Umsetzung wird uns einmalig 67'000 Franken und später rund 58'000 Franken jährlich für die Bewirtschaftung kosten. Demgegenüber rechnen wir mit Einnahmen von 120'000 Franken», sagt Urs Kellenberger. Mit der Differenz wird der Parkplatzfonds geäufnet (heute rund 600'000 Franken). Denn das Strassengesetz sagt: Durch Parkplatzbewirtschaftung eingenommenes Geld muss auch wieder in Parkierungen investiert werden. «Es ist zweckgebunden.»

Wie geht es nun weiter? Am 23. Februar startet das 30-tägige Mitwirkungsverfahren. Die entsprechenden Unterlagen werden dann auf www.mitwirken-teufen.ch aufgeschaltet. Was nach dem 24. März passiert, erklärt der zuständige Gemeinderat Harry Ramsauer: «Die eingegangenen Rückmeldungen werden bearbeitet und dann kommt der Einführungsbeschluss durch die Gemeinde. Wird daraufhin das fakultative Referendum nicht ergriffen, folgen Genehmigung durch den Regierungsrat, Inkraftsetzung, öffentliche Auflage und schliesslich die Neu-Signalisationen.»



Haben Parkierungsreglement und Doppelturnhalle erläutert: Gemeinderat Harry Ramsauer und Urs Kellenberger, Nicolas Scherrer und Martin Zoller vom «Dorf 7».

Neue Doppelturnhalle?

Auch das zweite Traktandum betrifft das Ressort von Gemeinderat Harry Ramsauer: Bau und Umwelt. Und auch hier spielt das Parkieren eine zentrale Rolle. Aber der Reihe nach. Präsentiert werden die Ergebnisse einer **Machbarkeitsstudie für eine Doppelturnhalle** in Niederteufen. Der Bedarf dafür ist schon lange angezeigt und wurde mit dem Gemeindesportanlagenkonzept (GESAK) von 2023 bestätigt. «Die Auslastung durch Schule und Vereine liegt in Niederteufen bei 100 Prozent», sagt Harry Ramsauer. Eine mögliche Lösung dafür: eine sogenannte «Doppelturnhalle B». Worum es sich dabei handelt, erklärt Martin Zoller (Leiter Hochbau). «Bei so einer Turnhalle gibt das Baspo (Bundesamt für Sport) sehr vieles vor. Inklusive Garderoben-Grösse oder Grundriss. Auch die Aufteilung ist geregelt: Ein Drittel muss sich abtrennen lassen. Dieser Drittel ist übrigens für Geräte- und der grössere Teil für Ballsportarten gedacht.» Mit diesen Beispielen veranschaulicht er, wie wenig Spielraum die Gemeinde bei der Ausgestaltung des Baukörpers hat.

Daraus ergaben sich zwei mögliche Standorte beim Schulgelände Niederteufen: Die Wiese bei der Rütiholzstrasse oder der Standort der jetzigen Turnhalle bei der Schulhausstrasse. Beide haben Vor- und Nachteile. Weil bei der Rütiholzstrasse «auf der grünen Wiese» gebaut würde, könnte die alte Halle während der Bauphase in Betrieb bleiben. «Negativ fällt hier vor allem die Überpräsenz des Bau-

körpers im Siedlungsbild ins Gewicht», sagt Martin Zoller. Auch die Realisierung einer Tiefgarage wäre kompliziert und teuer. Aufgrund des geneigten Geländes bräuchte es eine lange Einfahrtsrampe. «Das gilt allerdings auch für die Variante bei der Schulhausstrasse. Zudem wären hier aufwändige Baugrubensicherungen nötig.» Eine Lösung musste her. Und diese fanden die Architekten der Machbarkeitsstudie in Form der ehemaligen **Zivilschutzanlage (SanHist)** unterhalb des Schulhauses Rot. «Sie ist ideal. Nicht nur, weil wir so bestehende Bausubstanz verwenden können, sondern auch, weil damit der kostspielige Aushub für das Parkhaus wegfällt», erklärt Martin Zoller. Erschlossen würde das Parkhaus über die Schulhausstrasse.

Aber wo soll denn nun die Halle stehen?

Hier ergreift Harry Ramsauer noch einmal das Wort: «Der Gemeinderat hat sich entschieden: für die Variante an der Schulhausstrasse. Hier fügt sich das Bauwerk viel besser in die Umgebung ein. Das riesige Bauwerk auf der Wiese ist für uns nicht vertretbar.» Das bedeutet aber auch, dass es für den Sportsport während der Bauzeit und für die Ausensportanlagen, die weichen müssen, eine Lösung braucht. Immerhin für letzteres ist bereits ein Platz gefunden: ein Teil ebenjener grünen Wiese in Richtung Rütiholzstrasse.

Am Ende auch hier die Frage: **Wie geht es jetzt weiter? Und wann wird frühestens in der neuen Halle geturnt?** Ersteres ist

einfacher zu beantworten. Die inzwischen gegründete Arbeitsgruppe mit Vertretenden aus Gemeinderat, Schulleitung, Quartierbewohnenden sowie Vorstandsmitgliedern von TV und FC Teufen macht sich an die Arbeit. Irgendwann fällt dann der erste Urnenentscheid über den Projektierungskredit. Daraufhin wird ein Bauprojekt erstellt und noch einmal abgestimmt – über den Ausführungskredit. Erst dann startet die Realisierungsphase. Wann diese sein könnte, weiss auch Gemeindepräsident Reto Altherr nicht: «Wir stimmen heuer oder Anfang 2027 über den Tunnel-Kredit ab. Diese Abstimmung wird für unsere Finanzplanung wegweisend sein. Wann wir ein solches Turnhallen-Projekt umsetzen können, kann ich Ihnen heute wirklich noch nicht sagen.» *tiz*

Reto Altherr hört 2027 auf

Am Ende des Abends hatte der Gemeindepräsident aber noch etwas anderes zu verkünden. Nämlich seinen Beschluss, bei den Gesamterneuerungswahlen 2027 nicht mehr anzutreten. «Meine Freude und Faszination für dieses Amt sind ungebrochen. Aber man muss auch die zeitlichen Realitäten berücksichtigen.» Reto Altherr ist 66 Jahre alt und wird noch bis Ende Mai 2027 Gemeindepräsident von Teufen sein.

Hinweis: Das Interview mit Reto Altherr finden Sie auf der Seite 21.

**Mit grosser
Sorgfalt bei
der Arbeit.**

Mettler&TannerAG
Bauen ist Vertrauenssache.

Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90
www.mettler-tanner.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen www.mettler-tanner.ch

HEIERLI
ZIMMEREI • BAUSCHREINEREI
9053 Teufen 9055 Bühler
Tel. 071 333 30 40 | www.heierli-zimmerei.ch

- Ausführung sämtlicher Zimmer- und Schreinerarbeiten
- Umbau und Neubau
- Holzelementbau
- Fassaden
- Treppen

isofloc
Wärmedämmtechnik

Der schnellste Reparaturservice der Ostschweiz.

Verkauf Service Entsorgung

ZELLER
HAUSHALTGERÄTE AG
Weissbadstrasse 32 | 9050 Appenzell
T +41 71 787 21 21 | info@zeller-haushalt.ch

Entsorgung/Transporte
STUDACH
www.studach.ch / 071 335 70 70

Johannes Studach, Entsorgung/Transporte, Bühlerstrasse 698, 9053 Teufen

**Gipsergeschäft
Antonio F. GmbH**

- Neu- und Umbauten
- Trockenbau
- Akustik Decken
- Wärmedämmung
- Fassaden

www.antoniogips.ch

Schachenstrasse 9 ■ 9016 St. Gallen ■ T 071 793 91 44 ■ info@antoniogips.ch

**MÖCHTEN SIE EIN
PROJEKT REALISIEREN?
WIR BERATEN SIE GERNE.**

GK

361 354 354 354 +3220

Holzbau
Bauplan
Holzplan

GABRIEL KOLLER
PLANUNG UND HOLZBAU
SANDEGG 1 | 9043 TROGEN
079 787 38 54 | 071 344 33 52
GABRIELKOLLER.CH

Koller
ELEKTRO-ANLAGEN AG

Teufen
Stein
Hundwil
071 333 29 90

Fahrschule Schweizer
Auto und Motorradfahrschule

Hanspeter Schweizer
9053 Teufen
Handy: 079 698 04 14
www.fahrschule-hpschweizer.ch

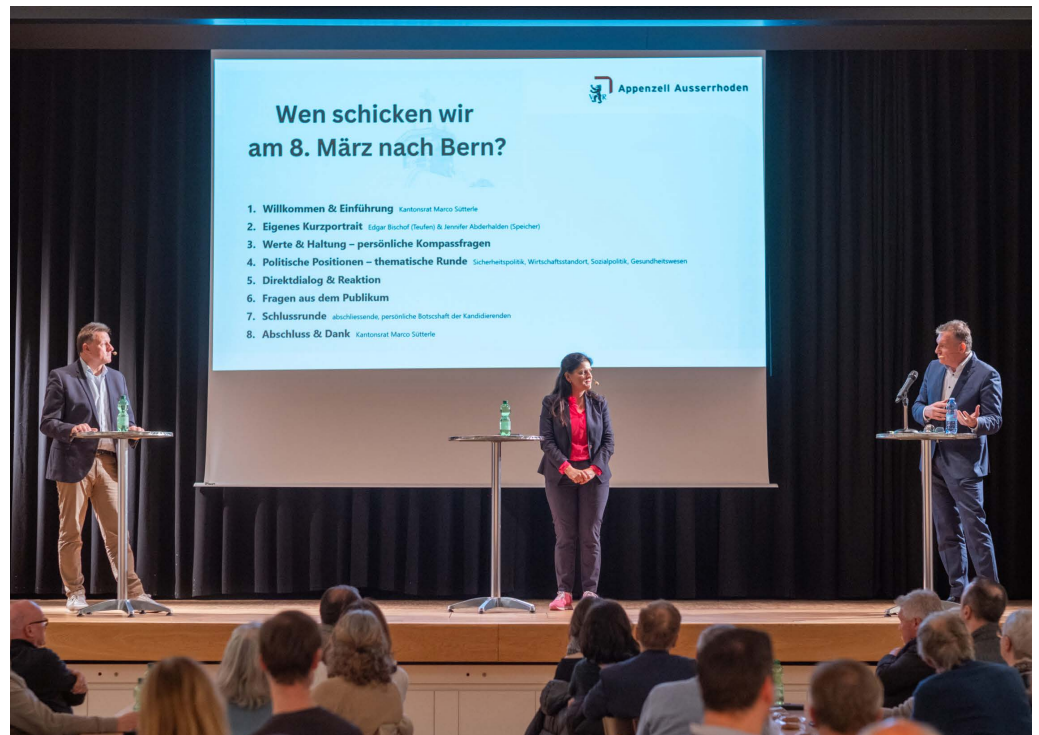
Mit Erfolg und Spass zum Ziel!

Wer geht nach Bern? Ringen um Profil

SVP und FDP hatten das öffentliche Podium vom 28. Januar kurzfristig aus dem Boden gestampft. Gut gefüllt war der Lindensaal trotzdem. Es geht schliesslich um eine grosse Frage: Wen schickt Ausserrhoden am 8. März als Nachfolge von David Zuberbühler (SVP) in den Nationalrat? Für den einen Sitz, der AR in der grossen Kammer zusteht, kandidieren Edgar Bischof (SVP) und Jennifer Abderhalden (FDP). Beide setzen sich für eine bürgerlich-liberale Politik ein, beide leben im Mittelland und beide sind beruflich erfolgreich. Wo also sind die Unterschiede?

Mit seiner Rücktrittserklärung Anfang Dezember hatte SVP-Nationalrat David Zuberbühler einen eher kurzen Wahlkampf lanciert. Trotzdem hat die Ausserrhoder Bevölkerung am 8. März eine Auswahl: Es kandidieren die 48-jährige Jennifer Abderhalden von der FDP und der 57-jährige Edgar Bischof von der SVP. Sie wohnt in Speicher, präsidiert die FDP AR, sitzt im Kantonsrat und in der Finanzkommission Speicher. Sie war einst Lehrerin, hat später an der HSG Recht und Wirtschaft studiert, danach in Bildung, in der Stadtverwaltung und in Zürich gearbeitet (heute «altrimo AG») und ist alleinerziehende Mutter. Er wohnt in Teufen, präsidierte die SVP AR von 2007 bis 2015, sass von 2003 bis 2019 im Kantonsrat und in der Finanzkommission Teufen von 2000 bis 2019. Er hat einst Elektromonteur gelernt, wurde dann Elektroingenieur und bildete sich an der HSG in Unternehmensführung weiter. Heute leitet er ein Immobilienunternehmen, ist Präsident des «HEV AR» und sitzt im VR einer IT-Firma. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter.

Nun wollen sie also nach Bern. Warum eigentlich? Das war die erste Frage von Moderator Marco Sütterle. Beide antworten mit einer Drei-Punkt-Auflistung. «Ich will meine Lebenserfahrung, meine breite Berufserfahrung und meinen politischen Hintergrund einbringen», sagt Jennifer Abderhalden. Und Edgar Bischof: «Auch ich will meine Erfahrung als Politiker, Unternehmer und Familienmensch einbringen, parteiübergreifend arbeiten und eine neue Herausforderung angehen.» Damit war die Aufgabe des Abends für Marco Sütterle, der als Teufner und FDP-Kantonsrat



Wollen am 8. März in den Nationalrat: Edgar Bischof (SVP/Teufen) und Jennifer Abderhalden (FDP/Speicher). Im Lindensaal wurden sie am 28. Januar von Marco Sütterle ausgefragt. Foto: tiz

mit beiden Kandidierenden vertraut ist, gestellt: Die Unterschiede «herauskitzeln».

Bei vielen Themen sind sich die zwei mehrheitlich einig. Sie wollen sich für gute wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die strikte Einhaltung der Schuldenbremse, die bewaffnete Neutralität und eine starke Milizarmee, ein höheres Rentenalter bzw. eine gesunde AHV, eine funktionierende und unabhängige Stromversorgung, weniger Bürokratie und eine KMU-freundliche Politik, tiefere Gesundheitskosten sowie den Erhalt föderalistischer Strukturen einsetzen. Wer Unterschiede ausmachen wollte, musste genau hinhören. So zitiert Jennifer Abderhalden beispielsweise dreimal – wenn auch indirekt – aus der Bundesverfassung oder spricht sich für eine neue Vertragslösung mit der EU aus. Edgar Bischof gibt sich gegenüber den neuen EU-Verträgen eher skeptisch, erwähnt dafür dezidiert die Förderung der produzierenden Landwirtschaft und betont mehrmals die Unantastbarkeit der Familie. Anders gesagt: Die unterschiedlichen Parteizugehörigkeiten sind teilweise spürbar, aber meist nur ansatzweise.

Eine Ausnahme bildet die ebenfalls am 8. März anstehende Entscheidung über die In-

dividualbesteuerung: Edgar Bischof ist aufgrund der «massiven bürokratischen Mehrbelastungen» dagegen, Jennifer Abderhalden spricht sich für den «dringend nötigen und sinnvollen Systemwechsel» aus. Während er hier auf Parteilinie ist, schert der SVPlers bei der SRG-Halbierungsinitiative aus. Diese will er ablehnen. Sowieso sei er «überhaupt kein Parteisoldat. Ich habe meine eigene Haltung und setze mich auch konsequent dafür ein», sagte er später während der Publikumsrunde. Jennifer Abderhalden wies dagegen den Vorwurf der FDP-Überrepräsentation auf nationaler Ebene zurück: «Mir scheint es wichtig, dass wir eine Vertretung in Bern haben, die einen möglichst breiten Bevölkerungsmix vertritt.» Das sei mit ihr und Andrea Caroni sichergestellt.

Wie also wählen? Vielleicht sagte es der Moderator während der Zusammenfassung am Ende der Veranstaltung am besten: «Egal, was am 8. März passiert, wir wissen jetzt: Es kommt so oder so gut.» tiz

Hinweis: Dies ist ein gekürzter Artikel. Die vollständige Fassung finden Sie auf www.tposcht.ch.



Ihr Zahnarzt in Teufen

Allgemeine Zahnmedizin
Zahnärztliche Chirurgie
Dentalhygiene
Alterszahnmedizin
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Kinderzahnmedizin
Notfall

Dr. med.dent.
Sami Jansen
Eidg. dipl. Zahnarzt / Uni ZH

Hauptstrasse 85 • 9052 Niederteufen • 071 333 20 40
www.zahnarzt-teufen.ch



*kreativ · nachhaltig · einheimisch · ökologisch · lokal · heiss
gemütlich · traditionell · wertig · gesund · effizient · erfahren
persönlich · wärmend · natürlich · einheimisch · CO₂-neutral
berechnet · positiv · langlebig · modern · sauber
clever · bequem · stimmig · kreativ · feurig · speichernd
archaisch · fortschrittlich · einzigartig · handwerklich
detailliert · bewährt · kombiniert · nostalgisch · sanft
stylish · angenehm · sicher · preiswert · zufrieden · lodernd
wohlig · umweltfreundlich · knisternd · kunstvoll · funktional
autark · nachhaltig · dauerhaft
garantiert · durchdacht · zertifiziert · unabhängig · individuell
erneuerbar · konform · bekannt · dauerhaft · ausgewogen*

Geyer Ofenbau Teufen

Cornel Geyer · dipl. Hafnermeister · Ebni 15 · 9053 Teufen
www.geyer-ofenbau.ch · mail@geyer-ofenbau.ch · 071 333 36 64

ZUTRITTSSYSTEME

Planung | Konzepte
Schliessanlagen mechanisch | elektronisch
Schlüsselservice
Schloss-/Öffnungsservice
Brief-/Postfachanlagen

Hugener Tools
9056 Gais | T 071 793 31 70
info@hugenertools.ch | www.hugenertools.ch



Graf Gärten

**Wir gestalten und pflegen
ihr Wohnzimmer im Freien.**

Austrasse 20, 9055 Bühler
078 639 35 13 | gartenbau@grafgaerten.ch



**Holl's
WILÄDELI**

Ihr Weinlokal in Teufen

Hechtstrasse 2
9053 Teufen
hollswilaedeli.ch
079 451 46 02

KOY'S MASSAGE STUDIO
TRADITIONELLES THAI MASSAGESTUDIO

fachkundig & zertifiziert

Teufener Strasse 88 (Bushaltestelle Ruhberg)
9000 St. Gallen

Auf Voranmeldung
☎ koysmassage.ch

☎ 079 566 84 83
☎ koy@koysmassage.ch

Parkplatz vorhanden



Ich freue mich auf Ihren Besuch

«Ich wollte proaktiv informieren»

Am 18. Februar verkündete Gemeindepräsident Reto Altherr, dass er 2027 nicht mehr antreten wird. Die TP fragt: Warum nicht?

Erst will ich kurz zurückschauen: Inzwischen ist Ihre erste Kandidatur als Teufner Gemeindepräsident fast zehn Jahre her. Warum entschieden Sie sich dafür?

Ja, das war im Frühsommer 2016. Damals hatte ich schon 38 Jahre lang bei der Bank gearbeitet. Die Vakanz des Gemeindepräsidiums brachte mich zum Nachdenken. Und ich kam zum Schluss, dass, wenn ich noch einmal etwas Neues machen will, dies der richtige Zeitpunkt ist. Ausserdem hat Teufen wegen meiner Verwurzelung hier natürlich ideal gepasst. Woanders hätte ich mir das nicht vorstellen können.

Wenn man «etwas Neues» anfängt, hat man immer eine gewisse Idee davon, was einen erwartet. Lagen Sie mit Ihrer von diesem Amt richtig?

In etwa, ja. Ich hatte natürlich den Vorteil, dass ich wegen meiner Erfahrungen aus Kantonsrat und Finanzkommission bereits eine ziemlich genaue Vorstellung von der kommunalen und kantonalen Politik hatte. Ich wusste schon vor meinem Start, wie die Arbeit im Gemeindehaus in ungefähr aussieht.

In Ihrer Medienmitteilung steht, die Entscheidung zum Nichtwieder-Antritt sei Ihnen nicht leichtgefallen. Warum?

Weil das ein faszinierendes Amt ist. Die Arbeit in der Verwaltung, die Zusammenarbeit im Gemeinderat, die vielen Begegnungen, der Kontakt mit der Bevölkerung, die spannenden Projekte – die Liste liesse sich problemlos verlängern.

Sie hätten sich also auch vorstellen können, im nächsten Jahr mit 67 noch weiterzumachen?

Nun, Freude und Faszination an dieser Aufgabe sind unverändert. Aber bei so einer Entscheidung darf man die zeitliche Komponente nicht ausser Acht lassen. Man wird nicht jünger. Und Ich musste mich ehrlich fragen: Kann ich meine aktuelle «Pace» noch eine weitere Legislatur aufrechterhalten? Dieses Amt ist sehr intensiv.

Sie gelten aber auch als eine Art «Workaholic». Und ich sehe selber ja, wie früh das Licht in Ihrem Büro jeweils angeht und wie spät es noch



Gemeindepräsident Reto Altherr verkündet während der Infoveranstaltung vom 18. Februar im Lindensaal: «Ich trete 2027 nicht mehr an.» Foto: tiz

brennt. Geht das als Gemeindepräsident von Teufen einfach nicht anders?

Abstriche kann man immer machen. Wenn man sich auf die reine Büroarbeit konzentriert, wäre das Amt sicher auch mit etwas weniger Aufwand bewältigbar. Aber für mich ist das keine Option. Für mich war immer klar, dass man mit der Bevölkerung in Kontakt stehen muss, um zu spüren, was im Dorf wirklich vor sich geht. Und dazu gehört auch der Besuch von öffentlichen Veranstaltungen – ausserhalb des Büros (lacht).

Ihre Amtszeit dauert noch bis Frühsommer 2027. In diese Zeit wird aller Voraussicht nach die Abstimmung über den Tunnel-Kredit fallen. Ich nehme an, das passt für Sie ganz gut ...

Das ist auf jeden Fall passend, ja. Das Dossier Ortsdurchfahrt hatte während meiner Amtszeit – und wird das auch im kommenden Jahr – den allergrössten Anteil an meiner Arbeitszeit. Es ist deshalb nur fair, dass ich die Vorarbeit für diesen Grundsatzentscheid nicht einfach meiner Nachfolge überlasse.

Ganz salopp gefragt: Geht es Teufen heute besser oder schlechter als vor zehn Jahren?

(Macht eine Pause). Diese Beurteilung möchte ich den Teufnerinnen und Teufnern überlassen. Was ist sagen kann: Wir sind als Gemeinde gut aufgestellt für die Herausforderungen der Zukunft.

Und da gibt es ja einige: Umsetzung der Ortsdurchfahrt, andere kommunale Projekte, Kantons- und Bundesfinanzen, Verkehrsplanung, geopolitische Verwerfungen und so weiter ...

Absolut. Aber das ist auch sehr spannend für meine Nachfolgerin oder meinen Nachfolger.

Mit Ihrer Mitteilung haben Sie die Suche nach ebendieser Person lanciert. Ich nehme an, das war ausschlaggebend für die frühe Info?

Ich bin überzeugt, dass eine gute Nachfolge gefunden wird. Natürlich wäre dies auch etwas später möglich gewesen. Aber ich wollte einfach proaktiv informieren. Dann herrscht Klarheit.

Das bedeutet für Sie auch: Es gibt noch sehr viel zu tun, bis Sie Ihren Ruhestand erreichen. Tut das der Motivation keinen Abbruch?

Überhaupt nicht. Mir ist völlig bewusst, dass das Jahr 2026 eines der intensivsten meiner gesamten Amtszeit sein wird. Ich bin und bleibe bis im Mai 2027 Gemeindepräsident – mit der genau gleichen Motivation und dem genau gleichen Engagement. tiz

Mitteilung der Gemeinde

Die Medienmitteilung der Gemeinde finden Sie auf www.tposcht.ch/ich-wollte-proaktiv-informieren/

Bewilligte Baugesuche im 4. Quartal 2025

Rahel und Kurt Giger, Tobel 980, 9053 Teufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe bei Wohnhaus, Tobel 980, Teufen; Grundstück Nr. 886, Assek.-Nr. 980

Barbara Elisabeth Flury, St. Heinrichstrasse 26, 6370 Oberdorf NW; Einbau Einliegerwohnung bei Wohnhaus, Speicherstrasse 51, Teufen; Grundstück Nr. 1281, Assek.-Nr. 1430

Corina und Thomas Inauen, Oberbodenstrasse 7, 9052 Niedersteufen; Abbruch Wintergarten / Neubau beheiztes Zimmer, Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe, Oberbodenstrasse 7, Niedersteufen; Grundstück Nr. 1451, Assek.-Nr. 1581

Tamara und Domenic Crivelli, Torackerstrasse 1, 9100 Herisau; Umbau Wohnhaus mit Fassadenänderung, Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe (Innenaufstellung), Schönenbühlstrasse 1, Teufen; Grundstück Nr. 1589, Assek.-Nr. 1761

Fabienne und Simon Thurnherr, Heimentalstrasse 26, 5430 Wettingen; Neubau Einfamilienhaus, Erstellung von zwei separaten Nebenbauten, Anpassung Zufahrt – Projektänderung, Speicherstrasse / Scheibe, Teufen; Grundstück Nr. 1769, 2063

NCS Immobilien GmbH, Kurvenstrasse 17, 9062 Niedersteufen; Abbruch Einfamilienhaus Assek.-Nr. 2147, Neubau Zweifamilienhaus mit Tiefgarage, Wärmepumpe mit Erdsonde – Projektänderung, Weiherstrasse 6, Teufen; Grundstück Nr. 1738

Tecti AG, Alte Haslenstrasse 5, 9053 Teufen; Abbruch Wohnhaus, Neubau sechs Einfamilienhäuser mit Tiefgarage, Neubau zwei Unterflurbehälter – Projektänderung, Bächlistrasse, Teufen; Grundstücke Nr. 610, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675

Steve Knechtle, Bündtstrasse 10, 9053 Teufen; Änderung Westfassade mit Anpassung Terrain, Meiershaus 600, Teufen; Grundstück Nr. 501, Assek.-Nr. 600

Roman Fitze, Ebni 14, 9053 Teufen; Abbruch / Wiederaufbau Stallteil mit Anbau Garage, Umbau Wohnhaus – Projektänderung, Rüti 882, Jägerei, Teufen; Grundstück Nr. 767, Assek.-Nr. 882

Marcella und Ulrich Tanner-Signer, Rothaldenstrasse 31, 9055 Bühler; Anbau Balkonanlage mit Fassadenänderung an Wohnhaus, Speicherstrasse 40, Teufen; Grundstück Nr. 10, Assek.-Nr. 11 Seite 5

Swiss Real Immo AG, Am Schützenweiher 4c, 8400 Winterthur; Einbau einer Nasszelle (bereits erstellt) bei Wohnhaus, Teufenerstrasse 831, Lustmühle; Grundstück Nr. 713, Assek.-Nr. 831

Beatrix und Hans Peter Zürcher-Hörler, Schützenbergstrasse 1, 9053 Teufen; Abbruch Wohnhaus Assek.-Nr. 2139 / Neubau Einfamilienhaus – Projektänderung Fassadengestaltung, Schützenbergstrasse 23, Teufen; Grundstück Nr. 1913

Einwohnergemeinde Teufen, Dorf 9, 9053 Teufen; Abbruch Ziegenstall Assek.-Nr. 2703, teilweise Umnutzung Garage Assek.-Nr. 2327 in Ziegenstall, Zeughausstrasse 25, Teufen; Grundstück Nr. 48

LAVEBA Genossenschaft, Vadianstrasse 29, 9000 St. Gallen; Einbau Gefahrschrank, Umbau Eingangsbereich Ladengebäude, Landhausstrasse 6, Teufen; Grundstück Nr. 60, Assek.-Nr. 2997

Bettina und Andrin Preisig, Egglistrasse 10, 9053 Teufen; Ersatz Elektro Heizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe, Egglistrasse 10, Teufen; Grundstück Nr. 294, Assek.-Nr. 365

Restaurant Waldegg AG, Waldeggstrasse 977, 9053 Teufen; Erstellung temporärer Bau „Waldegg-Genuss-Hütte“ (jeweils 1. Dezember – 28. Februar) bei Restaurant Waldegg, Waldegg 977, Teufen; Grundstück Nr. 884, Assek.-Nr. 977

Gisèle und Samuel Stuber, Stosswaldweg 844, 9062 Lustmühle; Rückbau Werkstattgebäude Assek.-Nr. 1518, Instandstellung Umgebung, Stosswaldweg, Lustmühle Grundstück Nr. 729

Brigitte Gälli Purghart, Sonnenbergweg 1479, 9053 Teufen; Fassadensanierung (alt: Holzschindeln, neu: Eternitschindeln) bei Wohnhaus, Sonnenbergweg 1300, Teufen; Grundstück Nr. 1234, Assek.-Nr. 1300

Pius Oberholzer, Haslenstrasse 22e, 9053 Teufen; Montage PV-Anlage an Südfassade bei Wohnhaus, Haslenstrasse 22e, Teufen; Grundstück Nr. 2519, Assek.-Nr. 2800

Fredy Schläpfer, Buchen 1138, 9053 Teufen; Einbau zusätzliche Wohnung mit Fassadenänderung bei Wohnhaus, Buchen 1138, Teufen; Grundstück Nr. 2122, Assek.-Nr. 1138

Einwohnergemeinde Teufen, c/o Wasserversorgung, Dorf 9, 9053 Teufen; Erneuerung Wasserleitung mit gesteuerter Horizontalspülbohrung; Ersatz Abwasserpumpleitung, Göbsistrasse / Goldibach, Teufen

Glutform Giger GmbH, Bischofszellerstrasse 293, 9212 Arnegg; Ersatz Cheminéeofen, Rüti-Tobel 1066, Teufen; Grundstück Nr. 2164, Assek.-Nr. 1066

Global Footprint Invest AG, c/o Herr Bernd Loeser, Unterrain 15, 9053 Teufen; Ersatz Ölheizung durch Luft-Wasser Wärmepumpe bei Wohnhaus, Unterrain 15, Teufen; Grundstück Nr. 1237, Assek.-Nr. 1844

Schrepfer Bau AG, Austrasse 10, 9055 Bühler; Montage Leuchtreklame an Fassade bei Betriebsgebäude, Gewerbestrasse 1, Niedersteufen; Grundstück Nr. 2635, Assek.-Nr. 3221

Nicole Hody, Gopfweg 3a, 9052 Niedersteufen; Ausbau / Schliessung Untergeschoss bei Garagengebäude – nachträgliches Baugesuch, bereits ausgeführt, Gopfweg 3a, Niedersteufen; Grundstück Nr. 672, Assek.-Nr. 3157

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 10. Februar 2026.

Bächli, Lindenhügel, Gemeindefusionen

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates vom 10. Februar 2026.

Ärztehaus Bächli stärkt medizinische Grundversorgung

Das denkmalgeschützte Haus Bächli, 1825 als Waisen- und Armenhaus erbaut und nach der Schliessung des Alters- und Pflegeheims 2017 mehrere Jahre leerstehend, konnte erfolgreich einer neuen Nutzung zugeführt werden. Mit der Umnutzung zum Ärztehaus ist es der Gemeinde gelungen, ein wichtiges Zeugnis der lokalen Sozialgeschichte zu erhalten und gleichzeitig einen nachhaltigen Mehrwert für die Bevölkerung zu schaffen.

Nach intensiver Prüfung verschiedener Nutzungskonzepte erwies sich das Ärztehaus als zonenkonforme und langfristig tragfähige Lösung. Ende Oktober 2023 wurde die Bevölkerung erstmals über das Projekt informiert. Neben der Praxisgemeinschaft Bächli konnten mit der Physio Mittelland sowie einer Kinderarztpraxis weitere Hauptmieter gewonnen werden. Heute beherbergt das Haus Bächli ein medizinisches Kompetenzzentrum, das einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Grundversorgung in Teufen leistet.

Sämtliche Flächen des Ärztehauses konnten auf langfristiger Basis vermietet werden. Die abgeschlossenen Mietverträge schaffen Planungssicherheit für die Gemeinde und gewährleisten eine nachhaltige Nutzung der Liegenschaft.

Die Umsetzung des Projekts war aufgrund zusätzlicher baulicher Anforderungen – insbesondere in den Bereichen Brandschutz, Statik und Schadstoffsanierung – anspruchsvoller als ursprünglich geplant. Die nun vorliegende Bauabrechnung weist effektive Netto-Investitionen in der Höhe von rund CHF 3'360'000 aus.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass das Ärztehaus Bächli einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in Teufen leistet und dem Grundsatz entspricht, dass eine zuverlässige medizinische Grundversorgung auf hohem Niveau für die Gemeinde wichtig ist.

Gemeinde fordert wirksamere Förderung von Gemeindefusionen

Der Gemeinderat hat die Vernehmlassungsvorlage des Regierungsrates zum neuen Gesetz über Gemeindefusionen beraten. Die Gemeinde begrüsst, dass mit dem Gesetz



Das ehemalige Altersheim Bächli ist fertig renoviert. Foto: Archiv

ein rechtssicherer Rahmen für freiwillige Gemeindefusionen geschaffen werden soll. In der vorliegenden Form bleibt die Vorlage jedoch deutlich hinter den Erwartungen der Gemeinde zurück.

Zwar setzt das Gesetz den verfassungsrechtlichen Auftrag formal korrekt um und wahrt die Gemeindeautonomie sowie die demokratische Mitwirkung der Stimmberechtigten. Aus Sicht des Gemeinderates fehlt es der Vorlage jedoch an Verbindlichkeit und an wirksamen Anreizen. Die zahlreichen Kann-Formulierungen sowie die beschränkte finanzielle und administrative Unterstützung bieten den Gemeinden kaum die notwendige Planungssicherheit, um den anspruchsvollen Prozess einer Fusion ernsthaft anzugehen.

Gemeindefusionen sind langfristige Strukturentscheide mit erheblichen finanziellen und organisatorischen Konsequenzen. Erfahrungen aus Forschung und Praxis zeigen, dass ohne substanzielle Projektbeiträge, Lösungen für bestehende Verschuldungen und Perspektiven für den künftigen Steuerfuss kaum tragfähige Zusammenschlüsse zustande kommen. Diese zentralen Herausforderungen werden im Gesetz aus Sicht des Gemeinderates ungenügend adressiert.

Der Kanton setzt bewusst auf einen schlanken, finanzpolitisch zurückhaltenden Ordnungsrahmen. Der Gemeinderat Teufen bezweifelt jedoch, dass ein solcher Minimalansatz ausreicht, um die angestrebte struk-

turelle Weiterentwicklung der Gemeinden tatsächlich auszulösen. Gefordert ist ein klareres politisches Signal, dass der Kanton bereit ist, Gemeindefusionen aktiv und nachhaltig zu unterstützen.

Kantonales Entlastungsprogramm verfehlt Ziel

Der Regierungsrat hat die Gesetzes- und Verordnungsanpassungen zur Entlastung des Staatshaushalts in die Vernehmlassung gegeben. Diese Vorlagen sind Teil des Entlastungsprogramms 2025+ (EP25+), mit dem der Kanton auf strukturell steigende Ausgaben, wiederkehrende Defizite und eine zunehmende Verschuldung reagiert. Der Gemeinderat hat sich im Rahmen der Vernehmlassung eingehend mit den vorgeschlagenen Massnahmen befasst.

Der Gemeinderat anerkennt die angespannte finanzielle Lage des Kantons und unterstützt das Ziel, den Staatshaushalt nachhaltig zu stabilisieren. Angesichts strukturell steigender Ausgaben sind Massnahmen zur Vermeidung dauerhafter Defizite notwendig.

Die im Rahmen des Entlastungsprogramms vorgelegten Gesetzes- und Verordnungsanpassungen vermögen dieses Ziel aus Sicht des Gemeinderates jedoch nur ungenügend zu erreichen. Zwar enthält die Vorlage einzelne Sparmassnahmen, in zen-

Fortsetzung auf Seite 25.



die richtigen Schubladen...

Schön wohnen mit Qualität aus der Region.

raumwelt.swiss
Wir ziehen für Sie die richtigen Schubladen

Schöne Räume mit drei starken Partnern







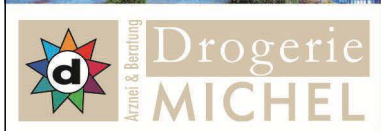
FRÜHLINGSGEFÜHLE?

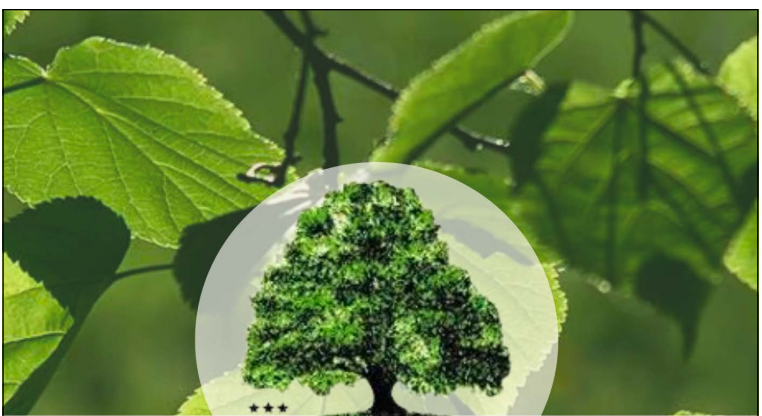
Wir zeigen Ihnen, wie Sie Heuschnupfen natürlich und wirksam vorbeugen und behandeln können.



Drogerie Michel AG –
Arznei & Beratung
Dorf 20, 9053 Teufen
Telefon 071 333 14 68
Telefax 071 333 14 63
info@drogerie-michel.ch
www.drogerie-michel.ch

Öffnungszeiten
Dienstag bis Freitag
08.00 – 12.00 und 14.00 – 18.30 Uhr
Samstag 08.00 – 16.00 Uhr
Montag geschlossen





In diesem Jahr feiern wir ein ganz besonderes Ereignis:

125 JAHRE

40 Jahre Julia und Hans-Jakob
125 Jahre Gastfreundschaft, Genuss und gemeinsame Erinnerungen. Familie Lanker in der Linde

Entdecken Sie unser **Jahresprogramm** zum Jubiläumsjahr 2026.

www.hotelzurlinde.com



FABRIKLADEN

>altiWäbi<

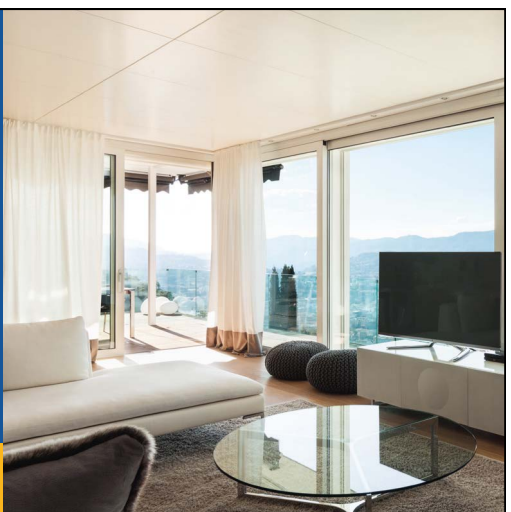
Unser Angebot:

Tag- und Nachtvorhänge · Verdunklungsstoffe · Volant Vitragen · Biedermeiervorhänge · Flächen-
vorhänge · Schlaufenvorhänge · Funktionsstoffe · Lamellen Rollo · Schienen · Kissen · Zubehör · Winter-
gartenbeschattungen · Decken · Möbelstoffe

Öffnungszeiten:
Montag, Mittwoch, Freitag
13:30 bis 17:00 Uhr
oder auf telefonische Vereinbarung

Landhausstrasse 4b · 9053 Teufen · T 071 335 70 52

Vorhänge



tralen Punkten handelt es sich jedoch um Kosten- und Einnahmenverschiebungen vom Kanton zu den Gemeinden. Diese führen weder zu einer effektiven Entlastung der öffentlichen Haushalte noch zu einem erkennbaren Mehrwert für die Bevölkerung und würden faktisch einer Steuerverlagerung auf die Gemeindeebene gleichkommen.

Besonders kritisch beurteilt der Gemeinderat die geplante pauschale Abgeltung der Gemeinden an den Kanton für den Steuerbezug. Diese Massnahme stellt eine reine Umverteilung ohne Einsparwirkung, Effizienzgewinn oder Qualitätsverbesserung dar. Eine nachhaltige Sanierung der Kantonsfinanzen muss nach Ansicht des Gemeinderates im Kern auf Ausgabensenkungen beruhen und darf nicht einseitig zulasten der Gemeinden erfolgen.

Positiv zur Kenntnis genommen werden die vorgesehenen Einsparungen im Personalbereich der kantonalen Verwaltung, insbesondere der geplante Stellenabbau über natürliche Fluktuation.

Kritisch weist der Gemeinderat darauf hin, dass zentrale und stark wachsende Kostenbereiche wie Gesundheit, Soziales und Bildung in der Vorlage weitgehend ausgeklammert bleiben. Gerade in diesen Bereichen wären strukturelle Reformen notwendig, um die Ausgabenentwicklung nachhaltig zu dämpfen.

Der Gemeinderat lehnt eine einseitige Mehrbelastung der Gemeinden klar ab und fordert den Kanton auf, gemeinsam mit den Gemeinden eine umfassende Aufgaben- und

Finanzüberprüfung sowie eine klare Aufgabenentflechtung vorzunehmen.

Bauabrechnung über geschützte Abteilung Lindenhügel

Mit der geschützten Wohngruppe «Edelweiss» im Haus Lindenhügel konnten die Alters- und Pflegeheime Teufen ihr Angebot für Menschen mit fortgeschrittener Demenz gezielt erweitern. Die neue Abteilung ermöglicht eine bedarfsgerechte und sichere Betreuung innerhalb der vertrauten Umgebung des bestehenden Hauses.

Ein besonderer Mehrwert besteht darin, dass Bewohnerinnen und Bewohner bei zunehmendem Pflege- und Betreuungsbedarf im Haus Lindenhügel verbleiben können. Belastende Hauswechsel werden vermieden, was sich positiv auf das Wohlbefinden und die Stabilität der Betroffenen auswirkt.

Der Gemeinderat hatte für den Umbau inklusive notwendiger brandschutztechnischer Massnahmen einen Kredit von CHF 450'000 bewilligt. Dank effizienter Umsetzung und sorgfältiger Kostenkontrolle schliesst die Bauabrechnung mit Gesamtkosten von rund CHF 368'000 deutlich unter dem bewilligten Kredit ab. Der Gemeinderat hat die Bauabrechnung entsprechend genehmigt.

Genehmigung Bauabrechnung Verlegung Landhausstrasse

Der Gemeinderat hat die Bauabrechnung für die Verlegung der Landhausstrasse (Verbindung Lindenhügel bis Sportanlagen) genehmigt. Das Projekt wurde notwendig aufgrund

der Gestaltung des Vor- bzw. Pausenplatzes im Zusammenhang mit dem Neubau des Sekundarschulhauses, wodurch eine Anpassung der Strassenlage und -höhe erforderlich wurde.

Die Bauarbeiten erfolgten zwischen April und August 2023 sowie im August 2025 im Bereich des Einlenkers Komediweg. Für das Vorhaben hatte der Gemeinderat einen Kredit von CHF 300'000 bewilligt.

Die nun vorliegende Bauabrechnung weist Gesamtkosten von rund CHF 295'000 aus. Damit liegen die effektiven Kosten ca. CHF 5'000 unter dem bewilligten Kredit.

Einwohnerbestand per Ende 2025

Per Ende 2025 zählte die Einwohnerkontrolle 6'659 Personen mit Hauptwohnsitz Teufen. Dies ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 121 Personen.

Der Gemeinderat hat ausserdem ...

... im zustimmenden Sinne Stellung zu den Vernehmlassungsvorlagen hinsichtlich kantonales Energiekonzept 2026 – 2035 sowie zur Überarbeitung des Kapitels L3, Wald, des kantonalen Richtplans bezogen.

Zivilstandsnachrichten

Geburten

Erismann Leif, geb. 23.01.2026, Sohn des Erismann Philipp Moritz und der Erismann Verena, wohnhaft in Teufen AR

Preisig Ida, geb. 15.01.2026, Tochter des Preisig Christoph Bruno und der Preisig Hannah, wohnhaft in Lustmühle AR

Todesfälle

Bischof Reinhold, geboren 1949, verstorben am 15.02.2026, wohnhaft gewesen in Niderteufen AR

Diem, Felix Rudolf, Dr. med. vet., geboren 1948, verstorben am 21.01.2026 in Teufen AR, wohnhaft gewesen in Teufen AR

Eheschliessungen

Bossart Roland und Egli Isabelle, wohnhaft in Niderteufen AR

Bären, Wölfe und Hexen am Fasnachtsumzug

Alexandra Grüter-Axthammer

Beim Fasnachtsumzug am 21. Februar in Teufen stand das Motto «Die Mythen von Teufen – vergessene Geschichten» im Mittelpunkt. Trotz regnerischem und garstigem Wetter nahmen viele Fasnächtlerinnen und Fasnächtler am Umzug teil. Und auch zahlreiche Zuschauende säumten die Strassen bis zum Zeughaus.

Angeführt wurde der Umzug von der Guggenmusik Tüüfner Südwörscht. Entlang der Strecke regnete es Konfetti, zudem wurden Süssigkeiten an die Zuschauenden verteilt. Kleine und grosse Wagen waren zu sehen, alle aufwändig gestaltet und mit schönen, spannenden Details versehen, teilweise auch mit Konfettikanonen ausgerüstet.

Der Umzug endete wie gewohnt beim Zeughaus, wo sich viele Besuchende aufwärmten und dann mit den Kindern die Kinderfasnacht genossen. Organisiert wurde der Fasnachtsumzug und die Kinderfasnacht vom Kinderfasnachts-Komitee und der Frauengemeinschaft Teufen-Bühler.



Funkensonntag in Niderteufen

Marlis Schächli

Der diesjährige Funkensonntag in Niderteufen fand am 22. Februar an der Rütiholzstrasse statt. Schon seit zehn Jahren organisiert Bettina Strübi den Funkensonntag in Niderteufen – heuer zum 36. Mal. Sabina Schütz kreierte dieses Jahr den Böögg. Die «Tankstelle» für Speis und Trank befand sich wiederum bei Josy und Ben Gossweiler.



Die Tradition bewahren

Nerina Keller

Es war eine kleine Ära, die letztes Jahr zu Ende ging. Roland Schiess verkündete, das grosse Feuer auf der Oberen Schwendi zum letzten Mal zu organisieren. Sein 30. Funke sollte sein letzter sein. Und der Letzte der Familie Schiess nach ganzen 62 Jahren. Denn vor Roland Schiess hatte bereits sein Vater den Funken während rund dreissig Jahren auf seiner Wiese gebaut und entzündet. Ob und wie es mit dem Funken weitergehen würde, blieb erstmal offen. Vor wenigen Wochen kam dann die Nachricht: Johannes, Florian und Tobias Studach mit Dominik Krummenacher übernehmen. Der Funken auf der Oberen Schwendi würde weiterbestehen. Gestern war es soweit.

So zogen die Traditionsliebenden und Neugierigen am Funkensonntag (22. Februar) erneut auf die Obere Schwendi. Ab 16 Uhr gab es auf dem liebevoll eingerichteten Platz um den Funken eine kleine Festwirtschaft. Die bunten Glühbirnen, Après-Ski-Musik aus einer Box und einige Sitz- und Stehgelegenheiten verbreiteten gemütliche Stimmung. Die kleine Gemeinschaft wuchs von Stunde zu Stunde. Von allen Seiten schlenderten Nachbarn und von weiter Angereiste auf die Wiese. Alle wollten das spektakuläre Feuer sehen.

Pünktlich um 19 Uhr ergriffen Dominik Krummenacher und Johannes Studach die Flammenwerfer. Ein erlösender Moment für alle überstelligen Kinder, die bis dahin die Uhr im Minutentakt prüfen wollten: «Wie lange dauert es jetzt noch?», fragten sie immer und immer wieder. «20 Minuten.» Eine Ewigkeit in einem neugierigen Kinderleben.

Der Funken brennt nicht sofort. Die Spannung bleibt bestehen, während die Feuerwerker geduldig um den Holzhaufen kreisen und immer wieder einfeuern. An einigen Stellen flackert die Beige, aber so richtig brennen will sie noch nicht. Die Gäste plaudern weiter, einige verfolgen mit Spannung das sich ausbreitende Feuer. So wohl auch Roland Schiess. Der ehemalige «Funken-Chef» ist unter den Gästen und entscheidet nach einigen Minuten, dass die Zeit reif ist für ein weiteres Hilfsmittel. Sein Laubbläser hat die Funktion



Auch das ist Tradition: Die Gäste bilden einen Kreis um den Funken und machen die «Laurentia». Fotos: nek

eines riesigen Blasebalgs. Als er sich damit vor das entfachte Feuer stellt und den Bläser seine Arbeit verrichten lässt, muss bald auch die den Haufen krönende Puppe dran glauben. Nach wenigen Minuten brennt der Funken lichterloh.

Die Guggenmusik «Tüüfner Südwürscht» gibt einige Stücke zum Besten. Die Kinder tanzen und spielen unermüdlich den ganzen Abend. Und der Funken verbreitet eine angenehme Wärme. Schliesslich ergreift Florian Studach noch einmal das Wort: «Liebe Anwesende. Früher war das Tradition, aber lange hatten wir nicht genügend Leute hier, um einen

Kreis um den Funken zu bilden. Heute ist es wohl mal wieder so weit. Wir machen ein 'Laurentia'. Stellt euch auf, dann singen wir zusammen.» Lachen, Verwunderung, ein paar Kommentare. Florian Studach fügt an: «Es ist nicht schwer, einfach bei jedem 'Laurentia' und bei jedem Wochentag in die Knie gehen.» Dann geht es schon los. Zum Schluss verteilt Johannes Studach Schokoküsse an alle Gekommenen. Auch das ist Tradition. Ein süsser Gruss auf den Heimweg. Oder das Dessert, um den Funken weiter zu beobachten. Er wird noch viele Stunden weiterglühen.

Hinweis: (Viel) Mehr Fotos finden Sie auf tposcht.ch



Haben den Funken übernommen: Johannes, Florian und Tobias Studach mit Dominik Krummenacher.

Freie Plätze

BEER & LUNCH
SA. 14. März | 12.00 UHR
 KULINARIK TRIFFT AUF
 APPENZELER BIER,
 ERKLÄRT VON DER
 BRAUEREI LOCHER
CHF 65 p.P.
 MIT BIER, ESSEN & WASSER



ANKER
 HOTEL & RESTAURANT
 Dorf 10 | 9053 Teufen
 Reservationen bitte
 unter 071 333 13 45

Freie Plätze

WINE & DINE SPANIEN
DO. 19. MÄRZ | AB 18.00 UHR
 SPANISCHES MENÜ UND
 ERLESENE WEINE VON
 LUMI WEIN – EIN
 SPANISCHER GENUSS
CHF 158 p.P.
 MIT WEIN, ESSEN & WASSER



RS Rott · Steffen + Partner
 WIRTSCHAFTS- UND STEUERBERATUNG



BARBARA ROTT



NORBERT STEFFEN

Speicher
 Bahnhof, 1. OG
 Hauptstrasse 21
 CH-9042 Speicher
 T +41 71-787 80 80
 E info@rs-partner.ch

Herisau
 Wetterhaus
 Platz 12
 CH-9100 Herisau
 T +41 71-352 80 80
 E info@rs-partner.ch

www.rs-partner.ch

fenster dörig



Holz / Metall- und Kunststoff-Fenster
Qualität, Funktionalität, Wärme- und Schalldämmung

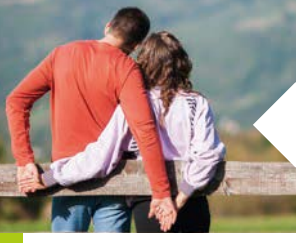
Fenster Dörig AG • 9050 Appenzell • Tel. 071 787 87 80 • www.doerig.ch



**STÖCKLE
METALLBAU**

T 071 272 54 24 | www.stoeckleag.ch




Arbeiten Sie als
Paar daran, die
Tür zu einer reifen
und erfüllten
Beziehung zu
öffnen.

paarberatung.sg

Paarberatung
 Einzelberatung/ Coaching
 Gesundheitsförderung
 Mediation

Daniela Suter
 Praxis: Teufen und St.Gallen
 +41 78 600 87 37
info@paarberatung.sg



Pflege + Betreuung 	Umzüge+ Räumungen 	Hauswartung 	Versicherungen 
Elektro- Haushaltsgeräte 	 24/7 Hausservice Appenzellerland		Gartenunterhalt 
Bauteam für Renovationen 			Reinigung 
Immobilien 	Recht + Finanzen 	Events 	Fahrdienst 

Gewerbebau am Bergbach

Trogenstrasse 23
9055 Bühler

Bündtstrasse 10
9053 Teufen

071 335 09 09

www.hausservice24-7.ch

Sepp Zurmühle

Viele kennen vor allem ihn. Sabri Alan ist seit seiner Pensionierung oft zu Fuss zwischen Niederteufen und Teufen unterwegs. Funda Alan bleibt derweil lieber im Hintergrund. Mit 18 bzw. 24 Jahren sind sie aus der Türkei zu uns gekommen, um hier zu arbeiten. Doch das ist nur ein Teil der Geschichte.

Beide sind in einem Fischerdorf an der türkischen Schwarzmeerküste aufgewachsen. Sabri als ältester Sohn eines Seemanns, der auf internationalen Gewässern unterwegs und selten zuhause war. Von seinen fünf jüngeren Schwestern sind zwei gestorben, eine lebt in den Niederlanden. Funda war die Erstgeborene des damaligen Dorflehrers und ging mit einer Schwester von Sabri in die gleiche Schulkasse. Sie hat zwei jüngere Brüder. Einer lebt in Deutschland.

Mit 18 Jahren

Ende der 1970er-Jahre ist die politische Situation in der Türkei instabil und von Unruhen, Terror und einer grossen Wirtschaftskrise geprägt. Sabri ist im ersten Semester in angewandter Wissenschaft und Technik, als der Familienrat zusammenkommt. Seine Tante (Vaters Schwester) arbeitete damals schon einige Jahre im Behindertenheim Ebenezer in Teufen.

Sie fragte ihren Chef und dieser meinte: «Ja, er soll nur kommen!» Und so steigt der 18-jährige Sabri am 25. Mai 1979 ins Flugzeug Richtung Schweiz. Bereits am zweiten Tag habe er als «Mädchen für alles» in der Stiftung Waldheim (für Menschen mit schweren Behinderungen) in Walzenhausen begonnen; dies ohne jegliche Deutschkenntnisse. Bis heute sei er dem Heimleiter-Ehepaar Gasser dankbar dafür, dass



Funda und Sabri Alan

.....

Engagiert in der neuen Heimat

sie ihn so gut aufgenommen und ihm abends Deutschunterricht erteilt hatten. Nach drei Monaten sei dann auch sein Heimweh langsam verschwunden.

Mit 24 Jahren

Am 1. August 1993 (14 Jahre nach Sabri) findet auch Funda den Weg in die Schweiz. «Zuvor haben wir am Silvestertag 1992, um 16 Uhr, anlässlich eines Weihnachtsaufenthalts von Sabri, geheiratet», meint Funda verschmitzt. «Wir kennen uns eigentlich schon immer.» Konnte Sabri doch von seinem Balkon aus den Hof des Elternhauses von Funda überblicken, wo das acht Jahre jüngere Mädchen oft mit seinen Schwestern spielte und sie alle praktisch zusammen aufgewachsen sind. Nach ihrer Ausbildung arbeitet Funda in der Türkei als Handarbeitslehrerin in umliegenden Dörfern und bildet während vier Jahren, jeweils 18- bis 55-Jährige, hauptsächlich im Fach Sticken aus.

Die Arbeit

Sabri Alan kommt 1981 zur Firma Tisca in Bühler und ab 1986 arbeitet er als Fahrer im Mulden dienst bei Fitzi Transporte Gais. Später wechselt er ins Kieswerk Stein zu Eisenhut. Dort ist er 21 Jahre mit dem LKW unterwegs, bis das Unternehmen seine Tore schliesst. Ende 2010 beginnt Sabri seine letzte Arbeitsstelle vor seiner Frühpensionierung im Oktober 2024 in der Strafanstalt Gmünden. Unter anderem ist er auch hier unterwegs, beispielsweise mit Brennholz-Lieferungen. Durch seine beruflichen Tätigkeiten kennt Sabri Alan die lokale Geographie und die Menschen besser als viele Einheimische.

Funda Alan lernt zuerst in der Migros Klubschule Deutsch und findet 1995 im damaligen Heim Ebenezer eine Anstellung in der Hauswirtschaft. Sie bleibt der Stiftung Waldheim 27 Jahre lang treu und arbeitet später im neuen

Heim Schönenbüel in der Hauswirtschaft und als stellvertretende Köchin. «2022 beschloss ich, mich pensionieren zu lassen. Ich habe genug gearbeitet.»

Die Familie

1996 und 1999 kommen Tochter Selin und Sohn Emre zur Welt. Damals wohnt die junge Familie an der Zeughausstrasse in Teufen und später in der Methodistischen Kirche, neben dem Kindergarten, der Schule und dem Arbeitsplatz von Funda.

2006 kann die Familie ihr Einfamilienhaus an der Rütihofstrasse in Niederteufen kaufen. Die Kinder gehen fortan hier zur Schule und sind heute der grosse Stolz der eingewanderten Eltern. Tochter Selin arbeitet nach ihrem Studium an der Uni Bern als Psychologin in Winterthur. Sohn Emre studierte an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern und arbeitet derzeit in der Allgemein Chirurgie im Spital Chur. Im Mai 2026 wird er ans Inselspital nach Bern wechseln.

Seit 1999 ist die ganze Familie eingebürgert. Alle sind Doppelbürger zum Ursprungsland. «Wir fühlen uns hier wohl, die Schweiz ist unsere jetzige Heimat und wir werden auf jeden Fall hier bleiben. In die Türkei fliegen wir mehrmals im Jahr, vor allem solange ein Teil unserer Eltern noch lebt.»

Speziell Sabri ist politisch und gesellschaftlich interessiert und beteiligt sich aktiv an demokratischen Prozessen. Auch das Wandern gehört zu seinen Hobbys. Funda liebt es zurückgezogen, hört gerne Musik und liebt das Kochen. Sie geniessen sowohl Schweizer Gerichte als auch viele türkische Spezialitäten. Das Wichtigste: Beide Kinder von Funda und Sabri Alan entfalten ihre Talente mitten in der Schweizer Gesellschaft.

ZAHNARZTPRAXIS AM ALPSTEIN



Zahnmedizin für die ganze Familie

Dr. med. dent. Elisabeth Zeller,
Dr. med. dent. Marianne Betschart und Team

Ihre kompetenten Ansprechpartner für
Prävention, Zahngesundheit,
Zahnersatz, Implantate,
Ästhetik & im Notfall

Alte Speicherstrasse 11 | 9053 Teufen | +41 (0)71 353 34 34
www.zahnarztpraxis-alpstein.ch | info@zahnarztpraxis-alpstein.ch

Das Piemont zu Gast in Teufen

19. bis 21. März 2026

ab 19.00 Uhr

Unsere Freunde aus dem Piemont Christina und Filippo bereiten für Ihre Gäste eine typische Tavolata wie im Piemont zu.

Bitte gemeinsamer Beginn ab
19.00 Uhr erwünscht.

Gastgeber Ingrid und Jürgen Wetzold
freuen sich mit Ihnen auf ein paar
schöne Abende im Hirschen.

071 333 24 44 | info@hirschen-teufen.ch



ARCO

Der Schlüssel zur Sauberkeit

Aemisegger Arco Gebäudeunterhalt GmbH

9053 Teufen / St.Gallen / Rebstein / Kreuzlingen
Tel. 071 333 26 11, wenn keine Antwort Tel. 071 244 78 60
E-Mail: info@a-arco.ch / www.a-arco.ch

- Gebäude-/Neubau-/Umzugsreinigung, Fensterreinigung, Räumung mit Entsorgung
- Hauswartungen, Unterhalt Büro, Beratung für Schädlingsbekämpfung
- Spannteppich- und Orientteppich-Reinigung und Reparatur

Mitglied des Allpura | Arbeitgeberverband Gebäudedienstleistungen



naturally brewed

Eröffnungsfeier Migros Teufen

5. bis 7. März 2026

Migros Teufen
Speicherstrasse 8
9053 Teufen



Erfahren Sie
alles rund um
die Eröffnung:
migros-ostschweiz.ch/teufen

10%
Eröffnungs-
rabatt*

*Nur gültig vom
5. bis 7.3.2026 auf
das gesamte Migros-
Supermarkt-Sortiment
Teufen. Weitere
Details siehe Webseite.

MIGROS
macht mehr für d'Schwiiz



Der Garten als Rückzugsort

Vor 30 Jahren wagte Michel Vonarburg mit 25 Jahren den Schritt in die Selbstständigkeit. Der Start war alles andere als einfach. «Wie bei vielen jungen Unternehmern brauchte es Durchhaltevermögen, Mut und viel persönlichen Einsatz. Aber es hat sich gelohnt.»

Begonnen hat alles mit dem Bau von Koi- und Schwimmteichen. «Wasser im Garten hat mich schon immer fasziniert.» Als gestalterisches Element, aber auch als Ort der Ruhe und Entspannung. Im Laufe der Jahre entwickelte sich Michel Vonarburgs Betrieb stetig weiter. Heute umfasst das Angebot nebst Gartenbau und Gartenpflege auch Hauswartungen sowie den Bereich Whirlpool- und Swimmingpoolbau. «Der Fokus liegt dabei heute mehr und mehr auf Whirlpool- und Poolanlagen. Das wünschen auch viele Kunden.»

Was sich in drei Jahrzehnten jedoch nie verändert hat, sagt er, ist der Anspruch an Qualität und Ganzheitlichkeit: «Kunden wünschen sich ihren Garten heute mehr denn je als Rückzugsort. Als persönliche Wohlfühloase.» Gefragt sei dafür eine Rundumbetreuung von der ersten Idee über die detaillierte Planung bis hin zur Umsetzung. Bepflanzung, Beleuchtung und Accessoires sollen harmonisch zusammenspielen und ein Gesamtbild



Das Vonarburg-Team von links nach rechts: Pascal Fiechter, Michel Vonarburg, Filipe Ferreira, Riad Dermaku (auf dem Foto fehlt: Marc Steger). Foto: Félice Angehrn

ergeben. «Da sehe ich auch unsere Stärken: Im Suchen von passenden und kreativen Lösungen, die diese Bedürfnisse vereinen. Auf dem verfügbaren Platz.» Unterstützt wird Michel Vonarburg von einem engagierten Team aus vier Mitarbeitenden. Auch seine Frau ist Teil des Betriebs: Einen Tag pro Woche kümmert sie sich um administrative Aufgaben im Büro und ist gemeinsam mit Pascal Fiechter für den Whirlpool-Bereich verantwortlich. Nebst dem beruflichen Engagement steht für Michel Vonarburg vor allem die Familie im

Mittelpunkt. Mit seiner Frau Sarah und den zwei kleinen Kindern verbringt er die Freizeit am liebsten in der Natur – beim Wandern, Skifahren oder auf Reisen. «Heute versuche ich, mir dafür auch wirklich bewusst Zeit zu nehmen. Dank unseres tollen Teams und der treuen Kundschaft klappt das auch – manchmal wenigstens», sagt Michel Vonarburg lächelnd. Er blickt auf 30 Jahre erfolgreiche Selbstständigkeit zurück und weiss heute auch, dass der mutige Entscheid mit 25 Jahren der richtige war. *fa/pd*

Ein Kaffeehäuschen fürs Dorf

Seit Kurzem ist Teufen um ein gastronomisches Angebot reicher: im ehemaligen Restaurant Blume hat das «Kafi Blumi» eröffnet.

Das Restaurant Blume hat turbulente Jahrzehnte hinter sich – mindestens aus gastronomischer Sicht. Mehrmals wurden Wiedereröffnungen und Schliessungen verkündet. Zuletzt hatten hier Jacob van Seijen und Anne Hurmerinta drei Jahre lang gewirtet – davor war das Restaurant jahrelang leer gewesen. Und nach ihrem Weggang im Februar 2019 blieb es erneut länger leer, bis hier im Winter 2022 schliesslich die Redaktion der Tüüfner Poscht einzog. So kamen auch Nerina Keller und Timo Züst in diese Räume. Sie produzierten hier drei Jahre lang die Dorfzeitung. Als dann klar war, dass der Verein Tüüfner



Ein Herz für Kaffee: Im «Kafi Blumi» stehen Genuss und Gemütlichkeit im Vordergrund. Foto: zVg

Poscht Ende 2025 seine Büros ins renovierte «Bächli» zügeln wird, hatten die beiden die Idee, die schöne Gaststube unabhängig von der Tüüfner Poscht als Café wiederzubeleben. «Wir sind fest davon überzeugt, dass es in Teufen Platz für ein gemütliches Kaffeehäuschen hat. Ein Ort der Ruhe und Gelassenheit, wo man Gespräche führen, die Zeitung lesen – und natürlich guten Kaffee trinken kann.» Nach einer stillen Eröffnung in der ersten Januarhälfte ist das «Kafi Blumi» nun seit ein-einhalb Monaten offen. Wie ist das Feedback? «Bis jetzt positiv. Und zum Glück haben uns auch schon einige 'gefunden'. Wir freuen uns auf jeden Fall auf die vielen Begegnungen.»

Öffnungszeiten Mittwoch bis Freitag: 9 bis 17 Uhr / Samstag: 9 bis 16 Uhr.
www.kafi-blumi.ch



Bibel und Prosecco: Gesprächsabende für Frauen



Am 4. Februar trafen sich die Teilnehmerinnen von «Bibel & Prosecco» zur Jahresplanung. Foto: zVg

Reden, lachen, nachdenken: über Bibeltexte und das Leben, über Frauenthemen, gesellschaftliche Trends und Herausforderungen, Glauben im Alltag, Gesundheit und das, was uns stark macht. Das ist Bibel und Prosecco! Wenn du Lust hast auf inspirierende Begegnungen, zwischen 25-65 Jahre alt bist und bereit, und bereit bist, auch ab und zu selbst etwas beizutragen und vorzubereiten, dann bist du bei uns richtig. Seit über 5 Jahren treffen wir uns sechsmal pro Jahr, meistens im reformierten Kirchgemeindehaus Hörli mittwochs ab 18.30 Uhr.

Die nächsten Treffen finden am **6. Mai** und am **24. Juni** statt.

Anmeldung bei: andrea.anker@ref-teufen.ch.

Konfirmation am Palmsonntag

Am Palmsonntag, 29. März um 9.45 Uhr werden in der Grubenmannkirche 15

junge Menschen aus Teufen konfirmiert – mit anschliessendem Apéro.



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden im Lager auf dem Ausflug nach Locarno. Foto: zVg

Wir gratulieren: Isabelle Bruderer, Philipp Bruderer, Valentin Bucher, Nina Derungs, Luca Fetz, Philipp Geyer, Leonie Goebel, Sophia Heuberger, Gian Hutterli, Luc Köppel, Mauro Langenegger, Mai-Lin Madörin, Tim Strübi, Kevin Sutter, Nora Untersander. Zum

feierlichen Gottesdienst, der von den Konfirmandinnen und Konfirmanden mitgestaltet wird, ist die Gemeinde herzlich eingeladen. Beim anschliessenden Apéro spielt die Harmoniemusik Teufen und es besteht die Gelegenheit, den Jugendlichen zu gratulieren.

Berlinlager statt Sommer-Langeweile

Hast du Lust auf eine coole erste Sommerferienwoche, an die du dich immer wieder gerne zurückerinnern wirst? Dann komm mit uns ins Berlinlager vom 4. bis 10. Juli 2026.

Egal, ob du aus Teufen kommst oder ob du jemanden mitbringst: Wir freuen uns auf dich. Kreative Street-Art-Spots, Flohmarkt-Bummel, spannende Workshops und weltbekannte Sehenswürdigkeiten stehen auf dem Programm. Da die Reformierte Kirche Teufen die Reise fördert, zahlst du 390 CHF für 6 Nächte inkl. Verpflegung, Anreise und Aktivitäten. Jetzt anmelden – die Plätze sind begrenzt!



Infos und Anmeldung bei Christina Mahle: christina.mahle@ref-teufen.ch / 076 535 56 86



Weltoberhaupt der Jesiden zu Gast

In den ersten Apriltagen 2016 brachen die ersten Lastwagen vom Vorplatz der katholischen Kirche Teufen Richtung Nordirak auf. Geladen mit Lebensmitteln, Kleidern und Hilfsgütern erreichten sie die Flüchtlingslager im Raum Mossul und im kurdischen Teil des Iraks, wo Vertriebene des sogenannten Islamischen Staates ums Überleben kämpften.

Aus dieser spontanen Nothilfe ist ein pfarreiliches Hilfswerk mit überregionalem Charakter entstanden: Hilfe für Kurdistan. Her-



Baba Sheikh Hazim Tahsin Saied Beg kommt am 29. März nach Teufen. zvg

vorgegangen aus dem Engagement von Hunderten Freiwilligen der Pfarrei Teufen-Bühler-Stein steht es seit zehn Jahren verlässlich an der Seite der Menschen zwischen Euphrat und Tigris, die bis heute unter den Folgen von Flucht und Vertreibung leiden. Gefeierte wird dieses Jubiläum am Palmsonntag, 29. März 2026, im Rahmen eines offenen, festlichen Gottesdienstes um 10:00 Uhr in der Kath. Kirche Teufen. Ein besonderer Höhepunkt ist der Besuch von Baba Sheikh Hazim Tahsin Saied Beg, dem geistlichen Weltoberhaupt der jesidischen Gemeinschaft aus La-

lish. Im Dialog mit Stefan Staub spricht er über die heutige Situation im Nordirak, das Zusammenleben der Religionen und seine Erfahrungen in einer Welt im Umbruch.

Im Anschluss sind alle herzlich zu einem kurdischen Mittagessen und zur Begegnung eingeladen. Der Erlös fliesst in laufende Hilfsprojekte – insbesondere in den Bau von Wohnhäusern für jesidische Witwen und ihre Kinder sowie in Bildungsprojekte christlicher Gemeinden in den weiterhin grossen Flüchtlingscamps Kurdistans.

Besinnungstage für Erwachsene

Der Besinnungsweg vom 3. bis 5. März 2026 ist ein Parcours mit vielfältigen Stationen im Kath. Pfarreizentrum und in der Kirche.

Texte, Bilder und Symbole laden dazu ein, das eigene Leben bewusst wahrzunehmen. Zum Abschluss besteht die Möglichkeit, mit Seelsorgerin Franziska Heigl ins Gespräch zu kommen.

Das Sakrament der Versöhnung (Beichte) kann bei Pfarrer Albert Wicki empfangen werden.

Öffnungszeiten Besinnungsweg für Erwachsene:

Dienstag, 3. März von 09.30-11.30 und 14.00-17.00 Uhr

Mittwoch, 4. März von 08.00-11.00 Uhr

Donnerstag, 5. März von 13.30-17.00 Uhr

Ökumenischer Weltgebetstag

Am Freitag, 6. März, findet um 18.00 Uhr in der Katholischen Kirche Teufen die ökumenische Feier zum Weltgebetstag statt.



Unter dem Motto «Ich will euch stärken, kommt!» steht in diesem Jahr die Hoffnung im Mittelpunkt. Die Liturgie wurde von Frauen aus Nigeria gestaltet, die in eindrücklichen Texten von ihrem Land, ihrem Glauben und ihren Lebensrealitäten erzählen. Im Anschluss treffen sich Besucherinnen und Besucher zum Beisammensein mit Imbiss.

Gemeinsam Fasten: Ökumenische Fastenwoche Teufen



Vom 7. März bis 14. März 2026 laden beide Teufener Kirchen zu einer gemeinsamen Fastenwoche in Teufen ein, begleitet von Hildegard Huber.

Nach dem Einstiegstag am 7. März trifft sich die Fastengruppe täglich um 18 Uhr für Abendspaziergänge, Meditationen, gemeinsamen Austausch und zum Tee trinken. Das Fastenbrechen findet am Samstag, 14. März statt. Weitere Infos unter: www.kath-teufen.ch. Fasten ist mehr als eine Pause vom Essen – es kann ein Neustart für Körper, Geist und Seele sein. Entgifte dei-

nen Körper, fühle dich leichter, energiegeladener und fördere innere Klarheit sowie mentale Balance durch eine annehmende Art der Spiritualität!

Gottesdienst in einfacher Sprache für Kinder und Familien

Am **Sonntag, 8. März**, sind Familien zur Eucharistiefeier in einfacher Sprache mit kindergerechten Elementen eingeladen. Im Anschluss treffen sich alle zur «Teilete» im Pfarreizentrum. Wer möchte, bringt etwas zu essen zum Teilen mit.

Im Gedenken



Kurt Stäheli
18.5.1943 - 26.12.2025

Kurt ist am 18. Mai 1943 als drittes Kind in Amriswil zur Welt gekommen. Die grösste Zeit seiner Kinder- und Jugendjahre verbrachte er mit seinen Eltern, zwei älteren und zwei jüngeren Geschwistern in St. Gallen, wo er die Primar- und Sekundarschule besuchte. Es war eine behütete Kindheit in einfachen Verhältnissen, in der auch die Kinder zur Mithilfe aufgefordert wurden. Als Jugendlicher verbrachte er seine Freizeit gerne mit seinen Freunden auf dem Fussballplatz.

Nach der Schulzeit begann Kurt eine Lehre als Maschinenbauzeichner bei der damaligen Firma L. Kellenberger, der er mit kurzen Unterbrüchen sein ganzes Arbeitsleben lang treu geblieben ist.

1963 kam Kurt in die Rekrutenschule, der gleich anschliessend die Unteroffiziers- und Offiziersschule folgten. Danach arbeitete er in seinem einstigen Lehrbetrieb als Maschinenbauzeichner und machte berufsbeglei-

tend am Abendtechnikum St. Gallen seinen Abschluss als Maschinenbauingenieur.

Während der Studienzeit heiratete er seine langjährige Jugendfreundin Maya, und zusammen gründeten sie eine Familie. 1968 kam als erstes Kind die Tochter Christine zur Welt. Die junge Familie zog aus beruflichen Gründen nach Genf, wo Kurt bei der Firma SIP als Maschinenbauingenieur arbeitete. In dieser Zeit kam 1971 der Sohn Urs zur Welt. Aus den fünf Genfer-Jahren sind Freundschaften entstanden, die über seinen Tod hinaus Bestand haben.

1975 erfolgte die Rückkehr in die Ostschweiz, zurück zur Firma Kellenberger, wo Kurt die Leitung «Konstruktion und Technik» übernahm. Als Wohnort wählte die Familie Teufen und konnte 1978 ihr eigenes Haus an der Hinterrainstrasse beziehen. Kurt hatte nicht nur die technischen Belange betreut, sondern auch die personellen Ressourcen mit geeigneten Mitarbeitern ausgebaut.

Neben der Arbeit engagierte Kurt sich in der Gemeinde in verschiedenen Kommissionen

und Vereinen. Im UOV fand er langjährige Freunde, Kollegen für Bergtouren im Sommer und im Winter, in der Schweiz und im Ausland. In der «Guggenmusig» spielte er mit grosser Hingabe Posaune.

1994 erweiterte sich die Familie um den ersten Enkel. Es folgten sechs weitere Gross- und zwei Urgrosskinder.

2006 liess sich Kurt frühpensionieren. Die Jahre, die darauf folgten, gehörten zu den schönsten in seinem Leben. Da waren seine Enkelkinder, denen er ein liebevoller Grossvater war, und mit seiner Frau Maya, seiner Familie, seinen Freunden und Kollegen genoss er die Zeit in der Natur - beim Wandern, Fischen, Tourenfahren.

Die letzten fünf Lebensjahre waren zunehmend überschattet von der Alzheimer-Krankheit, in denen er uns langsam verlassenen hat. Es bleiben die Erinnerungen, wie es früher mit dir war.

In grosser Dankbarkeit
Deine Familie



Foto: Marlis Schaeppi

Geburtstage im März

Unser erster Jubilar im März ist **Josef Rempfler**. Er wird am 1. März 90 Jahre alt. Er ist zusammen mit vier Schwestern und sechs Brüdern im Bauernhaus «Fuchslöchli» in Teufen aufgewachsen. Während 30 Jahren arbeitete er Schicht in der Ziegelei Istighofen in Bürglen. 1982 kehrte er zurück ins Weberhöckli seiner Eltern in der Rüti im Tobel. Er lebt immer noch sehr selbständig zu Hause. Dort hat er immer etwas zu tun, sei es Holz zu hacken für den Winter oder zu haushalten. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihm weiterhin Unabhängigkeit und Freude im Alltag.

Am 11. März 1941 ist **Barbla Jäger** in St. Gallen geboren und dort auch aufgewachsen. Sie besuchte die Kantonsschule und wurde die erste Sekundarlehrerin der Ostschweiz. Die Mutter von drei Söhnen und fünffache Grossmutter lebt seit vier Jahren in Teufen, um den Säntis zu geniessen. Wir gratulieren herzlich zum 85. Geburtstag und wünschen weiterhin alles Gute.



Ernst Huber feiert am 13. März den 90. Geburtstag. Die Tüüfner Poscht gratuliert dazu ganz herzlich und wünscht ihm weiterhin nur das Beste.



Den 90. Geburtstag darf **Hans-Ulrich Freund-Hochreutener** am 16. März feiern. Der ehemalige Hauswart der Sekundarschule Hörli, der früher neuen Sportanlage Landhaus und des Kindergartens Hörli 2, ist sicher noch einigen in Erinnerung. Seine Ehefrau, welche mithalf, und er wurden allseits sehr geschätzt. Der Jubilar ist in Bühler zusammen mit Zwillingbruder Koni geboren. Er ist Vater einer Tochter und eines Sohnes, zweifacher Gross- und fünffacher Urgrossvater. Er lebt immer noch selbständig am Werdenweg mitten in Teufen. Dies ermöglicht ihm, die Einkäufe problemlos in allernächster Nähe zu erledigen. Ebenso schätzt er die gute Nachbarschaft und die zentrale Lage. Wir wünschen Hans-Ulrich Freund weiterhin alles Gute.



Zum 94. Geburtstag dürfen wir **Verena Meili-Rohner** am 18. März gratulieren. Die Jubilarin lebt im Haus Unteres Gremm, wo sie sich wohlfühlt und dankbar ist für die aufmerksame Betreuung. Wir wünschen ihr fürs neue Lebensjahr vor allem gute Gesundheit und viele sorgenlose Tage.

Am 25. März 1946 ist **Helene Schläpfer-Zimmermann** geboren. Die Tüüfner Poscht gratuliert zum 80. Geburtstag und wünscht ein angenehmes und gesundes neues Lebensjahr.

Unsere älteste Jubilarin im Monat März ist **Heidi Bruderer-Roderer**. Am 26. März wird sie 95 Jahre alt. Sie lebt im Haus Lindenhügel. Die Tüüfner Poscht gratuliert herzlich und wünscht ihr weiterhin Glück und Gesundheit.

Ebenfalls am 26. März hat **Myrtha Suhner** Geburtstag. Sie feiert den 91. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute.

Notiert: Marlis Schaeppi





**In nur einem Jahr zum
SEK-Abschluss!**

A photograph showing two students in the foreground, seen from behind, walking towards a school entrance. They are wearing backpacks. In the background, two other students are standing in the doorway of a building with stone steps and walls.

Jetzt bewerben.

**Für motivierte und leistungsstarke
Real Schüler*innen.**

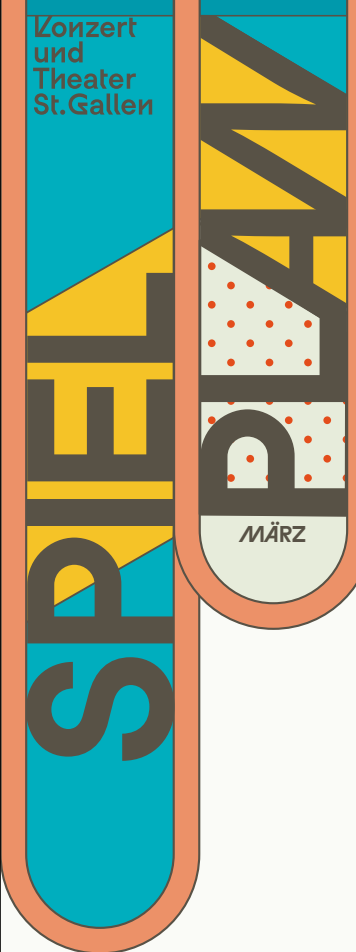
A square QR code located in the middle right section of the advertisement, intended for users to scan and access the application information.

ORTEGA SCHULE

MITTELSTUFE ● OBERSTUFE ● ZWISCHENJAHR

Kesslerstrasse 1, 9000 St. Gallen

www.ortegaschule.ch



Konzert und Theater St. Gallen

FESTIVAL

MÄRZ

Schauspiel
Versteckt
1./3./8./10./
12./28./29.3., Studio

Oper
The Fairy Queen
1./2./24.3.,
Grosses Haus

Konzert
Dance after work – again!
3.3., Tonhalle

Schauspiel
Der Besuch der alten Dame
6./21./22./25.3.,
Grosses Haus

Konzert
Vision String Quartet
6.3., Tonhalle

Musical
Hair
8./16./19./23./
28./29.3.,
Grosses Haus

Tanz
Echos
14./27.3.,
Grosses Haus

Konzert
Dvořák's Amerikanisches
15.3., Tonhalle

Musical
Einstein – A Matter of Time
15.3., Grosses Haus

Tanz **zuGAST**
Steps: Beyond
18.3., Lokremise

Konzert
Steven Isserlis
19./22.3., Tonhalle

Konzert **Jung**
Krabbelkonzert
21.3., Studio

Theaterführung
21.3., Theaterfoyer

Tanz **zuGAST**
Steps: Play Dead
21.3., Lokremise

Tanz **zuGAST**
Steps: Twi/light
26.3., Lokremise

Konzert
Palmsonntagskonzert
28./29.3., Kirche
St. Laurenzen

Schauspiel
Talk im Studio zu «Versteckt»
29.3., Studio

konzertundtheater.ch

Hopp Tüüfe!

Wenn Superhelden, Piraten und Prinzessinnen turnen

Am 16. und 17. Februar verwandelten sich die Turnhallen in Teufen und Niedersteufen in ein kunterbuntes Spiel- und Turnparadies. In der Fasnachts- turnstunde vom Kinderturnen ging es wild zu und her. Es herrschte ausgelassene Stimmung mit fliegenden Luftballons und viel Musik.

Vor uns stand eine fröhliche Kinderschar. Unter ihnen Prinzessinnen, Superwoman, Piraten, Schwinger, Glücksschweine, Schäfli, Einhörner und weitere farbenfroh gekleidete Kinder. Gestartet wurde mit einem Musik-

stopp-Spiel. Mit Guggenmusik in den Ohren war der Einsatz doppelt so gross. Allerdings ist es aber auch gar nicht so einfach, mit einem Prinzessinnenrock oder einem Schwanz zu turnen. Mit bunten Luftballons wurden Partnerübungen gemacht, und nach dem anschliessenden «Luftballon darf den Boden nicht berühren» war es selbst den Feuerwehrfrauen fast ein bisschen zu heiss.

Nach einer Trinkpause und einem Flüsterspiel durfte sich jedes Kind nochmals austoben. Der Cowboy jagte den Superhelden und Piraten hinterher, die Prinzessinnen tanzten

mit der Hexe zum «Fliegerlied» und die vielen anderen «Fasnächtler» liessen sich vom Cowgirl und dem Superhelden hin und her schaukeln. Auch mit dem Schwungtuch wurde fleissig geschüttelt, gesprungen und Spiele gespielt, was sichtlich Spass gemacht hat.

Und schwupp, war die närrische Stunde um. Mit zufriedenen strahlenden Gesichtern und einem Spitzbuben in der Hand, verliessen die jungen Turner die Halle und machten sich auf den Heimweg.

tvteufen.ch/riegen/kinderturnen-kitu/



Während der Fasnachtsstunden des Kinderturnens tobten sich in den Turnhallen allerlei farbenfrohe Gestalten aus. Fotos: zVg



Schon gewusst?

Unsere Schreinerei blickt auf eine lange Tradition zurück. Hier, wo alles begann, erfüllen wir gerne Ihre individuellen Wünsche. Ob Küchen, Garderoben, Türen, Eckbänke oder Wohnmöbel - wir sind für Sie da.



Baumann AG Der Küchenmacher
St. Leonhardstrasse 78
9000 St. Gallen, 071 222 61 11
www.kuechenbau.ch

Kantonsschule Trogen
Appenzell Ausserrhoden

KANTIKONZERT

WORKS

WORT TON MUSIK

Orchester Soli und Chor

19./20.03.2026, 19:00 Uhr
Aula der Kanti Trogen
Eintritt frei, Apéro ab 18:30 Uhr



Gestaltung: Lisa Kirschenbühler mit der Klasse 4be und 4f | Plakat: Barnabas Vincze



ABHOLMARKT | HAUSLIEFERDIENST | FESTSERVICE

Schönengrundstrasse 10 | 9104 Waldstatt
Telefon 071 351 64 33 | info@getraenke-wyss.ch | www.getraenke-wyss.ch

WIE VIEL IST IHRE IMMOBILIE WERT? **GOLDINGER** Immobilien

ERHALTEN SIE KOSTENLOS EINE WERTERMITTLUNG!



persönlich und unverbindlich
Tel. 071 313 44 01



online und in fünf Minuten
online-wertermittlung.ch




Was wir sonst noch alles zu bieten haben, finden Sie unter druckereilutz.ch

lutz

Druckerei Lutz AG T 071 344 13 78
Hauptstrasse 18 www.druckereilutz.ch
9042 Speicher AR info@druckereilutz.ch



WER MIT UNS DRUCKT,
SCHONT DIE UMWELT.

Gönnen Sie sich und Ihrem Darm eine Pause

In drei Schritten zum guten «Bauchgefühl»




1. Schritt
30 Tage reinigen



2. Schritt
28 Tage entschleunigen



3. Schritt
30-90 Tage unterstützen



Nahrungsergänzungsmittel sind kein Ersatz für eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung sowie eine gesunde Lebensweise. VERFORA AG

Vorbereitung der 1. Mannschaft

Nico Weiler

Die erste Mannschaft hat Mitte Januar mit der Vorbereitung auf die Rückrunde begonnen. In einer turbulenten Winterpause wurden einige personelle Veränderungen vorgenommen.

Ab der Rückrunde steht ein neues Trainer-team an der Seitenlinie, das frische Impulse setzen soll. Mit Marcos Gandara als Cheftrainer und Jannik Marti als Assistent konnte eine sowohl fachlich als auch menschlich überzeugende Lösung gefunden werden. Marcos Gandara verfügt über umfassende Erfahrung im Juniorenfussball sowie aus seiner Tätigkeit beim FC Tobel-Affeltrangen in der 2. Liga. Jannik Marti war selbst viele Jahre Teil der ersten Mannschaft und bringt dadurch eine enge Verbundenheit zum Verein mit. Ergänzt wird das Trainerteam durch die neu geschaffene Position des Teammanagers. «Tiger» Roger Hörler übernimmt diese Aufgabe als Bindeglied zwischen Mannschaft und Verein und unterstützt die Weiterentwicklung des Teams in verschiedenen Bereichen. Der FC Teufen heisst Marcos Gandara herzlich willkommen und wünscht ihm sowie Jannik Marti und Roger Hörler viel Erfolg und Freude bei ihren neuen Aufgaben.



Roger Hörler, Marcos Gandara, Jannik Marti (v.l.n.r.). Foto: zVg

Neben diversen Testspielen, unter anderem am St. Galler Wintercup, steht ein weiteres Highlight auf dem Programm: Vom 18. bis 22. März reist die Mannschaft ins Trainingslager nach Plaus ins Südtirol. Dort wird am letzten Feinschliff für die bevorstehende Rückrunde gearbeitet, bevor es am Donnerstag, 2. April,

um 20.15 Uhr auf dem heimischen Landhaus mit dem ersten Meisterschaftsspiel weitergeht.

Wir freuen uns bereits jetzt auf tatkräftige Unterstützung und eine spannende Rückrunde

SM-Titel für Ehammer und Grob in Magglingen

Hans Koller

Am Wochenende vom 7. und 8. Februar wurden in Magglingen die Leichtathletik-Mehrkampfmeisterschaften in der Halle ausgetragen. Mit zwei Goldmedaillen bestätigte der TV Teufen seine Stellung als einer der stärksten Mehrkampfvereine der Schweiz – dies, obwohl mehrere Spitzenathleten verletzungsbedingt auf einen Start in der Hallensaison verzichten mussten.

Mit insgesamt 6414 Punkten erzielte Ehammer eine ausgezeichnete Punktzahl, die ihn aktuell an die Spitze der Jahresweltbestenliste bringt. Den angestrebten Schweizer Rekord will er an den Hallenweltmeisterschaften Ende März in Polen ins Visier nehmen, wo ihn die internationale Konkurrenz ent-

sprechend fordern dürfte. Mit 5375 Punkten sicherte sich Nils Grob den Schweizer Meistertitel im Siebenkampf der U20.

Gemeinsam mit ihrem Coach René Wyler vom Leistungszentrum der Sportschule Appenzellerland trat die U18-Athletin Ambra Corciulo bei den österreichischen Staatsmeisterschaften im Fünfkampf in Linz an. Mit den erzielten 4004 Punkten klassiert sich Corciulo international aktuell auf Rang drei.

In Magglingen zeigte Miryam Mazenauer ebenfalls einen ansprechenden Wettkampf. Zwar gewann sie das Kugelstossen in Anwesenheit der gesamten Schweizer Konkurrenz souverän, dennoch blieb sie mit 16.44 m leicht unter ihren eigenen Erwartungen und weiss, dass sie weiter stossen kann.

Behutsam kehrt auch Andrin Huber, einer der Konkurrenten von Simon Ehammer, nach

seiner verletzungsbedingten Pause in den Wettkampfbetrieb zurück. In Magglingen testete er im Kugelstossen und erzielte mit 13.04 m eine gute Weite.

Eliane Troxler bestätigte in Magglingen ihre starke Entwicklung im Sprint. Über 60 m verbesserte sie ihre persönliche Bestleistung auf 7.63 Sekunden, zudem gewann sie den 200-m-Lauf in 24.80 Sekunden.

Auch die U20-Athletin Mara Schwitter präsentierte sich bereit für die nationalen Titelkämpfe. Über 60 m Hürden steigerte sie sich auf 8.63 Sekunden, und im Sprint verpasste sie mit 7.53 Sekunden eine weitere Bestleistung lediglich um fünf Hundertstel.

Für einen weiteren positiven Akzent sorgte die U16-Athletin Selina Eugster. Mit der Finalqualifikation über 60 m Hürden gelang ihr ein schöner Erfolg, den sie mit einer Zeit von 9.51 Sekunden in Magglingen untermauerte.

Es heult von den Dächern

Jeden ersten Mittwochnachmittag im Februar heult die Schweiz laut auf. Ab 13:30 Uhr findet jeweils der nationale Sirenentest statt. In Ausserrhoden bzw. Teufen war das heuer aber ein besonderer Test. Denn hier steht auch das «Back-up» der kantonalen Notrufzentrale.

«Dies ist ein Sirenentest!» Die Stimme von Ueli Koller hallt über den Platz vor dem Teufner Feuerwehrdepot. Und weit darüber hinaus. Sie wird von der mobilen Sirenenanlage auf dem roten «Caddy» verstärkt. Gerade machen sich er und ein weiterer Feuerwehrangehöriger mit der Technik vertraut. Dafür gibt es – wie in der Feuerwehr üblich – eine detaillierte Anleitung: «Erst den Alarm auswählen, dann die Funktion, dann die Lautstärke. Alles klar.»

Es ist 13:20 Uhr, bald geht es los. Um 13:30 beginnt nämlich der alljährliche nationale Sirenentest. In Teufen bedeutet das: Die zwei mobilen Sirenen absolvieren ihre Runden. Eine grossräumig um das Dorf und eine via Battenhaus und Lustmühle bis nach Nieder-teufen. Und die zwei stationären Sirenen – eine auf der Sporthalle Landhaus und eine in Nieder-teufen – werden ebenfalls getestet. Das ist der Normalfall. Heuer kommt aber noch eine zusätzliche Aufgabe hinzu.

Kommandant Dominik Krummenacher ist im Stechschritt in Richtung Landi unterwegs. Allzu viel Zeit bleibt ihm nicht für das Erreichen des Zivilschutzraums am Bleichiweg.



Die beiden mobilen Sirenen auf dem Autodach sind rund um das Dorf und bis Battenhaus, Lustmühle, Nieder-teufen unterwegs. Im Notfall sollen so alle gewarnt werden können. Fotos: tiz

«Das nächste Alarm-Zeitfenster ist von 13:40 bis 13:45. Dann müssen wir bereit sein.» Was er damit meint? Grundsätzlich werden die 31 stationären Sirenen in Ausserrhoden von der kantonalen Notrufzentrale in Herisau über das Funksystem «Polyalert» fern-angesteuert. Von dort kam auch der erste «Test-Alarm» um 13:30. Alle drei Jahre wird aber zusätzlich auch noch die «Redundanz» geprüft. Und diese befindet sich in ebendiesem Zivilschutzraum – ziemlich weit hinten, ziemlich versteckt und ziemlich sicher. Dominik Krummenacher dreht gerade den Schlüssel, der die Steuerung aktiviert: «Macht natürlich auch Sinn, dass das Ganze nicht allzu leicht

zugänglich ist.» Pünktlich um 13:41 wird dann das Signal gesendet: allgemeiner Alarm. Der Hörtest draussen bestätigt die Funktionalität der Teufner Sirenen. Die anderen 29 melden digital zurück, dass sie «geheult» haben.

Jetzt wieder Stechschritt. Zurück zum Depot. Um 13:50 soll nämlich noch einmal alarmiert werden – und zwar manuell. Dafür steigt Stv.-Zugführer Urs Langenegger auf die Leiter in der Sporthalle Landhaus und drückt die entsprechenden Knöpfe. Auch jetzt heult es wie gewünscht. Kopfnicken beim Vertreter vom kantonalen Amt für Bevölkerungsschutz: «Klappt alles wunderbar, vielen Dank!» tiz



Nebst der klassischen Sirene können hier auch Durchsagen gemacht werden. Zum Beispiel wenn es um eine Warnung vor verunreinigtem Trinkwasser ginge.



Die Karte zeigt die erprobten Routen. Sie können bei Bedarf angepasst werden.

«5 oder 6 mehr wären perfekt»

Die sogenannte «fünfte Jahreszeit» ist angebrochen. Und bekanntlich hat die Fasnacht viele Facetten: leckeres und reichhaltiges Gebäck, Kostüme und Masken, Konfetti, Umzüge, Ausgelassenheit – und natürlich Guggenmusik. Wenn die Klänge der Blechblasinstrumente und Pauken durch die Strassen hallen, kommt die Fasnachtsstimmung gleich mit um die Ecke. Die TP hat bei Ralf Hauswirth, Präsident der «Guggemusig Tüüfner Südwürscht» nachgefragt, wie gut sie für diese Saison aufgestellt sind. Und was jeweils das Saison-Highlight ihrer «Guggä» ist.

Die Fasnacht steht vor der Tür. Wie gut seid ihr dieses Jahr aufgestellt?

Ralf Hauswirth: Wir sind heuer rund 23 Guggenrinnen und Guggen. Damit sind wir eine eher kleine Guggenmusik. Dafür kommen aber alle sehr zuverlässig zu den Auftritten. Und das ist auch sehr schön. Früher waren wir mal 14, da wurde es dann teilweise etwas zäh.

Was wäre denn die ideale Grösse?

Wenn wir noch so fünf bis sechs Mitglieder dazugewinnen könnten, wäre es perfekt. Aktivmitglieder müssen mindestens 16 Jahre alt sein. In Begleitung eines Erwachsenen kann aber auch schon früher mitgespielt werden. Aktuell haben wir alle Altersgruppen vertreten: von 16 bis 65.

Viele Guggen berichten, dass es nicht ganz einfach ist, Leute zu finden. Woran liegt das?

Tatsächlich ist es für alle Guggen eine Herausforderung, genügend motivierte Mitglieder zu finden. Es gibt halt ziemlich viele Gruppen. Die potenziellen Musiker und Musikerinnen verteilen sich so. Und natürlich ist eine Guggenmusik auch nicht jedermanns Ding. Das muss einem ein bisschen liegen.

Und sicher sollte man ein Instrument beherrschen, um bei euch mitzumachen – oder?

Diese Frage bekomme ich oft gestellt. Und viele schätzen das etwas falsch ein. Am wichtigsten ist die Freude an der Fasnacht. Bei uns haben nur wenige ihr Instrument mal in der Musikschule gelernt. Wer bei uns



Auch bei der Motto Präsentation sind die «Tüüfner Südwürscht» immer dabei. Foto: tiz

mitmachen will, kann ein Instrument lernen. Wir nehmen uns gerne die Zeit, das «Lernwilligen» beizubringen.

Wirklich? Und wie lange dauert es dann, bis mitgespielt werden kann?

Das kommt ein bisschen drauf an. Ich sage immer: In der ersten Saison ist es noch etwas holprig, ab der zweiten sitzen schon ziemlich viele Stücke.

Und welches Instrument ist für Neulinge am einfachsten zu lernen?

Phu, schwierig zu sagen. Ich glaube, das kommt auf die Vorlieben der Spielenden an. Aber auf jeden Fall hat ein Blasinstrument noch jeder und jede hingekriegt. Da kann ich also nur ermutigen.

Auf welchen Auftritt freut ihr euch am meisten?

Das kann ich nicht sagen. Wir freuen uns generell immer aufs Zusammensein und die gute und natürlich lustige Zeit. Das Highlight der Saison können wir eigentlich immer erst im Nachhinein bestimmen. Weil oft wird es genau dort besonders stimmungsvoll, wo wir es vielleicht gar nicht erwartet haben.

Ralf Hauswirth ist Präsident der «Tüüfner Südwürscht». Foto: zVg



Wann seid das nächste Mal in Teufen zu hören?

Am «SchmuDo» (Schmutziger Donnerstag) sind wir den ganzen Tag in Teufen unterwegs und spielen. Da gibt es viele Gelegenheiten, uns zu sehen und hören.

Und habt Ihr auch neue Stücke dabei?

Klar, wir üben jedes Jahr zwei neue Stücke ein. Bei der HV bestimmen wir, welche Lieder wir ins Repertoire aufnehmen wollen. Und wenn das dann auch irgendwie umsetzbar ist, wird es eingeübt.

Worauf dürfen sich die Fasnächtler dieses Jahr freuen? Dürft ihr das verraten?

Eines der beiden neuen Lieder haben wir schon bei der Motto Präsentation gespielt: «Mädchen auf dem Pferd».

Und das zweite?

Das möchte ich noch nicht verraten. Aber wir spielen es ja bald überall. *nek*

Oberguggerin oder -gugger gesucht

Die «Tüüfner Südwürscht» suchen einen neuen Obergugger oder eine neue Oberguggerin. Diese Person leitet die Proben und hat die musikalische Leitung inne. Anders als die Mitglieder muss der oder die oberste Gugger ein Instrument spielen können und sich musikalisch etwas auskennen.

Schlusssspurt im Nationalrats-Wahlkampf

Die Wahlunterlagen für die Nationalrats-Ersatzwahl vom 8. März sind längst in die Haushalte geflattert. Das heisst auch: Die beiden Kandidierenden Edgar Bischof (SVP/Teufen) und Jennifer Abderhalden (FDP/Speicher) befinden sich im Wahlkampf-Endspurt. Noch sind sie aber häufig irgendwo im Kanton persönlich anzutreffen – mit Biberli oder Schöggli in der Hand.

5000 «Schöggeli» hat Jennifer Abderhalden für diesen Wahlkampf bestellt. Schmunzelnd meint sie: «Kommt gut – bald sind sie alle verteilt.» Fast täglich ist sie unterwegs, sei es an Podiumsgesprächen bei Parteien, Verbänden oder weiteren Organisationen.

Auch ihr Konkurrent aus Teufen ist ständig auf Achse. Anders als sie hat er aber Biberli im Gepäck. «Ich bin inzwischen auch bei den letzten 1000 von 7000 angelangt», sagt er lachend. Energie habe er zwar noch, aber er freue sich dann schon darauf, das Resultat endlich zu sehen. Ob sich Ausserrhoden für



Edgar Bischof (SVP/Teufen) und Jennifer Abderhalden (FDP/Speicher) wollen in den Nationalrat. Fotos: zVg

SVP oder FDP, für Biberli oder Schöggeli, für den Teufner oder die Speicherin entscheidet, wird sich in zwei Wochen zeigen. Klar ist



schon jetzt: Der Kanton hat eine echte Auswahl und viele Beobachter gehen von einer eher knappen Entscheidung aus. *tiz*

Fasnachtsgottesdienst in Teufen

Mit viel Farbe, Freude und einer guten Portion Biss wurden am Sonntag, 15. Februar, die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher der katholischen Kirche Teufen überrascht. Wo sonst vertraute Gesichter in geordneten Reihen sitzen, blitzten plötzlich Perücken, Schminke und fantasievolle Kostüme auf. Das Kirchenvolk war sichtbar aufgelockert – und liess sich gern anstecken.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto «Humor, gerade in schwierigen Zeiten». Und diese Zeiten sind alles andere als harmlos. Verunsicherung, politische Spannungen und gesellschaftliche Gräben prägen die Schlagzeilen. Umso bewusster setzte die Feier ein Zeichen: Hoffnung ist kein naiver Luxus, sondern eine Haltung. Christinnen und Christen vertrauen darauf, dass Menschen nicht tiefer fallen können als in die Hände Gottes. Diakon Staub griff diesen Gedanken in seiner bissigen Büttenpredigt auf. Mit Charme und spürbarer



Clownin Petunia während des Faschnachtsgottesdienstes in der katholischen Kirche. Fotos: zVg

Lust am pointierten Wort nahm er aktuelle Ereignisse aus Politik und öffentlichem Leben aufs Korn. Er stellte unbequeme Fragen: Wie glaubwürdig ist politische Macht, die sich selbst genügt? Und was heisst christliches Leben in einer Welt, die oft immer lauter schreit, aber gleichzeitig viel zu wenig denkt? Das Lachen im Kirchenschiff war entlarvend.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Tüfner Südwörscht, der Teufner Guggenmusik und ihren schönen und auch schrägen Klängen sowie von Clownin Petunia und ihren spontanen und überraschenden Einlagen.

Am Ende blieb mehr als ein buntes Bild. Es war ein warmer Gottesdienst – im Herzen wie im Raum. Und vielleicht auch eine Erinnerung daran, dass Humor eine eigne Widerstandskraft sein kann: Wer noch lachen kann, hat die Hoffnung zum Glück noch nicht aufgegeben. *pd*

Femiziden in der Schweiz auf den Grund gegangen

«Femizide in der Schweiz: Ein Blick auf den Staat - Eine Untersuchung von Gesellschaft, Politik und Umsetzung». So lautet der Titel der Maturaarbeit von Anna Stutz. Hier fasst sie zusammen, worum es in der Arbeit geht, weshalb sie dieses Thema interessiert und wo die Schweiz bei der Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt steht.

Worum es geht: Die Arbeit untersucht Femizide in der Schweiz mit Fokus auf die staatliche Verantwortung. Sie zeigt, dass diese Tötungen keine Einzelfälle sind, sondern Ausdruck struktureller und patriarchaler Bedingungen. Analysiert werden Gesetzgebung, politische Massnahmen und deren Umsetzung – mit dem Ergebnis, dass es an nationaler Koordination, verbindlichen Standards und ausreichender Finanzierung fehlt. Das Thema ist gesellschaftlich und politisch hochrelevant, weil der Schutz von Frauen eine Kernaufgabe des Rechtsstaats ist.

Warum dieses Thema: Ich habe dieses Thema aus politischem Interesse gewählt. Die



Anna Stutz bei der Präsentation ihrer Maturaarbeit. Foto: zVg

Gleichstellung ist in der Schweiz rechtlich verankert, aber nicht vollständig umgesetzt. Im internationalen Vergleich zeigt sich, dass die Schweiz bei der Bekämpfung geschlechts-

spezifischer Gewalt hinterherhinkt. Mich interessiert, inwiefern patriarchale Strukturen weiterhin politische Entscheidungen und den Schutz von Frauen prägen. *pd/nek*

«Der Zug der Dinos» machte in Teufen halt

Esther Schäpper

Am 8. Februar gastierte das «Kasperle Abenteuer Theater» im Lindensaal und liess das Publikum in die Welt der Dinosaurier eintauchen. Die kleinen und grossen Zuschauenden begaben sich auf eine spannende Reise im Dino-Zug und lernten dabei einiges. Gespielt wurde das Stück mit beeindruckend grossen Figuren und die Kinder genossen die «Reise» sichtlich.

Das «Kasperle Abenteuer Theater» besuchte Teufen zum zweiten Mal. Bei der letzten Aufführung hatte der Kasperle selbst das junge Publikum unterhalten, dieses Mal warteten die Dinos auf ihren Auftritt, den ersten Auftritt in der Schweiz. Das deutsche Schauspielerpaar – es vertritt bereits in der 5. Generation das 1912 gegründete Familien-theaterunternehmen – spielte zu zweit sämtliche Rollen und dabei war alles live gesprochen und live gesungen. «Ohne Stimmen ab

Band oder KI», wie die beiden betonten. Das spürte auch das Publikum, denn von Beginn an waren die Kinder gespannt bei der Handlung dabei und wurden auch immer wieder in das Geschehen mit einbezogen. Sie begleiteten Dino Buddy, seine Schwester und Mutter mit dem Zug nach Rexhausen und begegneten dabei verschiedenen Dino-Arten. Dino Buddy versuchte herauszufinden, weshalb er anders aussieht als seine Familie und auch andere Begabungen hat. Dabei erfuhren die Zuschauenden, dass jeder etwas gut kann. Dino Buddy konnte mit seinen kurzen Armen Tannenzapfen nicht weit werfen beim Spiel mit seiner Schwester, dafür konnte er sehr gut riechen. Am Schluss erkannte Dino Buddy, zu welcher Dino-Art er gehört. Trotzdem fühlte er sich in seiner Familie wohl, denn manche Kinder sehen zwar nicht aus wie ihre Eltern, aber das Wichtigste ist doch, dass sie sich lieben.

Gespielt wurde mit grossen Stabfiguren und immer wieder sangen und tanzten die Figuren und die Zuschauenden klatschten mit.



Die Dinos kamen auch ins Foyer. Foto: Esther Schäpper

Ein Musical, kindgerecht dargestellt. Nach der Aufführung durften die Kinder sich beim Ausgang von Dino Buddy und dem Schaffner persönlich verabschieden, den beiden die Hand geben und auf Wiedersehen sagen. Wer weiss, vielleicht kommen die Dinos wieder nach Teufen für weitere Erlebnisse.

KINDERKONZERT DER HARMONIEMUSIK TEUFEN

DETEKTIV ALLEGRO – DER ERSTE FALL

 **28.03.2026**
AB 14:00 UHR

 **ZEUGHAUS, TEUFEN**



MIT PENNE-PLAUSCH UND RAHMENPROGRAMM

Speise-Restaurant

ILGE



Ursula + Köbi Inauen
Dorf 2 - 9053 Teufen
Tel. 071 333 13 60
inauen.koch@bluewin.ch ilge-teufen.ch

Fleisch vom heissen Stein

Sa/So auch über Mittag

Für Gesellschaften bis zu 40 Personen

Ruhetage: Dienstag + Mittwoch

Ihr regionaler
Mobilitätspartner



Volkswagen Service

Für Sie spielen wir die erste Geige

Wir sind Ihr Partner für Reparatur und Service

Bei uns ist Ihr Volkswagen in festen Händen. All unsere Leistungen sind speziell auf Sie und Ihren Volkswagen abgestimmt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte und preiswerte Wartung sowie Betreuung in Ihrer Nähe.

Damit Ihr Volkswagen ein Volkswagen bleibt.



Kreuz-Garage E. Bischof AG

Trogenstrasse 1
9042 Speicher
Tel. 071 344 29 90
www.autobischof.ch

Den Traum vom Eigenheim verwirklichen.

Mathias Steiner
Senior Kundenberater Finanzieren
St. Gallen

Ob Traumwohnung oder Traumhaus: Als regional verankerte Bank unterstützen wir Sie auf dem Weg zum Eigenheim. Miteinander finden wir eine massgeschneiderte Finanzierungslösung, die zu Ihnen und Ihrem Leben passt.

acervis Bank AG
Marktplatz 1, St. Gallen
Tel. 058 122 77 57
acervis.ch

acervis
Meine Bank fürs Leben

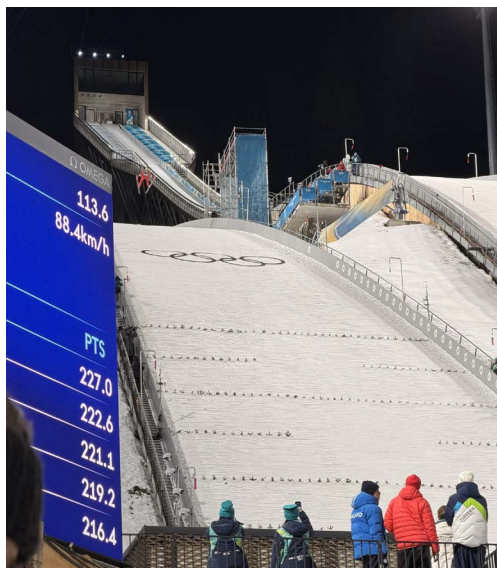
«Ruhe bewahren ist alles»

Er lacht freundlich von der letzten Seite der Februar-Ausgabe der Tüüfner Poscht: Dr. med. Hanspeter Betschart von der Berit Klinik. Der 40-Jährige ist seit vier Jahren Chefarzt der Berit Sportclinic in Speicher. Und «Chief Medical Officer Swiss Olympic». Während der Olympischen Winterspiele betreute er in Predazzo Athletinnen und Athleten und leitete ein rund 44-köpfiges Team. Der TP hat Hanspeter Betschart am Tag vor der grossen Eröffnungsfeier am Telefon erzählt, wie ein typischer Tag als oberster Arzt der Schweizer Delegation bei den Winterspielen aussieht, warum Ruhe bewahren mehr als die halbe Miete ist und wovor er sich am meisten fürchtet.

Herr Betschart, Sie sind «Chief Medical Officer Swiss Olympic». Können Sie kurz erklären, was das heisst? Für alle, die nichts mit Spitzensport und Medizin zu tun haben ...

Eigentlich heisst das auf Deutsch nichts anderes als Chefarzt von Swiss Olympic. Ich bin Teil des Führungsteams von Swiss Olympic und hauptverantwortlich für das medizinische Team. Das sind neun Ärztinnen und Ärzte, 34 Physiotherapeuten und -therapeutinnen und Osteopathen. Zudem haben wir auch noch eine Notfallpsychologin im Team. Wir sind jetzt alle auf die verschiedenen Austragungsorte verteilt und tauschen uns aus.

Wie sieht so ein typischer Tag als Chefarzt von Swiss Olympic bei den Winterspielen aus?



Auch die Skispringer werden von ihm betreut.

Das Credo von mir als Arzt ist grundsätzlich: Es ist ein gutes Zeichen, wenn ich mit dem Wecker aufstehe. Und nicht, weil das Telefon klingelt oder jemand an die Tür klopft. Mich hat heute Morgen aber die Kirchenuhr von Predazzo geweckt. (lacht)

Und dann?

Wenn es keine Notfälle gibt, setze ich mich am Morgen erstmal etwas an den Laptop und erledige Administratives, wie etwa das Nachführen von Statistiken für das Internationale Olympische Komitee. Anschliessend kommt es sehr drauf an, was an diesem Tag ansteht. Wenn Trainings oder Wettkämpfe stattfinden, gehe ich zur Austragungsstätte. Es ist wichtig, dass ich da vor Ort bin. Gerade zu Beginn der Spiele bin ich auch noch oft damit beschäftigt, mir einen Überblick zu verschaffen, was die Infrastruktur betrifft: Wo sind die nächstgelegenen Spitäler, und wie sieht es mit Ambulanzen und der Rettungskette aus? Dafür stehe ich auch in Kontakt mit den lokalen Rettungsbehörden.

«Es ist wie so oft im Leben: Rumschreien und allzu nervös werden macht nichts besser.»

Klingt nach viel Multitasking.

Das ist schon so. Ich bin grundsätzlich da, wenn es mich braucht. Eigentlich immer auf Abruf. Alle medizinischen Belange haben aber Vorrang. Gestern Abend kam beispielsweise ein Athlet beim Abendessen mit einem kleinen medizinischen Problem auf mich zu. Dann kümmere ich mich zuerst um ihn.

Für welche Athleten und Athletinnen sind Sie denn zuständig?

Während der Olympischen Spiele betreue ich direkt vor Ort in Predazzo Langlauf und Skisprung. Ansonsten habe ich beim Wintersport auch die Gesamtleitung für Nordisch und Bobfahren. Aufgrund der geographischen Begebenheiten gibt es bei diesen Winterspielen kein einziges, riesiges Olympisches Dorf. Die Wettkämpfe finden in Mailand, Bormio, Livigno, Cortina, Antholz und eben Tesero/Predazzo statt. Als Chief Medical Officer stehe ich in Kontakt mit allen medizinischen Teams und tausche mich mit ihnen aus.



Hanspeter Betschart in Predazzo. Fotos: zVg

Wie muss man sich das vorstellen dort in Predazzo?

Das Olympische Dorf in Predazzo befindet sich in einer Polizeischule. Dort sind von der Schweizer Delegation die Skispringer einquartiert. Bei den Langläuferinnen und -läufern sind Infekte während der Olympischen Spiele immer ein grosses Thema. Sie sind deswegen in einem Hotel untergebracht.

Weil sie dort weniger erkranken?

Ich sage mal so, man kann die Situation besser kontrollieren. Wir versuchen, den Langläuferinnen und Langläufern ein optimales Setting zu bieten, um sich vor Infekten zu schützen. Da ist die Hotel-Wahl eine der Massnahmen. Olympische Dörfer, bei denen auf kleinstem Raum unzählige Menschen am gleichen Ort essen etc., stellen diesbezüglich ein grösseres Risiko dar, einen Infekt zu erwischen.

Und wie ist die Stimmung bei einem solchen Grossanlass?

Hektische Zeiten gibt es natürlich auch hier immer mal wieder. Einige Athleten und Athletinnen sind nervös und eine gewisse Anspannung ist spürbar. Sie trainieren über 4 Jahre auf diesen Event hin. Umso wichtiger ist es, dass wir als Staff die Ruhe bewahren und unsere Aufgaben routiniert erledigen und ihnen so Sicherheit geben können. *nek*

Dies ist eine gekürzte Interview-Version. Sie finden den Text in voller Länge auf tposcht.ch

«Ein vielfältiges Medienangebot ist nicht gratis»

Am 8. März stimmt die Schweizer Bevölkerung über die Halbierungsinitiative ab. Sollte diese angenommen werden, bezahlen Privathaushalte künftig noch 200 Franken Gebühren pro Jahr für die Finanzierung von Radio- und Fernsehprogrammen. Unternehmen sollen gar nichts mehr bezahlen. Dieses Anliegen führt zu kontroversen Diskussionen. Befürwortende plädieren für finanzielle Entlastung der Haushalte, Unternehmen und insbesondere der «Jungen», die das Angebot «sowieso nicht nutzen würden». Die Gegenseite befürchtet unter anderem eine Schwächung der Demokratie, einen Verlust an Medienvielfalt und Benachteiligung von Randregionen. Beim Podium im Lindensaal am 9. Februar machten sich Gegnerinnen und Gegner stark für eine Ablehnung der SRG-Initiative am 8. März.

Moderator Philipp Gemperle macht gleich zu Beginn des Abends klar: Bei diesem Podium handelt es sich nicht um eine Pro- und Contra-Diskussion. Die Veranstaltenden wollen eine klare Haltung zeigen. Und diese klare Haltung ist ein «Nein» zur Halbierungsinitiative. Eineinhalb Stunden stehen den Diskutierenden dafür zur Verfügung. Eingeladen wurden für diesen Abend Autor und Publizist Roger de Weck, stellvertretende Geschäftsführerin von «UseTheNews» Andrina Schmid und alt Landammann von Appenzell Ausserrhodens Hans Höhener. Alle drei wollen dem Publikum aus unterschiedlicher Perspektive aufzeigen, weshalb eine Schwächung der Medienlandschaft und folglich auch des Medienangebots zu verhindern ist. Dabei nehmen sie konkreten Bezug auf die möglichen Auswirkungen weiterer finanzieller Restriktionen für die SRG. Aber auch andere, allgemeinere Themen rund um Medienpolitik kommen zur Sprache.

Was der Journalismus braucht – und wovor er sich retten muss

Das Wort hat erstmal Publizist und Autor Roger de Weck. Der 72-jährige Freiburger war Chefredaktor des «Tages-Anzeigers», der «Zeit» und von 2011 bis 2017 Generaldirektor der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG). Er kennt die Schweizer Presselandschaft und insbesondere auch den



Moderator Philipp Gemperle und die Gäste Hans Höhener, Andrina Schmid und Roger de Weck (v.l.n.r.).

öffentlich-rechtlichen Rundfunk bestens. Mit Verweis auf sein Buch «Das Prinzip Trotzdem: Warum wir den Journalismus vor den Medien retten müssen» erläutert Roger de Weck dem Publikum seine aktuelle Anamnese des Journalismus und der Medien – in der Schweiz, aber auch global gesehen. Finanzieller Druck, weniger Leserinnen und Leser, mehr boulevardeske Berichterstattung und kurzfristige Klickmaximierung führen laut Roger de Weck zu einer Abwärtsspirale in puncto Qualität der Medien. Journalistische Medien würden sich laufend stärker an Sozialen Medien orientieren und diese auch imitieren. Darunter leiden Faktenorientierung, Pressefreiheit und letztlich auch die Demokratie. Das zeige sich derzeit in den USA. Guter und ehrlicher Journalismus ist gemäss de Weck dazu da, Fakten aufzuzeigen und auch mal unangenehme Fragen zu stellen. Der weltweit zu beobachtende steigende Druck auf den freien Journalismus bereitet ihm Sorgen. Eine Annahme der Halbierungsinitiative würde diesen auch in der Schweiz weiter erhöhen.

Wie geht es der Appenzeller Medienlandschaft?

Eine Bestandesaufnahme des Ausserrhoder Medienangebotes fügt Hans Höhener, alt Landammann von Appenzell Ausserrhodens

und Initiant und Verwaltungsrat von Appenzellerland Sport, an. Der einstige Redaktionsleiter des Appenzeller Tagblattes und Präsident der SRG Ostschweiz holt etwas aus, als er die Frage gestellt bekommt, wie es denn um «unser» Medienangebot stehe. «Ich bin nicht ganz zufrieden», beginnt er und führt dann aus, dass seit seiner Zeit als Redaktionsleiter beim Appenzeller Tagblatt (Anm. d. Red.: 1976 bis 1982) die Medienvielfalt im Kanton abgenommen hat. Er zählt noch bestehende Möglichkeiten auf, sich über das politische und gesellschaftliche Geschehen im Kanton zu informieren. Und resümiert: «Was in unserem Kanton so los ist, erfahre ich aus keiner Zeitung mehr wirklich.» Zwar gebe es kommunale Lösungen, aber kantonsübergreifend würde er sich mehr wünschen. Darin sieht er mit einem Grund, warum die Abonnentenzahlen konstant zurückgehen. Hoffnungslos ist Hans Höhener aber nicht. Er glaubt daran, dass ein gesellschaftliches Miteinander, in dem es auch Raum für andere Meinungen gibt, möglich ist. Voraussetzung dafür ist für ihn aber, dass ein genügend grosses Medienangebot besteht. Und auch, dass möglichst alle Teile der Bevölkerung Nachrichten konsumieren: «Ich bedauere, dass '20 Minuten' nicht mehr gedruckt erscheint. Unsere Sport-schülerinnen und -schüler kamen oft mit einem Exemplar bei uns an und erzählten, was



Autor und Publizist Roger de Weck eröffnete den Abend im Gespräch mit Philipp Gemperle. Fotos: nek

sie gelesen haben.» Er hofft, dass sie digital weiterlesen. Fast alle Medienunternehmen fragen sich, wie sie Junge besser oder überhaupt erreichen können. Hier zeigen sich die Folgen der Digitalisierung besonders ausgeprägt.

Andere Formate für die Jugend

Expertin für die Erreichbarkeit von jungen Menschen ist Andrina Schmid. Sie ist stellvertretende Geschäftsführerin von «UseTheNews». Diese Allianz, dahinter stehen Keystone-SDA, die SRG und der Verlegerverband Schweizer Medien (VSM), möchte die Nachrichtenkompetenz der Schweiz fördern. Sie bietet eine Plattform für nicht-kommerzielle Angebote im Bereich Medienpädagogik und -bildung. Sie schmunzelt, als Philipp Gemperle von ihr wissen will, wie junge Menschen wieder zum Lesen motiviert werden können. Und sagt dann: «Ja, das ist die grosse Frage.» Sie vertritt die Meinung, dass es diesbezüglich Offenheit und auch etwas Experimentierfreude braucht. Medien sollen neue Formate wie beispielsweise Videos ausprobieren. Sie glaubt daran, dass auch Junge durchaus Interesse haben an Nachrichten. Wenn sie denn Zugang haben. Sie berichtet von einem Versuch in Norwegen, bei dem Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren kostenlosen Zugang zu News-Medien erhielten. Das Resultat: Jun-

ge interessieren sich durchaus für Journalismus und insbesondere auch für «hard news», also Nachrichten aus Wirtschaft und Politik. Medienförderung im Sinne einer Zugangs-erleichterung kann ein Mittel sein, um junge Leserinnen und Leser abzuholen. Roger de Weck erwähnt diesbezüglich zu Beginn des Abends auch Freiburg: Der Kanton schenkt Einwohnenden zum 18. Geburtstag für ein Jahr ein digitales Zeitungsabo.

Der Wert des Journalismus

Am Ende geht es immer wieder um eine Frage: Wie viel ist Journalismus wert? Wer bezahlt noch für ein Abonnement? Welche medienpolitischen Weichen werden gestellt? Roger de Weck argumentiert, dass jede andere Firma auch nicht von heute auf morgen mit der Hälfte des Budgets wirtschaften könnte. Und auf die Aussage von Philipp Gemperle, dass die SRG gemäss Initianten ihren Informationsauftrag auch mit 200 Franken erfüllen könne, antwortet er trocken: «Die haben keine Ahnung.» Den Wert des Journalismus wieder aufzeigen will auch Andrina Schmid mit «UseTheNews». Sie ist überzeugt davon, dass Junge sich nach wie vor für das Weltgeschehen interessieren. Auch wenn es dafür möglicherweise andere Formate und je länger desto mehr genügend Medienkompetenz braucht. Hans Höhener wünscht sich vor al-

So viel Geld fließt aus der Abgabe zur SRG – und zu anderen Sendern

Die Radio- und Fernsehgebühren betragen derzeit pro Haushalt jährlich 335 Franken. Kollektivhaushalte, beispielsweise Altersheime, bezahlen 670 Franken pro Jahr. Somit kommen gemäss Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) rund 1,37 Milliarden Franken Einnahmen zusammen. Um den Service Public in allen Landesteilen der Schweiz sicherzustellen, werden diese anschliessend an den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die SRG, seit 2019 aber auch an private Lokalradio- und Regionalfernseherveranstalter verteilt.

Abgabenanteil SRG: «Die SRG erhält für die Jahre 2025/2026 1.25 Milliarden Franken aus der Abgabe», schreibt das BAKOM. Von 2020 bis 2024 erhielt die SRG zudem einen vollumfänglichen Teuerungsausgleich von 69 Mio. 2025/2026 hat der Bundesrat diesen jedoch reduziert. 2025 waren es 35 Mio. Ausgleich. Wie hoch dieser 2026 ausfallen wird, ist abhängig von der Entwicklung des Abgabeertrags.

Abgabenanteil private Sender: Einen weitaus kleineren Anteil erhalten private Radio- und TV-Sender wie beispielsweise das TVO oder der St. Galler Radiosender toxic.fm. Mit insgesamt 6 Prozent des Ertrags aus der Abgabe wurden 2025 rund 86 Mio. an die unterschiedlichen Programmveranstalter verteilt. 2024 waren es 81 Mio. - damals betrug der Prozentsatz noch 5 Prozent. nek

lem eines: Ein vielfältiges und inspirierendes Medienangebot, das die Demokratie sowohl im Grossen als auch im Kleinen bereichert und belebt. Dass eine solche Vielfalt auch etwas kostet, ist für ihn selbstverständlich. Das SRF bezeichnet er als «vorangehendes Newsmedium», das keinesfalls «flöten gehen dürfe». Auch Roger de Weck findet, dass eine Auseinandersetzung, ein der Demokratie würdiger Diskurs nur dann möglich ist und bleibt, wenn das Medienangebot ausreichend ist. Medienförderung kann ein Mittel sein, um ein solches auf unterschiedliche Weisen sicherzustellen. Hans Höhener schliesst das Gespräch deshalb auch mit folgendem Satz: «Eine lebendige, vielfältige Schweiz ist nicht gratis zu haben.» nek

Bereit für deinen persönlichen
Schulthek-Moment?



20. + 21. März 2026
Thek-Tage Appenzell

21. März – 4. April 2026
Thek-Wochen in den
Filialen

#SCHULHELDEN

15%
auf alle
Schultheks!

Filiale Teufen
Dorf 15, 9053 Teufen


Markwalder
1898

René Speck
Schreinerei



Battenhaus 1208
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71 333 11 25
M. +41 79 261 68 48
renespeck@gmail.com



Konzert

«**ARANJUEZ**»

Gitarre, Querflöte, Akkordeon

Eintritt frei, Kollekte
www.meisterkonzert.ch

Sa, 14. März 20 h - Ref. Kirche Speicher

Renault 5
E-Tech 100 % Electric



RENAULT

hirn
AUTOMOBILE



Hirn Appenzell AG
9050 Appenzell-Meistersrüte
Tel. 071 787 36 36 · www.hirn.ch

Alles wird teurer. Strom wird billiger.

Hol dir den günstigsten Strom von
deinem Nachbarn auf **solartarif.ch**

Jetzt
profitieren!

 **Helion**

Scan mich!



solartarif.ch

Wer hat Lust, beim Frühlingsfest mitzuwirken?

Am 30. und 31. Mai 2026 verwandelt sich der Zeughausplatz in einen lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt. Unser traditionelles Frühlingsfest lädt auch im kommenden Jahr wieder Besuchende aus nah und fern ein. Damit das Fest zu einem unvergesslichen Erlebnis wird, suchen wir engagierte Standbetreiber, Vereine und Anbieter mit einem vielfältigen Angebot.

Vielfältige Marktstände gesucht

Das Frühlingsfest bietet die ideale Plattform, um Produkte, Handwerkskunst und kreative Ideen zu präsentieren. Gesucht werden Betreiber von Marktständen mit Kunsthandwerk, Selbstgemachtem, regionalen Spezialitäten, Dekorationsartikeln, Geschenkideen oder anderen besonderen Angeboten. Der Zeughausplatz bietet dabei eine attraktive und grosszügige Fläche, die ausreichend Raum für ein abwechslungsreiches Marktreiben schafft. Wer Freude daran hat, seine Produkte vorzustellen, ist herzlich eingeladen, Teil des Festes zu werden.

Vereine herzlich willkommen

Das Frühlingsfest lebt vom Engagement der örtlichen Gemeinschaft. Deshalb sind insbesondere Vereine eingeladen, sich mit einem eigenen Stand zu beteiligen. Ob Informationsstand, Mitmachaktion oder Vorführung – nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Vereinsarbeit



Foto: Archiv

sichtbar zu machen, neue Mitglieder zu gewinnen und mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch zu kommen. Das Fest bietet eine ideale Bühne, um das vielfältige Vereinsleben unserer Region zu präsentieren.

Kulinarische Vielfalt erwünscht

Ein Höhepunkt des Frühlingsfests ist traditionell das abwechslungsreiche Speisen- und Getränkeangebot. Für das Festwochenende suchen wir daher Anbieter, die mit herzhaften Gerichten, süssen Leckereien oder er-

frischenden Getränken für Genussmomente sorgen. Ob regionale Klassiker, internationale Spezialitäten oder kreative Food-Ideen. Vielfalt ist ausdrücklich erwünscht. Gemeinsam möchten wir ein kulinarisches Angebot schaffen, das für jeden Geschmack etwas bereithält und den Zeughausplatz in eine genussvolle Festmeile verwandelt.

Buntes Rahmenprogramm

Neben Marktständen und Gastronomie erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Geplant sind musikalische Beiträge, Unterhaltung für Kinder sowie weitere Programmpunkte, die für eine fröhliche und familiäre Atmosphäre sorgen. Der grosszügige Platz bietet beste Voraussetzungen für zwei erlebnisreiche Festtage.

Jetzt anmelden und dabei sein!

Alle Interessierten, die sich mit einem Stand oder kulinarischen Angebot beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim Organisationsteam, namentlich Nadine Söldi, Leiterin Kinder- und Jugendarbeit und/oder Nicolas Scherrer, Leiter Betriebe und Sicherheit, zu melden. **Weitere Informationen zur Anmeldung sowie zu Teilnahmebedingungen unter www.kjat.ch/anmeldung.**

Wir freuen uns auf zahlreiche Mitwirkende und ein stimmungsvolles Frühlingsfest! *pd*

Postautolinie 180 ab Herisau: 3 Minuten früher

Postauto passt auf der Linie 180 Herisau–Hundwil–Stein–St. Gallen am Morgen bei drei Kursen die Abfahrtszeit ab Herisau an. Das soll das Umsteigen auf den Zug in der Lustmühle sicherstellen.

Postauto passt ab Montag, 2. März 2026, auf der Linie 180 Herisau–Hundwil–Stein–St. Gallen die Abfahrtszeiten am Morgen an. Die Postautos um 06.18, 07.18, und 08.18 Uhr ab Herisau verkehren drei Minuten früher zur Minute ...15 ab Herisau. Mit dieser Vorverlegung wird einerseits die Anschluss-Sicherheit in der Lustmühle verbessert. Andererseits wird für die Zeit der geplanten Bauarbeiten ab Sommer 2026 in der Sonderau die notwendige Fahrzeitreserve geschaffen.

Halbstundentakt zu den Pendlerzeiten

Seit dem Fahrplanwechsel Ende 2024 fahren die Postautos der Linie 180 Herisau–Hundwil–Stein–St. Gallen während den Pendlerzeiten im Halbstundentakt. Die zusätzlichen Kurse verkehren auf der Strecke zwischen Herisau und Lustmühle, wobei in der Lustmühle Anschluss von/zu den Appenzeller Bahnen besteht.

Knapp berechnete Umsteigezeit

Aktuell ist in der Lustmühle für den Umstieg vom Postauto auf den Zug in Fahrtrichtung nach St. Gallen eine Umsteigezeit von einer Minute eingeplant. Bei grossem Verkehrsaufkommen erweist sich diese Umsteigezeit als zu knapp. Zudem werden ab Sommer 2026



bei der Sonderau die Stützmauern der Strasse saniert. Der Verkehr wird auf dem betroffenen Abschnitt während der Bauzeit per Lichtsignal gesteuert, was die Fahrzeit des Postautos verlängern wird. *pd/nk*

Hans Nigg stellt in Herisau aus



Hans Nigg stellt drei seiner Ölgemälde bei der «Arte Appenzell International» in Herisau aus.

→ altes Zeughaus Herisau, 28. März bis 6. April, Di - So, 12 - 18 Uhr, **Vernissage** am 27. März, 18.30 Uhr

LgT: Animal Farm - Der Aufstand der Tiere

Animal Farm: Ein Schauernmärchen mit Musik, frei nach einem Roman von George Orwell.

Die bekannten Schauspieler Volker Ranisch und Gian Rupf steigen in den Ring der vielen Tierfiguren und führen exemplarisch vor, wie ein neues „Zusammen“ entsteht, bei dem es allen vermeintlich gut geht; manchen natürlich noch etwas besser, was aber nicht alle wissen. Die schlaue Schweine bauen ihre Vormachtstellung zu einer Diktatur aus ... ein äusserst aktuelles Thema!

Eintritt: 20 Franken für Mitglieder, 30 Franken für Nicht-Mitglieder, Studierende und Jugendliche gratis

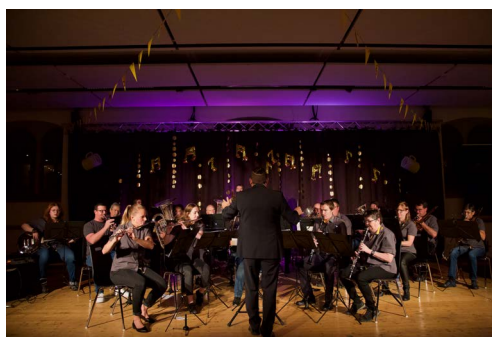
→ Hechtremise, Donnerstag, 19. März, 19.30 Uhr, Bar ab 19 Uhr



Kinderkonzert der Harmoniemusik Teufen: «Detektiv Allegro: Der erste Fall»

Am 28. März lädt die Harmoniemusik Teufen alle Kinder, Familien und Musikfreunde zu einem ganz besonderen Erlebnis ins Zeughaus ein. Beim Kinderkonzert «Detektiv Allegro: Der erste Fall» erwartet das Publikum eine spannende musikalische Geschichte voller Rätsel, Klänge und Überraschungen.

Das abwechslungsreiche Rahmenprogramm ab 14 Uhr bietet beste Unterhaltung: Die Ludothek Teufen sorgt mit einer Spielecke für Spass und spannende Entdeckungen, die Bibliothek lädt in der Bücherecke zum Schmökern ein, und die Kita Teufen - Chä-



ferfätscht verwandelt Kinder in der Schmuckecke in fantasievolle Figuren. Um 16 Uhr beginnt das Konzert. Gemeinsam mit Detektiv Allegro begibt sich das Publikum auf

seinen ersten kniffligen Fall. Die Harmoniemusik Teufen nimmt die Kinder mit auf eine musikalische Reise, bei der mitgefiebert, gestaunt und gelacht werden darf. Im Anschluss sind alle herzlich zum gemütlichen Penne-Plausch eingeladen. Zudem haben die Kinder nach dem Konzert die Möglichkeit, die verschiedenen Instrumente der Harmoniemusik kennenzulernen und selbst auszuprobieren. Die Harmoniemusik freut sich auf viele kleine und grosse Besucherinnen und Besucher und einen fröhlichen, musikalischen Nachmittag für die ganze Familie.

→ Zeughaus, Samstag, 28. März, 14 bis 22 Uhr

Acoustic Blues Drifter - Blues, Folk, Bluegrass



Walter Baumgartner und Joe Schwach bieten ein musikalisches und gesellschaftliches Erlebnis vom Feinsten.

Akustischer «Bluezzz» ist - trotz Blues Drifter - zwar ein wesentlicher, aber doch nur ein Teil des musikalischen Programms, denn die zwei sind auch in den Sparten Folk, Bluegrass, Country, Swing und Rock bestens zu Hause. Keine Bühne von Rang und Namen, keiner der trendigsten Musik-Clubs, keines der bekannten Festivals, wo Walter oder Joe oder beide zusammen nicht schon aufgetreten und ihr Publikum begeistert hätten. Als Bühnenmusiker der verschiedensten Formationen sind sie bestens gefragt und unterwegs. Sie spielen

ihr Instrument auf dem höchsten Niveau, und doch klingen ihre Interpretationen und eigenen Songs irgendwie gemütlich und publikumsnah. Das Konzert der Acoustic Blues Drifter bietet dem Publikum eine ausserordentliche Gelegenheit, Walter Baumgartner und Joe Schwach aus nächster Nähe und in der urgemütlichen Umgebung unserer Bauernstube zu erleben. Es wird empfohlen, für einen Sitzplatz früh genug vor dem Konzert anzukommen. Freier Eintritt mit Kollekte

→ Baradies, Freitag, 20. März, 20.15 Uhr

Vereine

Einwohnerverein Tobel

Unterschiedliche Anlässe entsprechend Jahresprogramm für Mitglieder. Kontakt Präsident Roger Benz: rbenz@datacomm.ch

Termine: Feierabendhock am 6.3. / **HV** am 11.3.

Einwohnerverein Niederteufen-Lustmühle

www.ewvnl.ch **Termine:** **HV** am 18.3.

Landfrauenvereinigung AR - Sektion Teufen

www.landfrauen-ar.ch **Termine:** Ski- und Wandertag am 7.3. / Kantonaltagung in Heiden am 18.3.

Frauengemeinschaft Teufen Bühler

www.fg-teufen-buehler.ch **Termine:** Chrabbeltreff am 26.3. / Spielnachmittag für Senioren am 5. und 19.3. / **HV** am 12.3.

Wandergruppe Tüufe

Wanderungen gemäss Jahresprogramm.

Kontakt Co-Leiter Sepp Zurmühle: sz.co-plus@bluewin.ch

Termine: zum Pfäffikersee ZH am 5.3. (12.3.)

Seniorissimo | Pro Senectute

Seniorissimo / www.seniorissimo-teufen.ch

Jassrunde; dienstags, 14 Uhr, Restaurant Linde

Stricken mit Pfiff; mittwochs, 14 Uhr, Presto Lana

Literaturclub; Dienstag, 3.3., 16 Uhr

Italienisch Konversation; Mittwoch, 4. und 18.3., 14 Uhr

Französisch Konversation; Mittwoch, 11. und 25.3., 14 Uhr

Englisch Konversation; Donnerstag, 5. und 19.3., 14.15 Uhr

Gemeinsam Singen; Montag, 16.3., 10 Uhr, HUG

HV: Dienstag, 10.3., 18 Uhr mit Abendessen, 19.30 Uhr HV

Pro Senectute / www.ar.prosenectute.ch

Seniorenturnen; mittwochs, 9.15 Uhr (ausser Schulferien)

Seniorenvolkstan; Montag, 30.3., 14.15 Uhr

Beratung

Unentgeltliche Rechtsberatung | Gemeindehaus

Mi, 4.3. und 1.4., 17 Uhr

Pro Juventute | Mütter- und Väterberatung | Haus Bächli

3.3., 12.3., 17.3., 26.3., 8 - 11 Uhr, Anmeldung: 079 686 22 43

Kinder- und Jugendarbeit

Jugendtreff Schulkinder 1.-6. Klasse | Mi | 13.30 Uhr - 16 Uhr

Jugendtreff ab 5. Klasse | Mi | 16 - 18.30 Uhr

Jugendtreff Schulkinder 5. und 6. Klasse | Fr | 17 - 20 Uhr

Jugendtreff Oberstufe | Fr | 17 - 22 Uhr

Gemeinde

Altmetallsammlung | Sammelstellen

Mi, 4.3., ab 7 Uhr

März 2026

1.	So	Kinderflohmarkt und Bewegungsnachmittag Sporthalle Landhaus	12 bis 16 Uhr
4.	Mi	d'musigschuel musiziert ... Leitung: Dieter Magsam Lindensaal	18 Uhr
4.	Mi	Buchvorstellung «Goodbye, Amerika?» Rieke Havertz Zeughaus	19 Uhr
5.	Do	Carl Böckli - Vortrag von David Aragai Zeughaus	18 Uhr
6.	Fr	Morgekafi mit Gascht: Robert Zimmermann Theorieraum der Sporthalle Landhaus	9 Uhr
7.	Sa	Kaffee, Tee und Gipfeli Bibliothek	9 Uhr
12.	Do	Park-Mafia: Theater- und Bandprojekt Sek Teufen Aula Sekundarschule Landhaus	19 Uhr
13.	Fr	Osterausstellung Hechtremise	10 bis 18 Uhr
14.	Sa	Osterausstellung Hechtremise	10 bis 17 Uhr
14.	Sa	Handball-Cup-Final-Wochenende Sporthalle Landhaus	ganztags
17.	Di	Kino in der Bibliothek: «22 Bahnen» Bibliothek	19 Uhr
17.	Di	Kurs: Kompostieren für alle Chrüterei Stein	19.30 Uhr
18.	Mi	Kurs: Sauerteigbrot backen Sekundarschule Landhaus, Küche	19 Uhr
19.	Do	el-ki konzert Leitung: Hiroko Haag Lindensaal	10.15 Uhr
19.	Do	LgT: Animal Farm – Der Aufstand der Tiere Hechtremise	19.30 Uhr
20.	Fr	Acoustic Blues Drifter – Blues, Folk, Bluegrass Baradies	20.15 Uhr
21.	Sa	Frühlingskonzert Jodlerclub Teufen Reformierte Kirche	20 Uhr
22.	So	Passionskonzert «collegium musicum ostschweiz» Reformierte Kirche	17 Uhr
24.	Di	Buchstart Bibliothek	9 und 10 Uhr
27.	Fr	Pianorama Leitung: Mihaela Stevanova und Sari Weber Reformierte Kirche	19 Uhr
28.	Sa	Kinderkonzert der Harmoniemusik Teufen mit Programm Zeughaus	14 Uhr

Neue Daten bis zum 10. des Vormonats: E-Mail events@tposcht.ch

Wie gut kennen Sie Ihre Heimat?

Gewinnen Sie Gutscheine im Wert von bis zu 100 Franken

Waagerecht

- 5** St. Gallen + 53 (6)
7 Gibt's in rot und schwarz, meist schwebend unterwegs (5)
10 Dauert heuer bis zum 4. April (10)
12 Wird in Zukunft nicht mehr gratis sein (9)
14 Heulen in AR von 31 Standorten (7)
16 Gesucht: Ruhige, skandalfreie, gläubige Mieterschaft (7)
17 Seit 66 Mio. Jahren tot, trotzdem im Lindensaal (11)
18 Dort ist bald eine Pop-up Ausstellung zu bestaunen (13)
20 Diese beliebte Route wird neu belegt (9)

Senkrecht

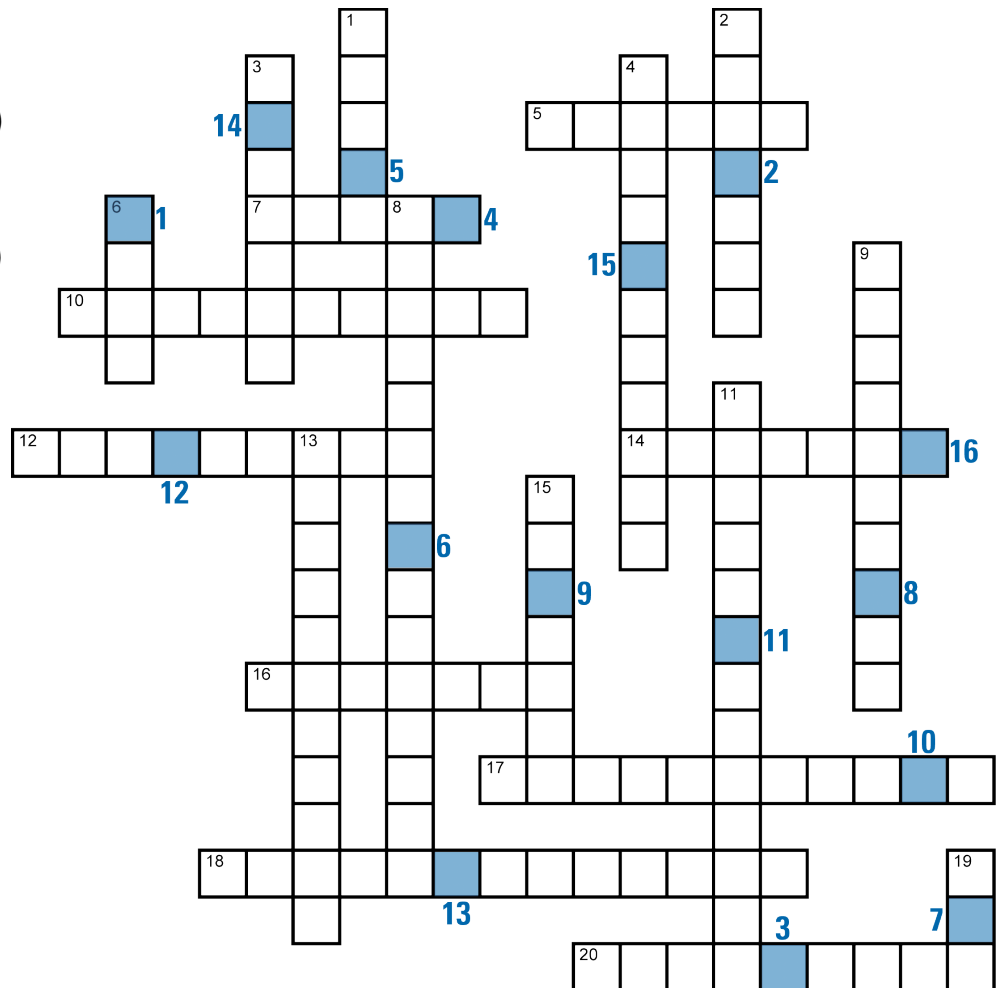
- 1** Haben in der Hechtremise für das Gute gekämpft (5)
2 Wurde für 3.3 Mio. vom Alters- zum Gesundheitshaus (7)
3 Hat in Magglingen 6414 Punkte gemacht (7)
4 Klingen wie eine Wurst, sind aber eine ... (11)
6 Profitierte vom schlummernden orangen Riesen (4)
8 Er ist grünliberal und der Ober-Leser (15)
9 Besingt im März den Frühling (10)
11 Hier wird man besser als «dr Skilehrer» (13)
13 Gibt die kommunale Krone im Sommer 2027 ab (11)
15 Das Café, die Legende (7)
19 Schäfli, Wald, Frölich (3)

Lösung des Februar-Rätsels:

Hauptwort: Rotbach

Waagerecht: 1 Handaenderungen, 7 Chlausen, 8 Parkieren, 9 Eisbahn, 11 Mätschen, 12 Tunnel, 14 SRF, 16 Schreinern, 17 Turnhalle, 18 Migros, 19 Alpenbitter, 20 Froelichsegg

Senkrecht: 2 Arosa, 3 DanielEhrenzeller, 4 ClaudioFaessler, 5 EdgarBischof, 6 Schnee, 10 Demenz, 13 Lindensaal, 15 Feuerwehr



Lösungswort (blaue Felder/Zahlen im Rätsel):

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16
 [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] [] []

Einsendeschluss ist der 15. März

Tüfner Poscht, Postfach 255, Teufen
 wettbewerb@tposcht.ch
 (Adresse angeben)

Gewinner Feb.: **1. Preis** Fr. 100.- für Rest. Linde: Reto Zellweger, Teufen / **2. Preis** Fr. 50.- für «Drogerie Michel»: Katrin Hartmann, Ballwil / **3. Preis** Buch «Das Bloch» von Johannes Schläpfer: Elisabeth Preisig-Schläpfer, Teufen

BERIT KLINIK

«Unsere Gäste mit frischen
 Gerichten zu verwöhnen,
 ist eine der schönsten
 Aufgaben unserer Arbeit.»

Sandra Egger
 Leiterin Gastronomie

beritklinik.ch